Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 397. Morgen-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Sonnabend, den 9. Juni 1888.**

Zur Wohnungsfrage.

Die Wohnungsnoth der arbeitenden Klassen in den modernen Großstädten ist neuerdings vielfach Gegenstand statistischer Ermittelungen und öffentlicher Erörterungen gewesen, und auch an dieser Stelle wiederholt unter specieller Berücksichtigung der Breslauer Verhältnisse beleuchtet worden. Darüber herrscht im Allgemeinen allseitiges Einverständniß, daß zu wenig Arbeiterwohnungen vorhanden, die vorhandenen überfüllt und schon deshalb, meist aber auch an und für sich ungesund, endlich verhältnißmäßig theuer sind. Ebensowenig werden die wachsenden Gefahren dieser Mißstände in sanitärer, socialer und ethischer Beziehung und das dringende Bedürfniß verkannt, denselben abzuhelfen. Auf welchem Wege und mit welchen Mitteln dies jedoch geschehen soll, darüber gehen die Meinungen auseinander, und während die Einen sich kaum zu schwachen Palliativen entschließen wollen, dringen Andere auf die radicalsten Eingriffe in die bestehenden Rechtsverhältnisse. Von beiden Extremen gleich weit entfernt halten sich die besonnenen Vorschläge, die Professor Schmoller in seinem „Jahrbuch für Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirthschaft" Jahrgang XI, Heft 2, entwickelt hat: Er erwartet die Beseitigung der Wohnungsnoth durch Herstellung zahlreicher, guter, gesunder und billiger Arbeiterwohnungen in erster Linie von der Initiative einmal der großen Unternehmer, sodann der Arbeiter und kleinen Leute selbst mittels Organisirung von Baugenossenschaften, namentlich aber von der gemeinnützigen Patronage der gebildeten und besitzenden Klassen; dagegen will Schmoller dem Staat und der Gemeinde im Wesentlichen nur eine indirecte Wirksamkeit auf dem Gebiete der Bau- und Sanitätspolizei zugestehen. Auf dem entgegengesetzten Standpunkt befindet sich eine soeben erschienene lesenswerthe Broschüre des Regierungsraths Mahraun*). Diese glaubt weder von der Fürsorge der Arbeitgeber noch überhaupt von der Privatthätigkeit eine durchgreifende Reform erwarten zu dürfen; jedenfalls könne sie ihr nicht ganz ohne öffentliche Mitwirkung überlassen werden. Denn die Wohnungsfrage sei eine öffentliche Angelegenheit und von altersher Gegenstand der Gesetzgebung, welche einerseits die Obdachlosigkeit bestrafe, andererseits aber auch nicht dulde, daß der Arme seine Hütte baue so gut es eben gehe, sondern Anforderungen verschiedentlichster Art auch an die Art des Bauens und an den Zustand der Wohnungen stelle. Dem Rechte der Ortsobrigkeit, ungesunde Wohnungen polizeilich zu schließen, stände aber als „selbstverständliche" Pflicht die Fürsorge für die Unterkunft der durch solche Maßregel Wohnungslosen gegenüber, und es sei ein offenbarer Widerspruch, daß die öffentlichen Gewalten sich jenes Rechtes überall bedienten, diese Pflicht aber der privaten Concurrenz überließen, deren Wirksamkeit hier sich als unzureichend erwiesen hätte. Man brauche nur die sanitätspolizeilichen Ansprüche ein klein wenig zu steigern, wozu Anlaß genug vorliege, und die Gemeinde würde sich alsbald gezwungen sehen, für die Mehrzahl der dadurch wohnungslos Gewordenen eine Unterkunft zu beschaffen. So sei denn die Wohnungsfrage schon heute eine wahre Gemeinde-Angelegenheit, und die Herstellung von Arbeiterwohnungen eine nur noch ungepflegte aber schon vorhandene Aufgabe der Communen.

Es solle daher künftig die Pflege dieser Aufgabe den Gemeinden durch ein Gesetz zur allgemeinen Pflicht gemacht werden, Zeit und Art der Ausführung aber den localen Behörden unter Aufsicht der höheren Verwaltungsbehörden überlassen bleiben. Je nach Maßgabe der örtlichen Verhältnisse solle also die Gemeinde mit der privaten Bauthätigkeit in Concurrenz treten, und nach einem reiflich erwogenen Plane allmälig schrittweise eine Anzahl von Arbeiterwohnungen herstellen, welche nicht nur in der Größe und Ausstattung, sondern vor Allem auch hinsichtlich der Lage zu den Arbeitsgelegenheiten dem Bedürfniß der Arbeiter thunlichst entsprechen müßten, wofür die Nachfrage der letzteren selbst das beste Kennzeichen bilden würde. Diese Wohnungen müßten aber nicht nur besser sein, sondern auch billiger vermiethet werden, als die bisherigen Arbeiterquartiere. Und die Gemeinde würde auch sehr wohl im Stande sein, die Miethen der letzteren zu unterbieten; denn ihre Verwaltungskosten würden gering sein, da sie das nöthige Beamtenpersonal großentheils bereits besitze; im übrigen aber brauche der Miethspreis nur so hoch zu sein, um die Verzinsung und die Amortisation des aufgewendeten Capitals zu ermöglichen; hierbei sei derjenige Zinsfuß zu Grunde zu legen, den die Gemeinde für ihre Anleihen zahle, und die Amortisation beschränke sich auf die Abnutzung der Gebäude. Die Hauptdifferenz würde sich daraus ergeben, daß die Gemeinde keinen Unternehmergewinn berechnen würde, während dieser von dem privaten Vermiether wegen der Unannehmlichkeit, mit vielen und armen Miethern zu thun zu haben, in oft fast wucherischer Höhe beansprucht werde. Unter die Selbstkosten dürfe der Miethspreis allerdings nicht herabgemindert werden, da man den Arbeitern sonst auf Kosten der übrigen Bevölkerungskreise ein Geschenk machen würde, welches die ganze Maßregel zu einem Act der Armenpflege herabdrücken und überdies voraussichtlich durch ein entsprechendes Sinken des Arbeitslohnes allmälig doch wieder verschlungen werden würde.

Die Aufbringung der zum Grunderwerb und Häuserbau erforderlichen Capitalien könne den Arbeitern nicht zugemuthet werden, sondern müsse Seitens der übrigen Stände geschehen, denen ja auch die Verbesserung der Wohnungszustände der Arbeiter direct und mittelbar in gleichem Maße zu Gute käme, und die eben in der Gemeinde bereits ihre feste und erprobte Organisation besäßen. Jene Mittel seien daher gemeindeweise aufzubringen, und zwar in Form einer Wohnungssteuer, resp. wo eine solche schon bestände, als Zuschlag zu derselben, wobei nicht die Hauswirthe, sondern die Miether als Zahlungspflichtige anzusehen wären; denn gerade daraus, daß innerhalb jeder Gemeinde nur ein beschränkter Wohnraum zu Gebote stehe, folge die Nothwendigkeit, in die Vertheilung desselben aus öffentlichem Recht zu Gunsten des wirthschaftlich Schwachen einzugreifen, und es sei daher gerecht, jeden im Verhältniß, wie er an dem Gebrauche dieses Raumes Theil nehme, auch zur Beseitigung der sich daraus ergebenden Mißstände heran zu ziehen. Oder es könnte das erste Anlagecapital auch im Wege einer Gemeindeanleihe aufgebracht werden, bei deren Tilgung aber der nämliche Vertheilungsmaßstab nach der Größe und Güte der Wohnung zu beobachten wäre. Immerhin würde den Besitzenden nur die erstmalige Zuwendung der Capitalien obliegen. Denn die in den Miethen enthaltenen Tilgungsquoten könnten — unter Voraussetzung völlig abgesonderter Finanzverwaltung der „Wohnungskasse" — wiederum als neues Capital zu weiteren Anlagen verwendet werden, außerdem aber stehe, wenigstens in anwachsenden Städten, der Gemeinde aus der Steigerung des Grundwerthes ein erheblicher Gewinn in Aussicht, der ebenfalls zu Gunsten der Wohnungskasse flüssig gemacht werden könnte. Bisher hätte der Grunderwerb als rein speculative Anlage dem Zweck und Wesen der Gemeindeverwaltung allerdings fern gelegen, künftig aber würde er für sie eine Nothwendigkeit werden und die Gemeinde in die Lage bringen, durch Veräußerung werthvolleren und Erwerb wohlfeileren Areals nicht nur den Zuwachs der Grundrente für sich zu realisiren, sondern auch durch eine der Bauthätigkeit folgende allmälige Versetzung der Arbeiterwohnhäuser an andere Stellen vielfach zugleich dem öffentlichen Bedürfniß am besten zu dienen. Der Erwerb der nöthigen Grundstücke müßte den Gemeinden durch das Enteignungsrecht erleichtert sein, ohne daß sie dabei einer weiteren Privilegirung theilhaftig zu werden brauchten; gegen Uebervortheilungen würde ihnen die Macht der öffentlichen Meinung und der Umstand Schutz gewähren, daß sie bei der Auswahl der Grundstücke nicht in gleichem Maße wie sonst von der örtlichen Lage abhängig sein würden. Die geschilderte Thätigkeit der Gemeinde wäre so lange fortzusetzen, bis die Gemeindewohnungen nicht mehr die noch verbliebenen privaten schlagen könnten, sei es daß diese auf den gleichen Preis heruntergegangen wären, oder sonstige Vorzüge für den Arbeiter besäßen. Jedenfalls würden die gegenwärtigen Besitzer von Arbeiterwohnhäusern keineswegs mit einem Schlage aus ihrem Besitz verdrängt, sondern nur in dem Erträgniß desselben einigermaßen reducirt werden und zwar so allmälig, daß ihnen Zeit bleiben würde, eine anderweite Ordnung ihrer Vermögensanlagen vorzunehmen.

Dies sind kurz, aber vollständig wiedergegeben die Vorschläge des Herrn Mahraun, denen wir nur wenige Bemerkungen hinzufügen möchten. Eine dem Rechte, ungesunde Wohnungen polizeilich zu schließen, correspondirende Verpflichtung der Gemeinden, den dadurch etwa wohnungslos Werdenden Wohnungsgelegenheit zu verschaffen, besteht nach positivem Recht keineswegs. Sonst würde es ja auch des von Mahraun vorgeschlagenen Gesetzes gar nicht mehr bedürfen. Ob man aber den Gemeinden eine solche Verpflichtung gesetzlich auferlegen soll, ist eine Frage, für deren Entscheidung doch wohl noch mehr Gesichtspunkte ins Gewicht fallen, als in dem Mahraun'schen Schriftchen berührt worden sind. Es wird sich namentlich fragen, ob ein so schwerfälliger Organismus, wie die Verwaltung einer Stadtgemeinde, zur Uebernahme derjenigen wirthschaftlichen Thätigkeit geeignet erscheint, welche der Grunderwerb, die Herstellung, Vermiethung und sonstige Verwaltung einer größeren Anzahl von Arbeiterhäusern erfordert. Die Erwägung, daß die Gemeindevertretung sich zum großen Theil aus Grund- und Hausbesitzern zusammensetzt, legt ferner den Zweifel nahe, ob bei den hieraus sich ergebenden unvermeidlichen Collisionen des privaten mit dem öffentlichen Interesse das letztere auch immer genügend gewahrt werden würde und nicht vielmehr möglicherweise die Gefahr einer Corruption der Gemeindeverwaltung zu befürchten stände. Endlich haben sich die Verwaltungsaufgaben namentlich der größeren Städte in neuerer Zeit ohnehin derart vermehrt und gesteigert, daß man zur Zeit gewiß Bedenken tragen wird, die Regelung der Wohnungsfrage für die Gemeinden obligatorisch zu machen. Daß die Gemeinden dagegen, wenn und soweit dies thunlich, aus freien Stücken diese Regelung in die Hand nehmen, ist allerdings sehr wünschenswerth und hierbei würden dann die Mahraun'schen Vorschläge wenigstens theilweise Beachtung verdienen; manches Einzelne bliebe freilich auch dann noch bedenklich, z. B. die Wohnungssteuer, die ziemlich allgemein als irrationelle Besteuerungsart gilt und sich bekanntlich in Berlin sehr geringer Sympathien erfreut. Zunächst und voraussichtlich noch auf längere Zeit hinaus wird es wohl aber überwiegend Sache der Privatthätigkeit bleiben, die Reform der Wohnungsverhältnisse anzubahnen. Breslau hat gegenwärtig durch die „Beyersdorff-Stiftung" einen neuen Anstoß nach dieser Richtung hin erhalten, der hoffentlich nachhaltig fortwirken wird. Weitere privatthätige Maßregeln sind in Vorbereitung und sollen seinerzeit hier nicht unbesprochen bleiben, sobald sie festere Gestalt gewonnen haben werden.

Dr. H.

*) „Die Ordnung der Arbeiterwohnungsfrage." Berlin. 1888. Carl Heymann's Verlag.

Deutschland.

* **Berlin,** 8. Juni. [Zur inneren Lage.] Ueber die Folgen der Publication des Gesetzes über die Legislaturperiode herrschen in den Blättern die verschiedensten Ansichten. Die Mehrzahl der Zeitungen glaubt, damit sei auch die Frage der Demission des Ministers Puttkamer beseitigt; andere stellen den Rücktritt dieses Ministers in Aussicht. So schreibt die „Nat.-Ztg.": „Welche Folgen sich an das Schreiben des Kaisers an Herrn von Puttkamer knüpfen werden, das ist eine Frage für sich. Unsere Stellung zu ihr haben wir deutlich genug dargelegt; nach Allem, was wir seit Jahren gegen die Politik des Herrn von Puttkamer gesagt, wäre es kaum noch nothwendig gewesen. Mit Ausnahme des Hochconservatismus hat Niemand ein Interesse an der Fortdauer seiner Amtsführung." (Inzwischen ist die telegraphische Meldung von dem Rücktritte des Herrn von Puttkamer eingetroffen. D. Red.) Der bekannte ***-Correspondent der Münchener „A. Z." schreibt (noch vor der Publication des Gesetzes über die Legislaturperiode): „Daß der Kaiser die bereits ertheilte Genehmigung des Gesetzes und zugleich sein Schreiben an den Minister von Puttkamer zurückziehen sollte, ist nicht anzunehmen; die Lösung des Knotens kann nur in der Weise erfolgen, daß die Frage der Publication des Gesetzes — wie das neulich erwähnt wurde — gegen die ursprüngliche Absicht des Kaisers von der Frage der Sicherung der Wahlfreiheit getrennt wird. Geht der Kaiser darauf ein, d. h. gestattet er die sofortige Publication des Gesetzes, so kann auf Grund der Argumente der „Nordd. Allg. Ztg." ꝛc. urbi et orbi verkündet werden, daß Alles, was über sachliche Bedenken des Kaisers gegen das Gesetz gemeldet worden, grundlos gewesen und daß der Kaiser in dieser Frage sich vollkommen im Einklange mit dem Ministerium und der Mehrheit der Kammer befinde. Die Erörterungen über die Grenzen der Wahlfreiheit können dann fortdauern und je nachdem für Herrn von Puttkamer befriedigend oder unbefriedigend verlaufen. Das Gesammtministerium ist dann, wie die „Post" sagt, nicht engagirt und kann Herrn von Puttkamer im Nothfalle fallen lassen."

[**Ueber das Befinden des Kaisers**] wird der „Münchener A. Z." aus Berlin. unterm 5. Juni, geschrieben: Der Kaiser, dessen Kopfschmerzen schon gestern Abend nachgelassen hatten, worauf er die beabsichtigte Ausfahrt doch noch unternahm, schlief die letzte Nacht ziemlich gut, nicht obgleich, sondern weil der Eiterauswurf erleichtert und demgemäß auch reichlicher geworden war. Es ist nämlich — und das mag hier ein- für allemal festgestellt werden — ein vollständiger Irrthum, wenn die Vermehrung des Auswurfs als ein ungünstiges Symptom bezeichnet wird. An sich ist es ja bedauerlich, daß die Eiter-Absonderung sich immer von Neuem bildet. Darüber, woher die Absonderung stammt, giebt es nach der Ansicht der behandelnden Aerzte nur Vermuthungen, wie man denn auch über den Ursprung der Absceßbildung und deren Sitz nur Vermuthungen aussprechen kann, da eine Untersuchung der Luftröhre mit dem Auge nicht möglich ist. Aber, wie gesagt, die Aerzte vermuthen, daß die Eiter-Absonderung aus Abscessen herrührt, deren Bildung bisher kaum noch unterbrochen worden ist. Sobald ein neuer Absceß in der Entstehung begriffen ist, tritt ein meist von Fiebererscheinnngen begleiteter, immer aber, wie anscheinend in den letzten Tagen, ein weniger befriedigender Zustand ein, der erst einer Besserung Platz macht, wenn der Absceß sich öffnet und der Eiter abgesondert wird. Daher erklärt sich auch die eigenthümliche Erscheinung, daß der Kaiser sich um so wohler fühlt, je leichter und reichlicher die Absonderung stattfindet. In letzterem Falle freilich muß die Canüle in kürzeren Zeitabschnitten gereinigt werden, was bekanntlich Nachts unbequem und die Ruhe störend ist. Aber diese Unbequemlichkeit wird reichlich aufgewogen durch die Erleichterung, welche die Eiterabsonderung dem Patienten schafft, und durch die Besserung in dem Allgemeinbefinden desselben. Aus dem Vorhergehenden ist ersichtlich, daß von einer hoffnungsvolleren Beurtheilung des Krankheitszustandes erst die Rede sein könnte, wenn die Absceßbildung wirklich einmal aufhören sollte, wofür bisher leider noch keine Aussicht ist. Bei dieser Sachlage ist kein Gewicht darauf zu legen, daß von angeblich maßgebender Seite eine Mittheilung erscheint, wonach im Kehlkopf des Kaisers alle bösartigen Zeichen geschwunden seien und sich ein Heilungsproceß eingestellt habe. Der gegenwärtige Augenblick ist für solche Mittheilungen um so ungünstiger, als seit gestern die Eiterabsonderung wieder etwas zugenommen hat. Im Uebrigen ist es auch thatsächlich nicht richtig, daß „wildes Fleisch" im Kehlkopf und im Halse aufgetreten sei, welches die Aerzte zu der Annahme verleitet habe, daß das Uebel ein bösartiges sei. Die Geschwüre an den Wundrändern am Eingang der Canüle wurden anfangs für knotig gehalten; nachher aber stellte sich heraus, daß nur wildes Fleisch vorhanden gewesen, weil die Erscheinungen unter siccativer Behandlung verschwanden. Mit dem Grundleiden des Kaisers hat dies indessen gar nichts zu thun. Was das heutige Befinden des Kaisers betrifft, so ist eine Besserung nicht zu verkennen; indessen ist das Schwächegefühl auch heute noch nicht geschwunden.

* **Berlin,** 7. Juni. [Tages-Chronik.] Gegenüber erneuten Ausstreuungen über beabsichtigte Zollmaßregeln gegen Rußland wird der „N.-Z." von unterrichteter Seite versichert, daß darüber zur Zeit keinerlei Erwägungen innerhalb der Regierung stattfinden. In Petersburg soll sogar wieder einmal der Gedanke eines Handelsvertrags mit Deutschland in einflußreichen Kreisen empfohlen werden, ohne daß freilich ersichtlich wäre, auf welcher Grundlage man sich einen solchen vorstellt.

Im Cultusministerium findet am 9. Juni unter Vorsitz des Ministerial-Directors Wirkl. Geheimraths Greiff eine Besprechung von Sachverständigen statt, welche sich mit der Frage des Unterrichts in der organischen Technologie, besonders der Farbentechnik, beschäftigen soll. Die Veranlassung zu derselben wurde durch eine Eingabe des Vereins der chemischen Industriellen Deutschlands gegeben. Die Eingabe verlangt die Einrichtung von Lehrstühlen an den Technischen Hochschulen für chemische Technologie der Textil-Gewerbe und Farbentechnik. Zu der Besprechung sind vom Cultusminister zahlreiche Einladungen an betheiligte Industrielle und sonstige Sachverständige ergangen; auch werden sich selbstverständlich die Leiter des technischen Unterrichts in den Ministerien betheiligen.

Eine der wichtigsten Arbeiten, welche die Ausschüsse des Bundesraths in letzter Zeit geliefert haben, betrifft die Aufstellung umfassender Bestimmungen über die Tara, denen der Bundesrath beigetreten ist. Die Bestimmungen umfassen sieben Paragraphen. § 1 betrifft Bruttogewicht, Tara und Nettogewicht. Von grundsätzlicher Wichtigkeit ist die Einleitung, in der es heißt: „Die Gewichtszölle werden entweder nach dem Brutto- oder nach dem Nettogewicht erhoben. Unter Bruttogewicht wird das Gewicht der Waare in völlig verpacktem Zustande, mithin in ihrer gewöhnlichen, in der Regel in die Hand des Käufers der Waare mit übergehender Umgebung für die Aufbewahrung und mit ihrer besonderen, zur Sicherung der Waare während des Transports dienenden Umschließung verstanden. Das Gewicht der für den Transport nöthigen äußeren Umgebung wird Tara genannt. Ist die Umgebung für den Transport und für die Aufbewahrung nothwendig dieselbe, wie es z. B. bei Syrup u. s. w. die gewöhnlichen Fässer sind, so ist das Gewicht dieser Umgebung die Tara. Das Nettogewicht ist das Bruttogewicht nach Abzug der Tara. Die kleinen, zur unmittelbaren Sicherung der Waare nöthigen Umschließungen (Flaschen, Papier, Pappe, Bindfaden u. dgl.) werden bei Ermittelung des Nettogewichts nicht in Abzug gebracht." Ferner lauten die Bestimmungen über die Tara: „Verzollung nach dem Brutto- oder Nettogewicht; Ermittelung des Nettogewichts; Berechnung der Tara; Taravergütung für Waaren in zwei- oder mehrfacher Umschließung; Taravergütung für zusammen verpackte, verschieden tarifirte Waaren, und schließlich Einfluß der Umschließung auf den Zollsatz, bezw. besondere Verzollung der Umschließung."

[„Der Kehlkopfkrebs und die Resultate seiner Behandlung."] Unter diesem Titel veröffentlicht Dr. Max Scheier-Berlin in

der „D. Med. Wchschr." eine lehrreiche **Statistik**. Er hat im Ganzen 125 Fälle von Larynxcarcinom zusammengestellt, die seit 1880 beobachtet und veröffentlicht worden sind. Kein operativer Eingriff wurde in vier Fällen (3 pCt.) vorgenommen. Der Tod trat hier 12 bezw. 14 Monate und im dritten Falle 2 Jahre nach dem Beginn der ersten Erscheinungen ein, im vierten Falle ist der Beginn des Leidens nicht angegeben. Die Tracheotomie wurde ausgeführt in 17 Fällen, also in 14 pCt. An den unmittelbaren Folgen der Operation sind 7 Kranke gestorben = 41 pCt.; ferner sind auch 7 andere Fälle, im Ganzen also 14, letal verlaufen, und zwar je ein Fall nach 2, 3, 4, 5 und 9 Monaten; in 2 Fällen heißt es: Der Tod trat nach „mehreren" Monaten ein. Von den verbleibenden drei Patienten sind zwei nicht lange genug beobachtet worden, um sie als geheilt zu betrachten. Dagegen existirt ein Fall, es handelt sich dabei um eine 76jährige Greisin, welcher, wenn auch nicht endgiltig, aber doch so geheilt ist, daß das Wachsthum der Neubildung ohne weiteres Zuthun nach der Tracheotomie aufgehalten wurde, und die Patientin vier Jahre nach der Operation keine Beschwerden seitens des Kephlkopfes hat. Das Carcinom war hier aus einem Papillom hervorgegangen. Die Kranke trägt eine Tracheacanüle und macht sich durch lispelnde Sprache verständlich. Im Uebrigen ist die große Mortalität bei der Tracheotomie bemerkenswerth. Die ungünstigen Ergebnisse erklären sich wahrscheinlich dadurch, daß die Tracheotomie meistens zu spät gemacht wird. Die Zahl der tracheotomirten Fälle ist jedoch eine zu geringe, um sichere Schlüsse daraus ziehen zu können. Die Laryngotomie zum Zwecke der Exstirpation von Carcinomen ist 9 Mal zur Ausführung gekommen, also in 7 pCt. Von diesen Fällen ist nur **einer**, bei welchem nach 2 Jahren und 9 Monaten kein Recidiv eingetreten war, als dauernd geheilt zu betrachten; zwei andere scheiden aus, weil die Beobachtung nur auf einige Wochen sich erstreckt. Die partielle Kehlkopf-Exstirpation ist in 23 Fällen ($18\frac{1}{2}$ pCt.) vorgenommen worden. Drückt man die Ergebnisse in Procenten aus, so findet man, daß 9 pCt. Todesfälle in den ersten 14 Tagen, 13 pCt. von der dritten bis sechsten Woche eintraten, daß Recidive in $21\frac{1}{2}$ pCt. und schließlich $56\frac{1}{2}$ pCt. Heilungen erfolgten, von denen aber noch 35 pCt. wegen zu früher Publication abgezogen werden müssen. Es sind im Ganzen hier 5 dauernd geheilte Fälle zu verzeichnen. Die totale Exstirpation des Larynx wurde in 68 Fällen ausgeführt ($54\frac{1}{2}$ pCt.), $26\frac{1}{2}$ pCt. Todesfälle traten durch die Operation ein, $7\frac{1}{2}$ pCt. durch die Nachbehandlung, Recidiv erfolgte in 25 pCt., Tod an anderweitigen Erkrankungen in 9 pCt., Heilungen endlich $32\frac{1}{2}$ pCt., von denen wieder 19 pCt. wegen zu früher Veröffentlichung ausscheiden. Die Zahl der dauernd Geheilten beträgt 9. Es ergiebt sich, daß bei der Totalexstirpation die unmittelbare Gefahr der Operation eine bedeutend größere ist, als bei der partiellen Resection, daß diese auch hinsichtlich der Sicherheit vor Recidiven günstigere Chancen gewährt, ebenso betreffs der Geheilten. Die Beseitigung des Carcinoms auf natürlichem Wege ist nur 4 Mal zur Ausführung gekommen. Dauernde Heilung hat nur Fränkel bei einem Patienten erzielt.

[**Retourbillete.**] Der „Frkf. Ztg." wird vom Rhein geschrieben: Bei dem lebhaften Interesse, das seiner Zeit die gelegentlich einer Reichsgerichtsentscheidung in der juristischen Welt entbrannte Streitfrage, ob die Retourbillete Inhaberpapiere und also frei übertragbar seien, in den weitesten Kreisen gefunden hat, wird es den Lesern Ihres Blattes sicher von Bedeutung sein, zu erfahren, daß durch den **Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuches** der Streit erledigt wird. Der Entwurf bestimmt nämlich in § 702: „Erhellt im Falle der Ausgabe von Billeten, Karten, Marken und ähnlichen Urkunden der Wille des Ausstellers, dem jeweiligen Inhaber zu einer Leistung verpflichtet zu sein, so finden die Vorschriften des § 685 Abs. 1 und der §§ 687—689 — die angezogenen Paragraphen regeln im einzelnen Rechte und Pflichten bei einer Schuldverschreibung auf den Inhaber — entsprechende Anwendung." Die Bestimmung ergiebt, daß Retourbillete **keine** Inhaberpapiere sind, denn dadurch, daß die Retourbillete für „**unübertragbar**" erklärt werden, giebt die Eisenbahnverwaltung deutlich ihren Willen kund, **nicht** jedem Inhaber, sondern nur **einem** Contrahenten sich verpflichten zu wollen. Was aber positiv Eisenbahnbillete ihrer rechtlichen Natur nach sind, wird wie bisher streitig sein; wir halten die erwähnten Urkunden für Legitimationszeichen, die nur den Abschluß eines Vertrages bekunden sollen und also keinen anderen Zweck haben, wie das Angeld, das auf die Hauptleistung angerechnet wird.

[**In dem Massenproceß gegen die Maurer Grothmann und Genossen**] sind am Donnerstag die Verhandlungen nach eintägiger Pause wieder aufgenommen worden. Die Sitzung begann mit der Verlesung eines Schreibens des Polizeipräsidenten von **Richthofen**, welcher auf ergangene Anfrage eine Auskunft dahin ertheilt, daß die Einberufung von öffentlichen Versammlungen häufig durch Vorstandsmitglieder von Vereinen geschieht. Im Uebrigen erklärt der Polizeipräsident wiederholt, daß er dem Regierungsrath Schütte die Genehmigung zur Vernehmung als Zeuge versage. Von dieser Vernehmung wurde in Folge dessen allseitig Abstand genommen. — Die als Zeugen vernommenen Stadtv. **Vortmann** und Bürgerdeputirte **Ullmann** bekundeten übereinstimmend: Da in öffentlichen Versammlungen aller Parteien selbstredend nur bekannte Personen in das Bureau gewählt werden, solche bekannteren Personen aber in der Regel auch Vorstandsmitglieder von Vereinen seien, so sei es eine bei allen Parteien wiederkehrende Erscheinung, daß Mitglieder von Vereinen in großer Zahl auch in öffentlichen Versammlungen anzutreffen sind und solche auch bei der Polizei anmelden, da unbekannten Leuten die Genehmigung zur Veranstaltung öffentlicher Versammlungen nicht ertheilt wird. Ebenso komme es oft vor, daß einzelne Personen Vorstandsmitglieder von mehreren Vereinen sind, die unter einander gar nicht in Verbindung stehen. Die aufs Neue vorgeladenen Polizei-Offiziere sollen bekunden, daß die sog. öffentlichen Versammlungen eigentlich nichts weiter waren, als Vereinsversammlungen, und daß in ihnen theils mündlich, theils schriftlich zum Beitritt in den Fachverein aufgefordert worden sei. — Rechtsanw. **Sachs** gab angesichts dieses neuen Zeugenmaterials seiner Verwunderung darüber Ausdruck, daß am zwölften Verhandlungstage eines solchen Processes noch eine so große Anzahl von Zeugen über Thatsachen vernommen werden solle, welche im Wesentlichen bereits am ersten Tage von den Angeklagten zugestanden worden seien. Man müsse doch auch Rücksicht gegen die Angeklagten nehmen und die Verhandlungen nicht unnöthig verzögern. Der **Präsident** wies letzteren Vorwurf entschieden zurück. Der Gerichtshof sei genöthigt, das ihm vorgeführte Material ohne Rücksichtnahme auf irgend wen unparteiisch zu prüfen. Staatsanw. Dr. **Menge** hält den Vorwurf der Verschleppung bei den Angeklagten richtiger angebracht. Seinerzeit sei im „Bauhandwerker" die Parole ausgegeben worden: „Vernichtet und verbrennt jedes Beweismaterial!" Dadurch sei es der Behörde sehr erschwert gewesen, das Beweismaterial für diesen Proceß zusammen zu bringen. — Bei der Vernehmung des Polizeicommissars **Seidler** aus Elberfeld lehnte auf Antrag der Vertheidigung der Gerichtshof die Stellung der Frage nach der socialdemokratischen Parteirichtung einzelner Redner und Angeklagten ab, da es nicht auf die socialdemokratische Ansicht einzelner Personen, sondern auf die socialdemokratische Tendenz des betr. Vereins ankomme. Einer der vernommenen Polizeioffiziere bekundet u. A., daß in einer im August 1885 abgehaltenen öffentlichen Maurerversammlung beschlossen worden sei, zur Beerdigung eines Maurers 100 M. aus der Vereinskasse zu bewilligen. Die Angeklagten bestreiten entschieden, daß das Wort „aus der Vereinskasse" gefallen sei, und behaupten, daß die Bewilligung aus dem Generalfonds der Berliner Maurer geschehen sei.

[**Ein Commers alter Corpsstudenten.**] In **Stuttgart** fand am 3. d. der siebente Commers alter Corpsstudenten von allen deutschen Universitäten statt. Den Ehrenvorsitz führte Prinz **Wilhelm von Württemberg** als alter Göttinger Corpsbursch. Der Präsident des Commerses, Landrichter **Cronmüller**, hielt eine Begrüßungsrede, worin er u. A. sagte:

Wiederum haben sich die alten Herren der verschiedenen Corps von fast allen deutschen Hochschulen eingefunden. Es ist uns zum Bedürfniß geworden, alljährlich unseren Commers zu haben. Einmal im Jahre wollen wir das Alltägliche abstreifen, einmal im Jahre wollen wir wieder jung sein mit der Jugend und der schönen Studentenzeit, deren Spuren wir im Gesichte und im Herzen tragen, gedenken; einmal im Jahre wollen wir wieder mit voller Hingebung Studenten sein und unseren alten Waffenbrüdern, denen des eigenen, wie den Angehörigen anderer Corps, die Hand drücken. Denn das ist ja das Schöne am deutschen Corpsleben, daß nicht nur die Mitglieder des eigenen Corps einen Bund fürs Leben geschlossen haben, sondern daß alle die 20000 alten Corpsstudenten, welche in Deutschland leben und auf der ganzen Welt zerstreut sind, gleichgiltig bei welchem Corps sie standen, sich als zusammengehörig betrachten. Wir begnügen uns nicht damit, blos alte Herren bei uns zu sehen, wir müssen auch unsere Tübinger Activen bei uns haben, den S. C. der Hochschule, der die Meisten von uns angehört haben. Wir wollen selbst sehen, wie die heutigen Corpsstudenten es treiben, wir wollen hören, wie es jetzt in Tübingen aussieht, wie sie jetzt fechten, ob sie noch nach Niederau gehen und ob sie auch die Aula frequentiren. Wir wollen ihnen aber auch sagen, wie wir es einst gehalten haben, wie wir gepaukt haben und wie zu unserer Zeit Alles so viel besser gewesen sei. Nun, ich glaube: wir können auch mit der heutigen Generation zufrieden sein. Die alte und doch ewig junge, ewig kecke, ewig feuchte Burschenlust, sie lebt auch heute noch, auch heute stellt der Corpsstudent seinen Mann mit dem Schläger und dem **Säbel** in der Hand, denn dies sind die Waffen des Corpsstudenten und **nicht die Pistole**, die schon so viel Unheil angestiftet hat. Sie sollen nur so fortmachen, wir Alten wollen ihnen nicht blos Häuser bauen, wir wollen ihnen auch sonst einen steten Rückhalt bieten und sie nicht verleugnen. Auch die Fernerstehenden werden allmälig begreifen lernen, daß die Corpsstudenten, wenn sie auch manchmal etwas mehr fechten und trinken, als der Durchschnittsphilister es für nöthig hält, nicht so schlimm sind, daß sie besser sind als die **Wiener und Grazer Studenten**, welche **Judenhetzen** veranstalten und **unreife Politik** treiben, besser sind als die Pariser Studenten, welche mit dem Pöbel auf der Straße, mit den Boulangisten und Polizisten sich herumbalgen, und als die Studenten in Petersburg, Moskau und Kiew, welche nach Nihilismus riechen und trotz ihrer Uniform keine Ahnung von Disciplin und Corpsgeist haben.

Die Rede fand lebhaften Beifall. Es waren die Vertreter der Corps von vierzehn deutschen Universitäten anwesend.

[**Der 13. Deutsche Feuerwehrtag**] findet am 28., 29. und 30. Juli d. J. in **Hannover** statt. Am 28. wird die Ausstellung eröffnet und am Abend werden die eingetroffenen Gäste im Odeon begrüßt. Am 29. Nachmittags: Aufstellung der Feuerwehren u. s. w. auf dem Klagesmarkte, Zug durch die Stadt nach dem Uebungsplatze (Schützenplatz), daselbst Hauptübung der städtischen Feuerwehr sowie der freiwilligen Feuerwehren in Hannover und Linden. Am Abend Commers in Palmengarten und Concerthaus. Am 30. Juli Morgens: Gemeinschaftlicher Spaziergang durch die Eilenriede nach dem Zoologischen Garten. Vormittags 10 Uhr: Deutscher Feuerwehrtag. Nach Schluß der Verhandlungen technischer Vortrag. Nachmittags: Mittagessen im Concerthaus, Ausflug nach Herrenhausen, Abends: Abschiedsfeier in Tivoli. Am 31sten Juli: Schluß der Ausstellung, Sitzung des Deutschen Feuerwehr-Ausschusses, Ausflug nach Hameln.

[**Die Klagen über die Handhabung der Paßzwangverordnung in Elsaß-Lothringen**] mehren sich täglich. So wird der „Frankf. Ztg." aus Metz, 5. Juni, geschrieben:

„Die Handhabung der Paßpflicht-Verordnung an der deutsch-französischen Grenze muß unbedingt anders werden, wenn nicht unseren Landsleuten ein zu großer Schaden zugefügt werden soll, der nothwendig große Erbitterung erzeugen muß. In der Verordnung vom 22. Mai d. J. heißt es ausdrücklich „Reichsangehörige, welche über die französische Grenze zureisen, bedürfen eines Passes nicht", trotzdem wurden heute, wie uns von zuverlässiger Seite berichtet wird, Reichsangehörige, welche ohne Paß waren, aber von hiesigen mit Paß versehenen respectablen Leuten als Reichsländer, nicht Optanten, legitimirt wurden, nicht über die Grenze gelassen. Die Leute sitzen im Bahnhof Novéant fest und haben hierher telegraphirt, um Legitimationspapiere zu erhalten. Für die Uebergangszeit wäre unbedingt die Entsendung eines hiesigen Commissarius am Platze, da ja doch am Bahnhof Novéant bereits ein zweiter Polizeicommissar angestellt worden ist."

Ueber die **Stimmung** der von der Maßregel betroffenen Kreise äußert sich ein Metzer Correspondent der „Allg. Ztg." in folgender Weise:

„Mit dem jungen Monate ist auch der Sommer, ja Hochsommer hierlands eingekehrt, während sich die Hoffnungen auf ein gutes Frucht- und Weinjahr erhalten. Weit trüber verhält es sich mit der allgemeinen **Stimmung** sämmtlicher Alt- und sehr vieler Neu-Reichsländer gegenüber den für nothwendig gehaltenen Absperrungsmaßregeln an der hier fast unmittelbar nahegerückten französischen Grenze. Zu viele **persönliche und wohlberechtigte Interessen** werden durch dieselben aufs Empfindlichste berührt und **geschädigt**, wobei es geradezu wie Ironie klingt, wenn ein Theil der reichsländischen Presse die größeren und kleineren Geschäftsleute, die unter diesen Umständen leiden, zum Theil den sicheren Ruin vor Augen sehen, auffordert, nun um so eifrigere Beziehungen mit deutschen Kunden und Firmen anzuknüpfen, als ob das in dem weitabliegenden Grenzlande und dem kleineren Betriebe so leicht oder überhaupt möglich wäre. Verwunderlich kann es kaum erscheinen, wenn unter solchen Umständen trotz aller Friedensversicherungen die Kriegsbefürchtungen — in manchen Kreisen die Kriegshoffnungen — wieder reger werden als seit längerer Zeit."

* **Berlin**, 8. Juni. [**Berliner Neuigkeiten.**] Um die Wirkungen der **Ernährungsweise**, wie sie seit vielen Wochen beim **Kaiser** angewandt wird, auch nach der Seite der Gewichtszunahme des hohen Kranken feststellen zu können, ist jetzt im Schloß Friedrichskron eine sogenannte Stuhlwaage angekommen, die nach den besonderen Angaben Mackenzie's gebaut ist. Diese Waage, die vielleicht in acht Tagen zum ersten Male zur Anwendung kommen wird, besteht aus einem bequemen Lehnstuhl aus Eichenholz, der an der Rückenlehne wie an den Armstützen und am Sitz einfache Schnitzerei zeigt, während die Füße gedreht sind. Hinter der Lehne des Stuhles befindet sich eine Decimalwaage, welche durch die hohe Lehne verdeckt wird.

Der Präsident der Justiz-Prüfungs-Commission und vortragende Rath im Justiz-Ministerium, Professor Dr. **Stölzel**, ist nach Bologna zur Theilnahme an der Jubelfeier der dortigen Universität abgereist.

Vermischtes aus Deutschland. In Bezug auf die in **Hamburg** eingetroffenen **jungen Kameruner** wird der „Magdeb. Ztg." mitgetheilt, daß der Sohn des „Königs" Akwa auf Wunsch des Gouverneurs von Kamerun, Herrn von Soden, in Deutschland höhere Lehranstalten besuchen wird, um nach Erlernung der deutschen Sprache als Dolmetscher in den Dienst des Kameruner Gouvernements zu treten. Ein anderer junger Afrikaner wird bei einem Oberförster die Waldwirthschaft erlernen; die Uebrigen werden bei Handwerksmeistern untergebracht, und zwar sämmtlich in Paderborn. Gegenwärtig fühlen sich die Herren, welche die Namen Akwa, Apundu, Fatoma, Dague, Wolfgang und Notene führen, in Hamburg, wo sie jeden Abend ins Theater, Concert oder in den Circus geführt werden, ungemein wohl.

Vor einigen Tagen war, wie aus München berichtet wird, ein königlicher Baurath und Inspector der königlichen Hofbauten in Schloß Berg, und es wurde an der Stelle, wo **König Ludwig II.** am verhängnißvollen Pfingstabende 1886 mit Dr. Gudden zum letzten Male saß, der Platz für das dortselbst zu errichtende Monument abgesteckt. Dasselbe besteht aus einem einfachen Granitpiedestal und einem Sockel, der eine gewundene Steinsäule mit darauf befindlicher Lampe trägt; zu dem Sockel führen einige Stufen und das Ganze wird mit einem Eisengitter eingefaßt. Die Aushebungen des Erdreiches für die Grundsteinlegung haben vor einigen Tagen begonnen und das ganze Monument soll bis zum 13. d., dem Sterbetage des unglücklichen Königs, fertig gestellt sein.

Schiller's Räuber auf der Bühne.*)

Von **Otto Brahm**.

I.

Friedrich Schiller suchte einen Verleger. Der Regimentsmedicus in Stuttgart hatte vollendet, was der Akademieschüler begonnen und was nun ans Licht strebte: jenen gewaltigen Erstling seiner dramatischen Dichtung, welcher „Die Räuber" hieß. Alle Mühen des Anfängers hatte das entstehende junge Genie, das in eine untergeordnete Stellung sich eingezwängt fand, durchzukämpfen, mit Ablehnungen und Enttäuschungen bedachte ihn sogleich der erste Versuch, in der litterarischen Welt Fuß zu fassen.

In Stuttgart zuerst wünschte Schiller sein Trauerspiel zu verkaufen, ganz ohne Erfolg. Dann stiftete er seinen Freund Petersen, der sich eben auf einer Reise nach Mannheim befand, an, sich für ihn umzusehen, und legte in einem langen, von aufrichtigen Bekenntnissen und Selbsttäuschungen gleichmäßig erfüllten Briefe dem Abwesenden seine Wünsche ans Herz. Der erste und wichtigste Grund der Herausgabe, so sagt er, „ist jener allgewaltige Mammon, dem die Herberge unter meinem Dache gar nicht ansteht — das Geld". Er rechnet aus, daß sein Landsmann Stäudlin für den Bogen einen Ducaten Honorar erhalten hat in Tübingen — warum sollte er für sein Trauerspiel in Mannheim nicht eben so viel, nicht mehr erhalten können? Und indem er das blos Erhoffte schon sanguinisch erfüllt sieht, verspricht er dem Freunde: „Was über 50 Gulden abfällt, ist Dein." Um aber für alle Fälle gesichert zu sein, erneuert er sorgsam noch den Auftrag, einige Bücher zu verkaufen, deren Erlös er auf die Summe von — 4 bis 5 Gulden taxirt: „wir habens wirklich verflucht nöthig", sagt er. Nur an zweiter Stelle, flüchtig und zurückhaltend, gedenkt Schiller der Wirkung, welche das Drama an sich thun könne: „ich möchte natürlicherweise auch wissen," sagt er, „was ich für ein Schicksal als Dramatiker, als Autor zu erwarten habe"; und als einen dritten Grund, der „ganz ächt" sei, nennt er den Wunsch, seine poetischen Schriften „wegzuräumen" durch den Druck, — nur damit er später ungetheilt seinem Vorsatz sich widmen könne: „Professor in der Physiologie und Medicin zu werden". Erst in einem Postscriptum kommt seine ganze erregte Spannung und Ungeduld derb zu Worte, vernehmlicher als in dem Briefe selbst: „Höre Kerl, wenns reussirt. Ich will mir ein paar Bouteillen Burgunder darauf schmecken lassen."

Petersen kehrte von Mannheim heim, wie er ausgezogen war: mit leeren Händen. Kein Honorar, kein Burgunder stand in Aussicht. Schiller entschloß sich kurz und gab das Drama auf seine Kosten in Druck; „und da seine Geldkräfte bei weitem nicht hinreichten," berichtet sein Freund Streicher, „war er genöthigt, den Betrag (von etwa 150 Gulden) zu borgen. Dieses Borgen konnte aber nicht bei dem Darleiher selbst geschehen, sondern es verwendete sich eine dritte Person dabei, welche die Bezahlung verbürgte". Quälende Sorge sollte Schiller aus dieser Verpflichtung erwachsen; aber jetzt, als er die ersten Scenen seines Dramas endlich gedruckt vor sich sah, als Bogen nach Bogen ihm ins Haus kam von dem wohlbekannten und nun doch wieder neu erscheinenden Werk seines Herzens, nahm er mit „unbeschreiblicher Freude" das Werdende in Empfang. Mit Freude — und doch auch mit Zweifel; die sichere Selbstgefälligkeit kleiner Geister blieb ihm fern, und mit Staunen nahm er wahr, wie grell und craß manches nun erschien, was ihn zuerst nur wahr und nothwendig gedäucht hatte. Er fragte nochmals die Freunde um Rath, er erbat sich strenge Kritik; und da sein Blick einmal, durch Petersens Expedition, auf Mannheim war gelenkt worden, so sendete er die gerade fertig gestellten beiden ersten Acte an einen Mannheimer Verleger ein, den Hofkammerrath Schwan. Mit mancherlei Bemerkungen und Rathschlägen erhielt er das Gesandte zurück; und die Folge war, daß Schiller, in währendem Drucke, an eine letzte Umarbeitung ging, daß er an Stelle der einen Vorrede eine zweite setzte, Scenen umänderte und milderte, und die bereits vollendeten Bogen zum Theil wieder vernichten ließ, nicht zum Vortheil seiner Börse. Nun endlich konnte das Drama erscheinen, in seiner definitiven Gestalt.

„Es wäre vergeblich, den Eindruck schildern zu wollen," so berichtet Streicher, „den diese Erstgeburt eines Zöglings der hohen Carlsschule in dem ruhigen, harmlosen Stuttgart hervorbrachte; wo man Ugolino für das schauderhafteste und Götz von Berlichingen für das ausschweifendste Product erklärte; wo Shakespeare kaum einigen Personen bekannt war, und wo gerade die Leiden Siegwarts und Sophiens Reise von Memel nach Sachsen das höchste Interesse erregt hatten. Nur derjenige, der sich den ruhigen, stillen Eindruck der genannten Schriften zurückruft, kann sich die Wirkung lebhaft genug vorstellen, welche diese Dichtung hervorbrachte. Die jüngere Welt besonders wurde in die höchste Begeisterung versetzt, welche sich unverhohlen auf das lebhafteste äußerte."

Kammerrath Schwan hatte nicht nur sein Urtheil dem Dichter der „Räuber" aussprechen wollen, er hatte auch für ihn gehandelt: „brühwarm" trug er den Torso des Stückes zu dem Intendanten des Mannheimer Theaters, Heribert von Dalberg. Dalberg theilte das anerkennende Urtheil Schwans und trat mit Schiller in Verbindung; und da der Gedanke an eine Aufführung der „Räuber" in der Heimath des Dichters schon durch die untergeordnete Stellung des Stuttgarter Theaters ausgeschlossen war — es befand sich noch „im Stande der Minderjährigkeit" sagt Schiller — so richtete sich sein Blick auf die berühmte Mannheimer Bühne sogleich hin: „seitdem ich einen dramatischen Genius näher in mir fühle", schreibt er an Dalberg, „war es ein Lieblingsgedanke, mich dereinst zu Mannheim, dem Paradies dieser Muse, zu etabliren". An Stelle eines Verlegers hatte Schiller nun zwei: Schwan bewarb sich um die neuen Auflagen der Dichtung und Dalberg wünschte eine verbesserte Bearbeitung den vom Mannheimer Theater herausgegebenen Schriften einzuverleiben. Die ersten 800 Exemplare der „Räuber" waren inzwischen schnell vergriffen worden, und schon hatte Schiller eine „zwote verbesserte Auflage" erscheinen lassen; zwar die „Zweideutigkeiten, die dem feinern Theil des Publikums auffallend gewesen waren", erklärt er, seien hier vermieden, aber eine „Verbesserung in dem Wesen des Stückes, die den Wünschen seiner Freunde und Kritiker entspräche, dürfte die Absicht dieser Auflage nicht sein". Solche Verbesserung doch durchzuführen, trieb ihn nun Dalberg an: „die Theatralisirung der Räuber" wird die Aufgabe des Dichters, und eine andauernde Mühe setzte er an die Umarbeitung des stets sich neu gestaltenden Werkes. In vierzehn Tagen, so meldet er Dalberg Mitte August 1781, hoffe er die ganz veränderte Auflage zu Stande zu bringen; aber erst am 6. October darf er dem Intendanten schreiben: „Hier erscheint endlich der verlorene Sohn oder die umgeschmolzenen Räuber". Es ward ihm schwer, bekennt er, gute Züge, die er aus Unkenntniß der „Theatermechanik" entworfen, den Grenzen der Bühne oder dem Unverstand der Galerie aufzuopfern; und nicht nur eine Epidemie in seinem Regiments-Lazareth, die ihn von der poetischen Arbeit häufig abrief, — auch die Art und Anzahl der getroffenen Veränderungen soll sein Zögern entschuldigen. Noch warm von der Arbeit, ist der Dichter der neuen Motive froh: „die Verbesserungen sind wichtig, verschiedene Scenen ganz neu, und, meiner Meinung nach, das ganze Stück werth." Und zumal die Aenderung des Schlusses, welche Franz in den Thurm des alten Moor stößt, unter dem Gelärm der Räuber, und die bunt in allen Farben spielende Abschiedsscene Karls von Amalia und der Bande, schienen ihm jetzt „die Krone des Stücks" zu bilden: ein Auftritt, wie des Franz Verurtheilung, ruft er, „ist meines Wissens auf keinem Schauplatz erlebt".

An dieser hohen Schätzung des Dichters Theil zu nehmen, ist unmöglich; der einmal verfehlte Schluß war auf keine Weise mehr zu heben, die Katastrophe des Franz war nur zu verderben, und jener allzudeutliche Rückschlag der Vergeltung, welcher den Sünder in eben das Gefängniß sperrt, das er dem Vater aufgethan, erscheint fast als eine der von Schiller verpönten Concessionen an den „Unverstand der Galerie." Besser sind dem Dichter, dessen zuerst ungestüm fort-

*) Der vorliegende Aufsatz ist ein Abschnitt aus der neuen Schiller-Biographie, welche der Verfasser demnächst bei Wilhelm Hertz in Berlin erscheinen läßt. (Anm. d. Red.)

Oesterreich-Ungarn.

f. **Wien**, 7. Juni. [Die abgelaufene Reichsrathssession. — Zum Beginn der Delegationen.] Das Abgeordnetenhaus hat seine Arbeiten beendigt, das Herrenhaus hält noch Montag eine Sitzung zur Annahme des Branntweinsteuergesetzes, worauf die Vertagung des Reichsrathes ausgesprochen werden wird. Die Organe der Regierung ergehen sich in Lobeserhebungen über die Thätigkeit des Parlaments. Das begreift man, denn Graf Taaffe kann, so heftigen Anfechtungen auch der Bestand seines Cabinets im Laufe der letzten Wochen ausgesetzt gewesen sein mag, im Grunde doch mit dem schließlichen Ausgang der Dinge zufrieden sein. Er hat alle wichtigen Vorlagen, an denen ihm gelegen war, wenn auch zuweilen mit Ach und Krach, aber am Ende doch durchgebracht. Eine andere Frage ist die, ob die Bevölkerung Ursache hat, sich über die Thätigkeit des Reichsrathes im letzten Sessionsabschnitt sonderlich zu freuen, und da zeigt ein einziger Blick auf das von den Journalen heute veröffentlichte Verzeichniß der erledigten Gesetzesvorlagen, daß hierzu nicht die geringste Ursache vorhanden ist. Sehen wir von einigen nebensächlichen Vorlagen ab, die ganz kleinen Interessenkreisen zu Gute kommen, von ein paar Nebenbahnen, Subventionen für Ueberschwemmte und dergleichen, so bleiben an wichtigen Gesetzentwürfen nur solche übrig, welche die Lasten der Bevölkerung vermehren. So das neue Zuckersteuergesetz, das den böhmischen Zuckerfabrikanten auf den Leib verfaßt wurde, und das Spiritussteuergesetz, das auf der einen Seite die Brennereibesitzer, namentlich in Galizien, in exorbitanter Weise begünstigt und andererseits noch ungezählte Millionen aus den Taschen der ärmsten Leute nimmt — zu welchem Zwecke ist vorläufig noch das Geheimniß des Finanzministers. Aber nicht blos in den Säckel der Bevölkerung wurde tief hineingegriffen, auch in militärischer Beziehung wurde ihr durch das Reservistengesetz, welches, man mag dagegen einwenden, was man will, doch im gegebenen Momente sich als eine Erweiterung der activen Dienstpflicht von drei auf vier Jahre erweisen wird, eine neue schwere Last auferlegt. Hält man dem entgegen, was zum Nutzen des Volkes geschaffen wurde, so ist das Ergebniß ein völlig steriles. Weder auf dem Gebiete der Justiz, noch auf dem der Steuergesetzgebung wurde einer jener legislatorischen Acte vollzogen, deren Dringlichkeit seit Langem von allen Seiten anerkannt wird. So viel in Bezug auf das, woran alle Völker Oesterreichs in gleichem Maße interessirt sind. Vom Standpunkte speciell der Deutschen läßt sich der abgelaufenen Parlamentsperiode auch nichts Gutes nachsagen. Man hat zwar in der Berücksichtigung der nationalen Aspirationen der verschiedenen slavischen Völkerschaften ein etwas behutsameres Tempo eingeschlagen, aber immerhin sind auf dem Gebiete der politischen Verwaltung sowohl von der Justiz einige Maßregeln getroffen worden, die nicht anders denn als weitere Schritte zur Slavisirung Oesterreichs bezeichnet werden können. Wir erinnern da nur an die Sanctionirung des böhmischen Landtagsbeschlusses, wonach jeder Gemeindearzt auch in den deutschen Gemeinden der czechischen Sprache mächtig sein muß, und an den Erlaß des Freiherrn von Prazak in Betreff der Slovenisirung der Grundbücher in Steiermark und Kärnten. Leider ist zu fürchten, daß wir in allernächster Zeit von neuen nationalen Concessionen vernehmen werden. Gilt es ja noch den Preis zu bezahlen, den man den Czechen dafür versprechen mußte, daß sie Herrn von Gautsch bei der Berathung des Unterrichtsetats nicht von der Ministerbank wegbliesen, während die braven südtirolischen Italianissimi wohl noch den Lohn dafür zu erhalten haben, daß sie sich bei der Abstimmung über die den galizischen Probinationsberechtigten geschenkte Million von der Abstimmung absentirten, und so gemeinschaftlich mit den Antisemiten den Sturz des Cabinets, der in diesem Falle unausweichlich gewesen wäre, verhinderten. Schon verlautet, daß man der deutschen Gemeinde Iglau die Errichtung einer czechischen Schule auftragen will, und man erblickt darin das Signal zu weiteren Concessionen an die Czechen auf dem Gebiete der Schule. Den tirolischen Italienern mag man die Aufhebung der deutschen Schulen, die ihnen seit Langem ein Dorn im Auge ist, versprochen haben. Will man der abgelaufenen Session durchaus etwas Gutes nachsagen, so kann dieses Gute nur negativer Art sein. Es besteht darin, daß der Antrag des Fürsten Liechtenstein auf Auslieferung der Schule an den Clerus nicht einmal zur ersten Lesung gelangen konnte. Das dankt man wohl in erster Linie der deutsch-liberalen Opposition, die einen Kampf bis auf's Messer gegen diesen Antrag angekündigt hat und gewiß auch durchgeführt hätte. Die Regierung fürchtete die gewaltige Aufregung, die von der ganzen deutschen Bevölkerung, ja auch von dem freisinnig denkenden Theile der Czechen und Polen durch einen solchen äußersten parlamentarischen Kampf entstanden wäre und darum hat sie selbst die Intervention der Krone aufgeboten, um den clericalen Prinzen zur Verzichtleistung auf das ihm von der Regierung bei einer früheren Gelegenheit gegebene Versprechen zu bewegen. Ob es, wie mehrfach behauptet wurde, wahr ist, daß dem Fürsten Liechtenstein überdies versprochen werden mußte, daß die Regierung selbst im Herbst einen Gesetzentwurf einbringen werde, der den Intentionen der Clericalen in der Hauptsache zu entsprechen geeignet wäre, darüber liegen verläßliche Angaben nicht vor und man muß daher in Geduld den Herbst abwarten. Jedenfalls werden die Feinde unserer Schulen, möge sich die Regierung zu ihnen gesellen oder nicht, die Deutschliberalen auch dann zum Aeußersten entschlossen auf dem Kampfplatze finden. — Ehe noch die Vertagung des Reichsraths ausgesprochen sein wird, werden sich in Pest die Delegationen versammeln und den gemeinsamen Bedarf der beiden Reichshälften für Heer und Flotte, für das diplomatische Corps und für Bosnien bewilligen. Es heißt, daß für außerordentliche militärische Auslagen nicht voll 50 Millionen gefordert werden sollen; doch dürfte überdies das regelmäßige Ordinarium und Extraordinarium des Heeres eine Steigerung um mehrere Millionen erfahren. Ob Graf Kalnoky irgend welche bemerkenswerthe Aufschlüsse über die auswärtige Lage geben wird, ist noch unbekannt. Momentan verlautet nur so viel, daß man sich von österreichischer wie von ungarischer Seite große Reserve in der Stellung der üblichen Fragen an den Leiter der äußeren Politik auferlegen will. Dies deutet auf einen glatten Verlauf der auf eine Dauer von circa drei Wochen berechneten Delegations-Session.

Wien, 4. Juni. [Der Wiener Männergesangverein,] der gegenwärtig in Pest weilt, erfreut sich einer außerordentlich liebenswürdigen Aufnahme seitens der Bevölkerung. Gestern Mittag wurde eine Wasserfahrt auf der Donau unternommen; alsdann fand auf der Margaretheninsel ein Festmahl statt, bei welchem der ungarische Reichstagsabgeordnete Orszagh eine gerade im jetzigen Augenblick besonders bemerkenswerthe Rede hielt. Er sagte nach der „N. Fr. Pr." unter stets sich steigerndem Jubel der Wiener Besucher und ihrer Pester Freunde: „Gleich den Wellen der Donau, welche Pest mit Wien verbinden und Sie gestern in unsere Mitte gebracht, vermengen sich in unseren Herzen auch die innigen, warmen Sympathien, die nicht allein die Bürger dieser beiden Städte, sondern im Rahmen dieser Monarchie Deutsche und Magyaren einander immer näher bringen. (Stürmischer Beifall und Hüteschwenken.) Heutzutage ziehen wir nicht allein in hellen Haufen nach Wien, um die Schönheit, den Liebreiz und die Pracht Ihrer Stadt zu bewundern; seit den letzten Jahren kommen auch die Wiener immer häufiger zu uns, Feste zu begehen oder, wenn es noththut, unseren Bedürftigen Linderung zu bringen. Den Ingenieuren und Architekten folgten die Schriftsteller und Journalisten; dem Gemeinderathe und dem Gewerbevereine sind nun Sie, meine Herren gefolgt. Wahrhaftig, das sind Besuche, die ein Volk dem andern abstattet! Wir begrüßen Sie mit der vollen Wärme unseres Herzens. Sie finden hier ein Volk, das in jahrhundertelangen Kämpfen stets muthig für sein Recht eingetreten ist (laute Hochrufe), welches nie gelernt hat, sich zu beugen vor irgend einer Gewalt, welches sich aber heute freiwillig beugt vor der Macht des deutschen Wissens und der deutschen Kunst. (Beifall.) Sie haben uns gestern Abend die herrlichen Worte deutscher Dichter in den wunderbaren Tönen großer deutscher Meister entgegengebracht; von Ihren Lippen zogen sie in unsere Herzen und fanden in denselben den mächtigsten Widerhall. Es muß wohl ein starkes Band der Sympathie sein, das Sie in unsere Mitte geführt. (Laute Rufe: So ist es!) Uns verbindet dieselbe Treue zu einer Dynastie, dieselbe Liebe zu den Idealen. Das Feuer, welches auf den Spitzen Ihrer Alpen glüht, brennt zauberhaft auch über den Phantasie-Gebilden der Fata morgana auf unseren Pusztten. Wir begeistern uns für dieselben Ideen, und mit Hilfe derselben werden wir jene Netze zerreißen, die unsere Feinde spinnen. (Minutenlanger Beifall.) Nehmen Sie unsere besten Wünsche mit sich, und wenn Sie heimkehren, grüßen Sie uns Ihr herrliches Wien und vor Allem unsere lieben Deutschen in Oesterreich." (Donnernder minutenlanger Beifall.)

Wien, 7. Juni. [Elektrische Beleuchtung.] Zwei Bezirke, Mariahilf und Neubau, sollen demnächst elektrisch beleuchtet werden. Das Comitée, welchem 75 Bürger und Industrielle angehören, will nicht ein auf Gewinn berechnetes Unternehmen schaffen, sondern ein gemeinnütziges Werk, dessen Vortheile Allen zu statten kommen sollen. In technischer Beziehung — so wird in dem Circular hervorgehoben — unterliegt die Realisirung des Projectes keinerlei Schwierigkeit. Nach dem Entwurfe, den Prof. Sügländer im Vereine mit der Firma Siemens und Halske ausarbeitete, ist ein größerer Complex als Platz für die Centralstation in Aussicht genommen. Es befinden sich dort bereits mit Dampfkraft betriebene Fabrikslocalitäten, welche sich eignen, für ihre Zwecke adoptirt zu werden. Die Bau- und Betriebsconcession ist bereits erwirkt. Die erste Anlage ist auf 1000 Pferdekräfte berechnet, welche eine dem Lichte von 12 000 installirten Glühlampen entsprechende Leistungsfähigkeit haben. Hierzu ist ein Anlage- und Betriebscapital von 800 000 Fl. erforderlich. Diese Summe soll durch Ausgabe von Antheilscheinen à 500 Fl. aufgebracht werden. Die Einzahlung hätte nach Maßgabe des Bedarfes successive, also in Raten bis etwa zu Ende dieses Jahres zu erfolgen.

Frankreich.

[Die Kammersitzung,] in welcher Boulanger seinen Antrag auf Revision der Verfassung vorbrachte, war eine ungemein stürmische. Wir haben bereits einen ausführlichen Bericht über den Verlauf der Sitzung gebracht, wollen aber zur Probe noch ein paar Stellen aus dem amtlichen Sitzungsberichte mittheilen.

Boulanger: Dies sind die Hauptpunkte, welche ich . . . Rufe: Ich! Immer ich! Pelletan: Es ist eine Symphonie in Ich-dur. Boulanger: . . . für die Verfassungsänderung vorschlagen möchte . . . dann wird man sich mit Geschäfts-Gesetzen befassen können . . . Rufe: Sie sind es, der ihre Erörterung verhindert. Pelletan: Wenn Sie nicht da sind, verhandeln wir jeden Tag über solche Gesetze. Basly: Sie unterbrechen die Berathung über das Gesetz zum Schutze der Fabrikarbeiterinnen. Boulanger: . . . und Frankreich, endlich zu den Bedingungen einer regelmäßigen und ständigen Regierung zurückgekehrt . . . Ungeheurer Lärm. Rufe links: Zur Ordnung! Zur Ordnung! Pelletan: Das sagt man im Auslande. Sie reden wie Herr Tisza. Floquet: Gehen Sie nach Berlin, wenn Sie so etwas sagen wollen. Goblet: Reden Sie nicht so! Das sind keine französischen Worte. Vorsitzender Méline: Die Rede des Herrn Boulanger war nur eine lange Reihe derartiger Angriffe, welche die Kammer geduldet hat. Ich bitte aber den Redner, seinen neuen Angriff zu erklären. Rufe links: Sehr gut! Sehr gut! Rechts: Antworten Sie nicht! Fahren Sie fort! Boulanger: Ich glaube, ich habe mich genügend klar ausgedrückt. Ich sage, daß Frankreich wieder zu den Bedingungen einer regelmäßigen und ständigen Regierung zurückkehren würde. Rufe links: Zur Ordnung! Zur Ordnung! Vorsitzender: Eine Anzahl Ihrer Collegen verlangt, daß Sie die Güte haben, Ihren Gedanken deutlicher zu erklären. Boulanger: Ich war deutlich genug. Man will mich in eine Erörterung hineinziehen, die ich jetzt nicht annehme. (Murren links.) Vorsitzender: Angesichts einer solchen Sprache ist die bisherige Duldung nicht länger am Platze. Es ist Zeit, den Redner daran zu erinnern, daß es eine Regierung, eine Kammer, eine Hausordnung und eine Manneszucht giebt, der er sich wie jeder Andere zu unterwerfen hat. (Händeklatschen links.) Da er seine Worte aufrechterhält, so bin ich verpflichtet, ihn zur Ordnung zu rufen. (Neues Händeklatschen links.) Henri Brisson: Mehr als das: es bleibt Frankreich . . . (Lebhaftes Händeklatschen im Centrum und links, lärmende Unterbrechungen rechts), welches man zu verleumden scheint, indem man unterstellt, daß es eine unregelmäßige Regierung habe. Ist das eine Sprache, die man von der französischen Rednerbühne herab hören darf? (Neues Beifallklatschen und Getöse.) Spuller: Wir haben die Republik, der Sie gedient haben, deren Minister Sie gewesen sind und die Sie heute verunglimpfen. (Sehr gut!) Hubbard: Das Geschrei der Rechten zeigt den republikanischen Wählern, wie sehr er ihr in die Hände spielt. Berger: Wir sehen, Ihre Bundesgenossen sind rechts. Millerand: Fahren Sie fort, die Gedanken des Herrn Naquet vorzulesen. Viele Stimmen: Lesen Sie weiter! Lesen Sie weiter! u. s. w.

Rußland.

φ **Warschau**, 6. Juni. [Ausweisungen. — Maßregelung. — General Gurko. — Der landwirthschaftliche Credit-Verein.] Im Sinne des im März vorigen Jahres erlassenen Ukases sind alle hier ansässigen Ausländer mosaischer Confession, nach Ablauf der denselben gewährten Prolongationsfrist, vom Oberpolizeimeister aufgefordert worden, innerhalb eines Monates die Grenzen des Landes zu verlassen. Sollte dieser Befehl nicht ausgeführt werden,

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

eilende Darstellung nun den Bedingungen der Bühne sich anpaßt, jene Aenderungen geglückt, welche die Oekonomie des Schauspiels treffen; Motivirungen werden vorsichtiger, Zusammenhänge enger; und die allzubreit „raisonnirenden" Monologe kürzt der resolute Poet mit fest zugreifender Hand. In den Tendenzreden des Karl ist mit Rücksicht auf die Bühne manches gemildert, und der Pater wird zu einer „Magistratsperson"; die Figur des Hermann, nach der Andeutung eines Recensenten in der „Erfurter Zeitung", wird reichlicher und consequenter entwickelt, wogegen Pastor Moser, den der Erfurter Kritiker völlig überflüssig für den Fortgang der Handlung genannt hat, entfällt; und wie der Dichter hier dem Urtheil aufmerksam lauscht, welches zu ihm dringt, so ist er überall beflissen, mit nimmermüder Lust, zu bessern an seinem Werk, zu lernen und fortzuschreiten ohne Rast.

Und es sollte an Gelegenheit nicht fehlen für Schiller, seinen poetischen Eifer und seine Geduld fernerhin zu erweisen. Auch die neue Bearbeitung fand Dalberg's ungetheilten Beifall nicht, und eine Reihe von Einwänden trug er dem Dichter vor. Amalia, verlangte er, solle nicht von Moor ermordet werden, sondern sich selbst tödten: ein Vorschlag, der Schiller um so mehr verdroß, je größer seine Vorliebe gerade für diesen Theil seines Schauspiels war, welcher ihn, wie er sagt, „am meisten Anstrengung und Ueberlegung gekostet" hatte. Auch hielt er in der Ausgabe seines Schauspiels, welche als „neue für die Mannheimer Bühne verbesserte Auflage" nun bei Schwan erschien, an seiner ersten Intention fest; jedoch auch Dalberg bestand hartnäckig auf seiner Meinung und brachte aus Eigenem die Aenderung in das Stück hinein: darum fragt Schiller in seiner Selbstrecension der „Räuber" mit nicht mißzuverstehender Anspielung auf Dalberg: „Soll Amalia heimgehen und sich trösten? Dann hätte sie nie geliebt. Soll sie sich selbst erstechen? Mir ekelt vor diesem alltäglichen Behelf der schlechten Dramatiker, die ihre Helden über Hals über Kopf abschlachten, damit dem hungrigen Zuschauer die Suppe nicht kalt werde."

Auch gegen einen zweiten Vorschlag Dalberg's wehrte Schiller sich kräftig, und erst spät und widerwillig nahm er ihn an. Der Mannheimer Intendant, dem der sociale Gehalt des Dramas allzu actuell erschien, und der eben auf seiner Bühne die ersten „Ritterdramen", mit Erfolg aufgeführt hatte, kam auf den Einfall, auch aus den „Räubern" eine Art Ritterdrama zu machen; und unter dem wenig gegründeten Vorwand, daß im Zeitalter Friedrich des Großen diese Räuberbande eine Unmöglichkeit sei, wollte er Karl und die Seinen zu etwas wie Raubrittern wandeln, die in der Epoche Maximilians des Ersten, dem unterdrückten Faustrecht zum Trotz, fortfahren, auf Beute und reisige Fahrt auszuziehen. Völlig sollte Karl Moor in die Sphäre des Götz rücken — und der Dichter, der es wohl empfand, wie entscheidend für das Werk sein modernes Kleid sei, widersprach dem Intendanten, unter höflicher Anerkennung des glücklichen Einfalls übrigens, mit allen guten Gründen. Die Personen seien zu modern für diese Aenderung, die Ideen zu aufgeklärt: „Die Simplicität, die uns der Verfasser des Götz von Berlichingen gezeichnet hat, fehlt ganz. Viele Tiraden, kleine und große Züge, Charaktere sogar, sind aus dem Schoß unserer gegenwärtigen Welt herausgehoben". Aber was hätten Gründe geholfen gegen den Willen eines Theaterleiters? Schiller selbst empfand seine Machtlosigkeit: „allerdings kann jedwedes Theater", sagt er unwillig, „mit den Schauspielen anfangen, was es will, der Autor muß sich's gefallen lassen". Und so ward die Aenderung doch vollzogen gegen den Wunsch des Dichters, gegen den Wunsch der Schauspieler auch, sie ward durch die Tradition befestigt, und selbst heute, nach einem Jahrhundert, bewahrt noch der deutsche Bühnenschlendrian zumeist die entstellende, dem Dichter aufgezwungene Form.

Nach so viel Schwierigkeiten kam aber endlich doch der Tag der Aufführung heran und Schiller machte sich auf den Weg, der ersten Vorstellung seines ersten Dramas beizuwohnen: heimlich, ohne Urlaub, verließ er Stuttgart, von Petersen begleitet. „Wie ein Kind" freute er sich, trotz Allem, auf die Aufführung: „ich glaube, meine ganze dramatische Welt wird dabei aufwachen", so schrieb er. Noch einen letzten Wunsch Dalbergs hatte er zu erfüllen gehabt und gern erfüllt: er hatte ein „Avertissement" an das Publikum entworfen, welches den richtigen Standpunkt für das kühne Werk geben sollte. Die Bereitwilligkeit, mit der Schiller diese Ansprache entwarf, ist charakteristisch für ihn, der über die künstlerische Wirkung hinaus stets eine sittliche anstrebt, der die Verbindung mit dem Publikum unmittelbar findet und wie hier, so in der Selbstrecension der „Räuber", in einem weiteren Avertissement zum „Fiesko", in den Briefen über Don Carlos, die Verständigung mit Lesern und Zuschauern sucht. Nur die moralische Wirkung seines Dramas betont Schiller in der Ansprache, gewiß im Sinne Dalberg's, der nicht ohne Furcht an die erste Darstellung heranging; er paßt sich dem „Unverstand der Galerie" an und redet in einem so breiten populären Stile, daß man fast an den Jahrmarkt erinnert wird: „Man wird nicht ohne Entsetzen in die innere Wirthschaft des Lasters Blicke werfen, und wahrnehmen, wie alle Vergoldungen des Glücks den innern Gewissenswurm nicht tödten. Der Jüngling sehe mit Schrecken dem Ende der zügellosen Ausschweifungen nach, und der Mann gehe nicht ohne den Unterricht von dem Schauspiel, daß die unsichtbare Hand der Vorsicht auch den Bösewicht zu Werkzeugen ihrer Absicht und Gerichte brauchen und den verworrensten Knoten des Geschicks zum Erstaunen auflösen könne".

Die Urahnen. Ein Cyclus vorsündfluthlicher Romane von Hans Merian. Leipzig, Reinhold Werther. — Zwei Bemerkungen schickt der Verfasser seinem Werke voran. Erstlich verwahrt er sich gegen den Vorwurf, daß er etwa mit vorliegendem Buche eine Satire auf Gustav Freytags Ahnen beabsichtigt habe, und in der That, außer der äußeren Eintheilung und dem Namen erinnert nichts an jenes weitaus beste Werk, was die neuere Litteratur aufzuweisen hat. Dann aber bemerkt der Verfasser zweitens: „Dies Buch gehört nicht in die Kinderstube, braucht auch nicht von alten Weibern männlichen und weiblichen Geschlechts gelesen zu werden. Sollte jedoch ein unreifer Bengel vorwitzig seine Nase hineinstecken, so wird er dadurch weder an seinem Leibe, noch an seiner Seele Schaden leiden." Das Letztere wäre nun nicht so unbedingt zu unterschreiben, denn Hans Merians Buch enthält Gift und ein um so schlimmeres Gift, als dasselbe in dem verlockendsten Gewande, in phantastischen Erzählungen und klangreichen Liedern geboten wird. Wenn man im Uebrigen eine Satire schreiben will, denn das sind die Urahnen doch unleugbar, und alle Thorheiten des Menschengeschlechts mit der Lauge des schärfsten Spottes übergießt, so schreibt man doch unseres Erachtens für die, welche diese Thorheiten bewußt oder unbewußt mitmachen, nicht aber für das kleine Häuflein Jener, die die Thorheit längst als solche erkannt haben und mit dem milden Lächeln des Weisen den Wechseltanz des Lebens betrachten; aber das ist auch nicht Hans Merians ernsthafte Meinung, nein, er wünscht im Gegentheil, daß sein Buch von aller Welt gelesen werde, spricht er doch selbst in dem als Motto vorangesetzten Sonett es aus, daß er der Welt Pikanterien, um nicht mehr zu sagen, biete, weil sie dieselben lese und kaufe. In dem Buche ist eine Fülle des frischesten Humors aufgespeichert, und wer über die nöthigen nicht blos litterarischen, sondern auch culturhistorischen und naturwissenschaftlichen Kenntnisse verfügt, um die vielfältigen Anspielungen zu verstehen, wird sich gewiß bei der Lectüre sehr gut unterhalten und über die pickanten Stellen als nothwendiges Uebel hinwegsehen. Groß ist der Verfasser darin, in scharfen Umrissen ein Bild von dem Charakter der in seinem Romane auftretenden Personen, wenn man so sagen darf, zu geben; da ist jede Linie correct gezeichnet, oft nur mit wenigen Worten. Nicht so gelingt ihm das Ausmalen der feineren Details, worauf er auch in dem letzten Romane unter dem Vorgeben verzichtet, daß über dies oder jenes „die Ausgrabungen" fehlen; am meisten läßt er seiner Phantasie den Zügel schießen im zweiten Roman, wo die Geschichte des Bandwurms Muff geschildert wird. Hier gipfelt der Humor in dem köstlichen Sang von der Entstehung der ersten Gasträa. Ganz wundervoll sind ferner auch die Lieder des fahrenden Gesellen und andere im dritten Roman in ihrer sprudelnden Lebenslust und Keckheit und dem doch dahinter verborgenen tiefen Gefühl. — Alles in Allem zeugt das Buch nicht nur von des Verfassers umfassendem Wissen, sondern auch von einem reichen Können, macht aber den Eindruck, als sei es als Product einer tollen Laune sehr schnell geschrieben, weshalb manches, was bei sorgfältigem Arbeiten feiner ausgeführt werden könnte, nur skizzenhaft angedeutet ist; trotz alledem muß zugestanden werden, daß das Buch sich weit über die große Mehrzahl der in der letzten Zeit erschienenen litterarischen Producte erhebt. Fr. H.

Universitätsnachrichten. Die medicinische Facultät der Universität Gent hat gestern einen ihrer hervorragendsten Professoren durch den Tod verloren: den Lehrer der Chirurgie und ausgezeichneten Operateur Gustave Boddaert.

Dr. L. Jacobson, der langjährige Assistent des Prof. Dr. Lucae, hat sich an der Berliner Universität als Docent für Ohrenheilkunde, Dr. Krönig, ehemaliger Assistent des Prof. von Frerichs, als Docent für innere Medicin habilitirt.

Niederlage der Königlichen Porzellan-Manufactur zu Berlin

bei

Moritz Wentzel,

Hoflieferant Sr. Majestät des Königs und Sr. Hoheit des Herzogs von Braunschweig,

Ring Nr. 15, Breslau.

Allein-Verkauf für Breslau und die Provinz Schlesien.

Die unterzeichnete Direction bietet durch diese Verkaufsstelle dem Publikum Gelegenheit, sich in Breslau über die Fabrikate der Manufactur zu orientiren und seinen Bedarf zu den Tarifpreisen mit einem von hier aus bestätigten kleinen Aufschlag für Frachtspesen etc. zu kaufen.

Königliche Porzellan-Manufactur-Direction zu Berlin. [7053]

Marienburger Loose à 3½ M., ½ Anth. 1.75 M. Ziehung 11., 12., 13. Juni cr. **Oscar Bräuer & Co.,** Breslau, Ring 44.

Ganz leichte Garten-, Comptoir- u. Hausröcke, ebenso Staubmäntel u. Havelocks v. 6 Mk. **Cohn & Jacoby,** 8 Albrechtsstr. 8.

Die

Fowler'schen Dampfpflüge

sind in Thätigkeit zu sehen

am 7., 8. und 9. Juni 1888,

von 10 bis 12 Uhr Vormittags

auf einem Felde dicht neben der Chaussee, etwa 500 Schritte von der Endstation der Pferdebahn auf der Kleinburger Chaussee in Breslau. [3379]

Der Zutritt ist frei!

John Fowler & Co. aus Magdeburg,

z. Z. Hôtel „Goldene Gans" und Maschinenmarkt in Breslau.

Vertreter in Breslau: **J. Kemna,** Maschinenfabrik.

Auf dem Maschinenmarkt in Breslau, 7. bis 10. Juni,

stellen wir unter Anderem Folgendes aus:

complette Turbine nebst Transmissionsanlage.

Frictionskupplung, Patent Mechwart. **Kraftmaschinenkupplung,** Patent Arndt.

Walzenstühle, Steinbrecher, Getreide-Reinigungs- und Frottirmaschinen, Gries- und Dunstputzmaschinen, Extractionsmaschinen, Centrifugalsichter.

Fahrstuhl mit Fangvorrichtung.

Plansichter,

Patent Carl Haggenmacher.

Ganz & Comp., Eisengießerei und Maschinenfabrik Actien-Gesellschaft, Budapest und Ratibor.

G. Luther, Maschinenfabrik und Mühlenbau-Anstalt, Braunschweig.

Gemeinschaftliches Bureau für Schlesien und Posen unter der Firma: [6843]

G. Luther, Kaiser Wilhelmstr. 49, **Breslau.**

E. Januscheck, Schweidnitz,

Filiale in Breslau, Kaiser Wilhelmstraße 5—7

Eisengießerei und Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen

empfiehlt seine reichhaltige Ausstellung auf dem

Breslauer Maschinenmarkt am 7.—10. Juni 1888,

Platz d. 5. Nr. 127 des Ausstellungs-Cataloges.

Neu: „Bergdrillmaschinen mit selbstthätig regulirendem Saatkasten, eiserne 3-theilige Schlichtwalzen für Wasserfüllung, Schlagleistendreschmaschine mit Holzgestell, sonst alle für die Landwirthschaft erforderlichen Maschinen und Geräthe in bekannter Güte und Solidität."

Getreide- und Grasmähmaschinen „Silesia".

Gebrüder Glöckner,

Eisenhüttenwerk u. Maschinenfabrik,

Tschirndorf in Schlesien

beschicken den diesjährigen **Breslauer Maschinenmarkt** mit nachstehend näher bezeichneten selbst gefertigten **Maschinen** und **Geräthen** und werden dieselben im Betriebe produciren.

Breit-Dreschmaschinen mit Schüttelwerk.
Kleereibeapparat und Vorrichtung zum Lang- u. Querstellen auf der Tenne.
Zweispännige Dreschmaschinen mit Schüttelwerk.
Einspännige dto.
Handdreschmaschinen.
Sechsspännige Göpel, **Vierspännige** „, **Zweispännige** „, **Einspännige** „ — sämmtlich mit eingesetzten Gussstahlkegeln, Gussstahlspuren und Metalllager.
Schrotmühlen für Kraftbetrieb, **Schrotmühlen** für Handbetrieb — mit schärfbaren Stahlgusssteinen als Specialität.
Haferquetschen und **Malzquetschen** für Kraft- u. Handbetrieb.
Häckselmaschinen für Kraft- und Handbetrieb mit Vorrichtung zum Schneiden von Grünfutter.
Ackerwalzen aller Art.
Dreitheilige Ackerwalzen mit eisernem Normalgestell.

Das Gestell dient für alle Zwecke und kann sowohl zum Gebrauch als ein- und zweireihige Ringelwalze, sowie als Schlichtwalze durch Verstellung der Lager benützt werden und sind je nach Bedarf die verschiedenen Walzensysteme einzulegen.

Zweireihige Ringelwalze ganz von Eisen, mit Hebevorrichtung zum Quer- und Langfahren mit Lenkrad.
Einreihige ganz eiserne Ringelwalze.
Stahlrajolpflüge mit einfachen und doppelten Gründel.
Zwei-, drei- u. vierschaarige Pflüge.
Rübenjäter, Wieseneggen etc. etc.

[6973]

Ferner liefern wir:

Eisenconstructionen, complette **Stalleinrichtungen,** für Pferde, Rindvieh, und compl. **Schweineställe,** sowie für alle andern Gebäude. **Maschinelle Anlagen, Transmissionen** etc.
Doppel I Träger, Bau- u. Maschinenguss aller Art.

B. K. R.

Das erste und größte Etablissement auf dem Gebiete der Kafferösterei, mit continuirlichem Betrieb, liefert durch Anwendung seiner eigenen bewährten Röstmethode

bei größter Preiswürdigkeit anerkannt vorzügliche feine Röstkaffees,

deren Qualitäten, Geschmack und Aroma auf Wochen hinaus vollständig erhalten bleiben.

Auf unsere Firma bitten wir genau zu achten, da die von uns hier eingeführten **Kaffeebezeichnungen und Verpackungen** vielfach **nachgeahmt** werden, wenn auch unsere Specialmischungen an Vorzüglichkeit der Qualität nicht zu erreichen sind.

Reichhaltigste Auswahl in Rohsorten.

Breslauer Kaffee-Rösterei

(mit Dampfbetrieb)

Otto Stiebler.

Centrale: Schweidnitzerstraße Nr. 44, Eingang Ohle 4.
Filiale I.: Neue Schweidnitzerstraße Nr. 6.
do. II.: Neumarkt 18.
do. III.: Gräbschenerstraße 1, Ecke Sonnenplatz. [3382]

Preislisten gratis und franco.

F. Kleemann,

Holzcement-, Dachpappen-Fabrik und Asphalt-Geschäft

in Breslau, Neudorfstraße 56,

empfiehlt: **Holzcement, Dachpapier, Dachpappen, Dachleinewand, Dachnägel, Dachleisten, Steinkohlen-Theer** und **Pech, deutschen, französischen** und **amerikanischen Asphalt** und **Asphaltplatten** zu Isolirungen auf Gewölbe, Brücken 2c. [6860]

Die Fabrik übernimmt die Ausführung von Holzcementbedachungen unter langjähriger Garantie, **Asphalt-Fußboden** und **Isolirungen, Pappbedachungen und Reparaturen.**

Daß die mehrere Tausende seit 22 Jahren von der Fabrik selbst gefertigten **Holzcementbedachungen** bisher **keine Reparaturen** erforderten, werden die Herren Besitzer derselben, deren werthe Adressen zu Diensten stehen, gütigst bestätigen.

Weiß-Lagermetall (Composition),

zum directen Einguß in Lager jeglicher Art, ferner: **Zinn, Antimon, Kupfer, Blei, Rothguß 2c.** empfehlen [3381]

Arnold & Egers,

Reuschestraße 48, 1. Etage.

Gußeiserne Säulen

(große Auswahl schöner Modelle), **Wandrahmen, Träger,** sowie alle Eisentheile für Bauconstructionen liefern wir prompt und zu civilen Preisen.

Gleichzeitig empfehlen wir unsere starke

hydraulische Presse

zum Ab- und Aufpressen von Rädern und zur Druckprobe von gußeisernen Säulen. [012]

Stanislaus Lentner & Co., Breslau,

Eisengießerei, Maschinenbauanstalt u. Dampfkesselfabrik.

Vorbeugungsmittel gegen Rothlauf bei Schweinen.

Herren **L. H. Pietsch & Co.,** Breslau. Euer Wohlgeboren benachrichtige ich hiermit ergebenst, daß Ihr **Rothlauf-Präservativ** vorzüglich gewirkt hat. Mir wurden plötzlich 2 Schweine so von der Krankheit befallen, daß ich dieselben schon todtstechen lassen wollte, ich ließ mir von Ihrer Niederlage in Betsche sofort Ihr Pulver bringen und habe eine **überraschende Wirkung** desselben wahrgenommen. Die Thiere sind **so gesund** als **wie zuvor,** und kann ich das Mittel nur Jedermann als praktisch und zuverlässig empfehlen, was ich Ihnen zur Anerkennung der Wirksamkeit Ihres Mittels hiermit bestätige.

Jacob Ceglarz, Eigenthümer und Gastwirth.

Löwin bei Lewitz, den 18. Juli 1887. [6692]

Preis à Pfund 1 M., ausreichend für 1 Schwein auf 34 Tage.

Nur allein echt, wenn auf jedem Packet unsere Firma steht.

L. H. Pietsch & Co., Breslau, Vorwerksstraße 17.
Pharmaceutisches und chemisch-technisches Laboratorium.

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

so erfolgt zwangsweise Ausweisung der Personen. Aehnliche Maßregeln werden auch in den Gouvernements Petrikau und Plock, besonders aber in Lodz, wo eine Anzahl fremder Unterthanen sich befindet, getroffen. — Der Director der Warschauer Reichsbankfiliale, Baron Driesen, weilt augenblicklich in Petersburg, wo er den Behörden einen Vorschlag in Bezug auf jüdische Ausländer unterbreiten soll. — Das Cultusministerium hat an den Curator des Dorpater Lehrbezirkes die Weisung erlassen, die Zahl der jüdischen Hörer der pharmaceutischen Abtheilung der Dorpater Universität auf 5 Procent der Gesammtzahl zu reduciren, gleichzeitig ist die Ordre ergangen, in dem Dorpater Lehrerinstitut den Unterricht der deutschen Sprache aufzuheben und statt dessen die altslavische Kirchensprache einzuführen. — Der Generalgouverneur von Warschau Gurko soll, wie man behauptet, in Kürze den Grafentitel erhalten und bei dieser Gelegenheit mit der Donation von Pulawy beschenkt werden. — Gerüchtweise verlautet, daß im Statut des Landschafts-Creditvereines Aenderungen getroffen werden sollen. Die Gesellschaft will Pfandbriefe ohne eine Theilung auf Serien emittiren, wodurch der Cours derselben auf ein gleiches Niveau gebracht wird. Der bisherige Zinsfuß von 5 pCt. soll ebenfalls eine Ermäßigung erleiden.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 8. Juni.

Die Gesundheitsverhältnisse in Breslau während der Monate April und Mai 1888.

Die Witterung war in der ersten Hälfte des April ungewöhnlich kalt, in der übrigen Zeit eine nahezu normale. Es starben in den 9 Wochen vom 25. März bis zum 26. Mai im Ganzen 1535 Personen, von denen 544 (= 35 pCt.) das erste Lebensjahr noch nicht überschritten hatten. Es starben an akuten Krankheiten der Athmungsorgane (mit Ausnahme von Diphtheritis und Bräune) 201, an Lungenschwindsucht 193, an Brechdurchfall und acutem Magendarmkatarrh 134, an Diphtheritis und Bräune 47, an Scharlach 8, an Unterleibstyphus 6, an Keuchhusten 5, an Wochenbettfieber 3. Pocken und Masern haben keinen Todesfall veranlaßt. Diese Zahlen ergeben im Verhältniß zu den 3 ersten Monaten dieses Jahres eine mäßige Vermehrung der Todesfälle durch acute Krankheiten der Athmungsorgane, Lungenschwindsucht, Brechdurchfall nebst acutem Magenkatarrh und Scharlach, dagegen eine Verminderung der Todesfälle durch Diphtheritis und Bräune, Unterleibstyphus, Keuchhusten and Masern.

Der Unterleibstyphus ist bei uns glücklicherweise zu einer der selteneren Krankheiten geworden. In den Jahren 1863—1868 starben daran durchschnittlich jährlich 211, 1869—1876 133, 1877 bis 1884 94 und 1885—1887 nur 52 Personen, wobei nicht zu vergessen ist, daß sich die Bevölkerung dieser Stadt in dem Zeitraum von 1863 bis jetzt nahezu verdoppelt hat. Wären die Krankheits-Verhältnisse noch dieselben wie vor 1869, so würden jetzt im Jahre etwa 2800 Breslauer an Unterleibstyphus erkranken und 400 daran sterben, anstatt der ungefähr 350 Erkrankungen mit 50 Todesfällen, wie sie thatsächlich vorkommen. Der Betrieb des neuen Wasserhebewerks ist erst am 1. August 1871 eröffnet, und diese bessere Wasserversorgung der Stadt auch nur allmälig allgemeiner geworden, schon in den 60er Jahren aber erfolgte die Reinigung des Stadtgrabens durch die Anlegung eines Canales an seinem Ufer, die Zuschüttung und Canalisirung der Ohle, soweit sie die Stadt durchfloß, und die Anlegung des Odervorstädtischen Canales. Der Bau des neuen allgemeinen Canalsystems hat im Jahre 1875 begonnen. Es hieße den Zweifel übertreiben, wenn man hieraus nicht den Schluß ziehen wollte, daß die Abnahme des Unterleibstyphus auch in Breslau durch die allmälig zunehmende Reinigung des Bodens und Grundwassers und die bessere Wasserversorgung bedingt worden ist.

Für Hamburg hat vor Kurzem der ausgezeichnete Kliniker Curschmann in einem größeren Vortrage die Wahrscheinlichkeit dargethan, daß dort die starke Zunahme des Unterleibstyphus seit 1885 von einer Verunreinigung des Trinkwassers durch Canalmassen herrührt. Von Magdeburg wird amtlich berichtet, daß die Neustadt, seitdem sie am 1. Januar 1886 Anschluß an die städtische Wasserleitung erhalten, ihre ungewöhnlich große Typhussterblichkeit verloren habe.

In den Berichts-Monaten herrschte Unterleibstyphus in größerer Ausdehnung in Chemnitz (vom 1. Februar bis 19. Mai 235 Todesfälle) und Petersburg (vom 15. April bis 19. Mai 157 Todesfälle). An den Pocken starben in Prag in der Zeit vom 1. April bis zum 19. Mai 105 Personen. Flecktyphus zeigte sich mehrfach in Prag, und in den Regierungsbezirken Königsberg i. Pr. und Magdeburg.

Wir möchten nicht schließen, ohne auf die dringende Nothwendigkeit hingewiesen zu haben, daß endlich eine öffentliche Desinfectionsanstalt in Breslau eingerichtet werde. Was unter diesem Namen bis jetzt hier existirt, ist ein unzureichender provisorischer Nothbehelf. J.

Landwirthschaftliche Ausstellung.

Tagesordnung für den 9. Juni cr.

Die Ausstellung wird Morgens um 8 Uhr eröffnet. Der Tagespreis an der Kasse beträgt 2 Mark. Die Prüfung der Zugochsen am Pfluge findet von Morgens 7 Uhr an statt, die Hufbeschlagprüfung ebenfalls von Morgens 7 Uhr an, das Vorführen der prämiirten Thiere um 4 Uhr Nachm. Die Musik am großen Ringe wird um $10\frac{1}{2}$ Uhr Vorm. und um 4 Uhr Nachm. spielen. Die Dünger-Abtheilung und die Thierzucht-Abtheilung halten ihre Sitzungen um $7\frac{1}{2}$ Uhr Vorm. ab; erstere tagt im Kurgarten von Hellmich, letztere im Ballhaus. Die Hauptversammlung tritt um 11 Uhr Vorm. auf dem Friebeberge zusammen. Die Tagesordnung lautet: 1) Eröffnung durch den Präsidenten. 2) Geschäftliches: a. Jahresbericht. b. Vorlage des Rechnungsabschlusses für 1887/88 und Entlastung durch die Hauptversammlung. c. Beschluß über den Ort der Hauptversammlungen in den Jahren 1889 und 1890. d. Wahl des Präsidenten. e. Ergänzungswahl des Vorstandes. f. Ergänzungswahl des Gesammtausschusses. g. Neuwahl der Verwaltungsräthe. 3) „Die Landwirthschaft des zweiten Gaues in Vergangenheit und Gegenwart"; Vortrag des Herrn Landrath v. Röder-Ellguth. 4) „Die deutsche Rindviehzucht im Lichte der Breslauer Ausstellung"; Vortrag des Herrn Oekonomierath v. Mendel-Halle a. S. — Folgende Ausflüge sind projectirt: Kraika-Weigwitz, Gunschwitz und Kl.-Peiskerau (Bes. Herr vom Rath), Abfahrt von Breslau um 1 Uhr, Ankunft in Breslau 6 Uhr 25 Min. Abends; Wangern (Bes. Herr Geh. Domänenrath Hicketier), Abfahrt von Breslau um 1 Uhr Nachm., Ankunft in Breslau 6 Uhr 25 Min. oder 9 Uhr 50 Min. Abends; Zuckerfabrik Mochbern (Bes. Herren Gebr. Schöller). Abends: Zusammenkunft auf dem Friebeberge und Commers alter Herren bei Liebich.

Preis-Zuerkennung.

Pferdezucht:

Klasse I. 1. Preis 500 M. für Hengst (Nr. 1) Hannover-Oldenburger, Besitzer L. Schmidt-Neuenfelde, Oldenburg. — Klasse 2a. 2. Preis 100 M. für Hengst (Nr. 14) und Stute (Nr. 15) Holstein-Elbmarschschlag, Besitzer Verband der Pferdezuchtvereine in den Holsteinischen Elbmarschen. — Klasse III. 2. Preis 200 M. für Stute (Nr. 25), Besitzer Sasse-Ottorowo in Posen. — 3. Preis 100 M. für Stute (Nr. 26) desselben Besitzers. — Klasse IV. 3. Preis 100 M. für Stute (Nr. 46), Besitzer Sasse-Ottorowo. — Klasse V. 1. Preis 250 M. für Stute (Nr. 56), Besitzer Dr. M. Heimann-Wiegschütz. — Klasse VI. 1. Preis 200 M. für Stute (Nr. 75), Besitzer Verband der Pferdezuchtvereine in den Holsteinischen Elbmarschen. 2. Preis 150 M. für Stute (Nr. 76) desselben Besitzers. 3. Preis 100 M. für Stute (Nr. 80) dess. Bes. 3. Preis für Stute (Nr. 74 b), Bes. Fürst v. Pleß-Louisenhof. — Klasse VI a. 1. Preis 200 M. für Stute (Nr. 82), Bes. Verb. d. Pf.-Ver. 2. Preis 100 M. für Stute (Nr. 81 a), Besitzer Fürst von Pleß-Louisenhof. 2. Preis 100 M. für Stute (Nr. 83), Besitzer Verband der Pf.-Ver. — Klasse VI c. Keine Preise vergeben. — Klasse VII. 2. Preis 200 M. für Hengst (Nr. 85). — Klasse VIII. 1. Preis 500 M. für Hengst (Nr. 105), Besitzer Fr. Walkoff-Schosnitz bei Breslau. 3. Preis 100 M. für Hengst (Nr. 104), Besitzer Brieger-Schüsselndorf. — Klasse IX. 1. Preis 200 M. für Gesammt-Ausstellung (Nr. 106 bis 109), Besitzer von Nathusius-Alt-Haldensleben. 1. Preis 200 Mark für Hengst (Nr. 108) desselben Besitzers. 2. Preis 100 Mark für Hengst (Nr. 116), Besitzer von Debschitz-Koschpendorf. — Klasse X. 2. Preis 100 M. für Hengst (Nr. 127a), Besitzer Ruprecht-Schöbekirch in Schlesien. — Klasse XI. 1. Preis 250 M. für Stute (Nr. 140), Besitzer Uhl-Grunau. 2. Preis 150 M. für Stute (Nr. 130), Besitzer Brieger-Schüsselndorf. 2. Preis 150 M. für Stute (Nr. 131) dess. Besitzers. 3. Preis 100 M. für Stute (Nr. 139), Besitzer Schacht-Sadewitz. — Klasse XII. 3. Preis 100 M. für Stute (Nr. 141), Besitzer Brieger-Schüsselndorf. — Klasse XIII. 1. Preis 200 M. für Stute (Nr. 151), Besitzer Bock-Klein-Preiskerau. 2. Preis 100 M. für Stute (Nr. 165), Besitzer Uhl-Grunau. — Klasse XIII a. 1. Preis 250 M. für Stute (Nr. 177), Besitzer Graf von Frankenberg-Ludwigsdorf. 2. Preis 150 M. für Stute (Nr. 176) desselben Besitzers. 3. Preis 100 M. für Stute (Nr. 184), Besitzer Nickisch von Rosenegk. — Klasse XIV. 3. Preis 100 M. für Stute (Nr. 195), Besitzer Schander-Polsnitz. — Klasse XIV a. 1. Preis 300 M. für Mutterstute mit 6 Nachkommen, Besitzer Brieger-Schüsselndorf. — Klasse XVII. 1. Preis 700 M., Nathusius-Alt-Haldensleben. 2. Preis 350 M., Uhl-Grunau. Ehrende Anerkennungen erhielten: Verband der Pferdezuchtvereine in den Holsteinischen Elbmarschen; Tetzens-Groß-Sonnendeich; Nathusius-Alt-Haldensleben; Schacht-Sadewitz; Debschitz-Koschperndorf; Luft-Schmartsch und Nickisch v. Rosenegk.

Rindviehzucht:

An Höhenschlägen: Klasse I. 1. Pr. 300 M. Bulle „Held", Eigenthum des Großherzogs v. Darmstadt. 2. Pr. 200 M. Bulle „Hans", Eigenthum des Dr. Kraft jun., Belzhaag. 3. Pr. 150 M. Bulle „Hund", Eigenthum des Herrn Nitze, Weißenburg. Ehrende Anerkennung: Sachs, Wiltschau. Schoeller, Schwiebus. — Klasse II. 1. Pr. 150 M. Bulle „Hans", Besitzer Bregler, Dorndrück. 2. Pr. 100 M. Bulle „Fridolin", Großherzog von Hessen. 3. Pr. 50 M. Bulle „Tell", Gödecke, Zuzella. Ehrende Anerkennung (Nr. 20 und 24 des Katalogs). — Klasse III. 1. Pr. 200 M. Kuh „Gisela", Großherzog von Hessen, 1. Pr. 200 M. Kuh „Lina", Herr Bregler. 2. Pr. 150 M. Kuh Nr. 20. Herr Dr. Kraft. 2. Pr. 150 M. Kuh „Bärbl", Hr. Hardt, Wonsowo. 3. Pr. 100 M. Kuh „Beate", Hr. Nitze, Weißenburg. 3. Pr. 100 M. Kuh „Ehrentraut", Großherz. v. Hessen. Ehrende Anerk. Nrn. 47, 48, 63, 45, 49 d. Kat. — Klasse IV. 1. Pr. 150 M. Kalbe „Madam", Hr. Nitze, Weißenburg. 2. Pr. 100 M. Kalbe „Contessa", Schönermark, Prieborn. 3. Pr. 100 M. Kalbe Nr. 137 d. Kat., Koch, Mainz. — Ehrende Anerkennung. Nr. 99, 108, 115, 123, 127, 140, 132 d. Kat. — Klasse V. 1. Pr. 200 M. Nicht vergeben. 2. Pr. 100 M. Nr. 162. Bulle. Eigenth. d. Herrn Bieler. — Ehrende Anerkennung Nr. 164 d. Kat. — Klasse VI. 2. Pr. 100 M. Nr. 174 d. Kat., Herr Sabarth. Ehrende Anerkennung. Nr. 172 d. Kat. — Klasse VII. Ehrende Anerkennung. K. Bewerbung. — Klasse VIII. 1. Pr. 200 M. Bulle „Nikolaus", Stadtverw. Neustadt a. d. Saale. 2. Pr. 100 M. Nr. 193 des Kat., Herr Lehmann auf Nitsche. Ehrende Anerkennung. Nr. 190 d. Kat. — Klasse IX. 1. Pr. 150 M. Nr. 200 d. Kat. Eigenth. Katzenberger. 2. Pr. 100 M. Nr. 194 d. Kat. v. Thüngen. — Preis der Stadt Breslau mit 150 Mark Kuh Nr. 8 d. Herrn Lehmann-Nitsche. — Ehrende Anerkennung. Nr. 200, Nr. 199 d. Kat. — Klasse X. 1. Pr. 200 M. Nr. 208 d. Kat. Bes. Limpert zu Salz. 2. Pr. 100 M. Nr. 216 d. Kat. Ofenhitzer zu Salz. — Ehrende Anerkennung. Nr. 211, 212 u. 209 d. Kat. Klasse XI. 1. Pr. 200 M. Nr. 224 d. Kat. Bes. v. Kramsta. 2. Preis 100 M. Nr. 226 d. Kat. Bes. Grf. v. Tschirschky-Renard. — Klasse XII. 1. Pr. 150 M. Nr. 233 d. Kat. Besitzer Grf. v. Tschirschky-Renard. 2. Pr. 100 M. Nr. 228 d. Kat. Bes. v. Kramsta. — Klasse XIII. Keine Preise vergeben. — Klasse XXXIII. 1. Pr. 200 M. + 287 M. Nr. der Thiere 1. 17. 44. 47. Gr.-Herz. v. Hessen. 2. Pr. 100 + 143 M. Nr. 143, 144, 145, 146—151 d. Kat. Bes. Jentsch. Ehrende Anerkennung G. von Schönermark, Prieborn. Hasche, Jeziorki. Prinz Albrecht von Preußen. A. Nitze, Weißenburg. Gödecke, Zuzella. Klasse XXXIV wurden keine Preise vergeben. — Klasse XXXIX: 1. Preis 200 M. Nr. 212 d. Kat. landw. Verein zu Würzburg. Medaille: Besitzer G. v. Schönermark, Prieborn, Schles. Ehrende Anerkennungen: Besitzer H. Gödecke, Zurella, H. Brause, Welkendorf i. Schl., H. Bitter, Gostkowo i. Posen. Landw. Verein Unterfranken.

Erzeugnisse der Weidencultur:

Bürgermeister Krahe, Prummern im Rheinland (große silberne Medaille für hervorragende Gesammtleistungen), derselbe einen ersten Preis von 100 M., einen zweiten Preis von 100 M., einen zweiten Preis zu 50 M. und eine silberne Preismünze. — Rittergutsbesitzer Schacht, Sadewitz, Schlesien (zwei bronzene Preismünzen für grüne und gebundene Weiden). — Ernst Knauer, Brieg, einen ersten Preis für geschälte Weiden. — Rudolf Graf Adelmann von Adelmannsfelden, Adelmannsfelden, Würtemberg, einen zweiten Preis von 50 M. für verschiedene Korbweiden. — F. Wißhak, Biberach, Würtemberg, einen zweiten Preis von 50 M., ferner eine bronzene Medaille für Weiden aller Art. — Kurz und Oberbiegler, Weißenborn, Baiern, eine silberne Preismünze für diverse Korbweiden.

25. Internationaler Maschinenmarkt zu Breslau, abgehalten vom 7. bis 10. Juni.

2. Ausstellungstag.

T. Breslau, 8. Juni 1888.

Der am ersten Ausstellungstage herabströmende Regen hatte die Stimmung der Aussteller auf dem Maschinenmarkte bedeutend herabgedrückt. Fast sämmtliche Besucher hatten bereits gegen 5 Uhr den Ausstellungsplatz verlassen, um in geschützten Localen ein Unterkommen zu suchen. Auch noch heute Morgen hatte es das Aussehen, als wenn erneuerter Regen die Ausstellung illusorisch machen wollte, doch heiterte sich das Wetter auf und kurz nach 12 Uhr belebte Sonnenschein den nun stärker besuchten Maschinenmarktplatz. An der linken Seite des Hauptportals concertirten am Vormittage die Elfer und sämmtliche Motoren waren in Bewegung gesetzt. Eine nicht unbedeutende Anzahl an den Maschinen angebrachte Zettel mit der Bezeichnung „verkauft" lassen voraussetzen, daß der Umsatz bis jetzt ein befriedigender gewesen. Zu unserem Rundgange zurückkehrend, beginnen wir heute mit der Firma Gebrüder Glöckner, Eisenhüttenwerk und Maschinenfabrik zu Tschirndorf in Schlesien. Diese Firma, welche seit langen Jahren den Breslauer Maschinenmarkt besucht, hat auch diesmal eine bedeutende Collection von Maschinen und Geräthen am Platze und es werden einzelne derselben im Betriebe gezeigt. Wir erwähnen hauptsächlich die Breitsäemaschinen mit Schüttelwerk, einen höchst praktischen Kleereibeapparat, zweispännige, einspännige und Handdreschmaschinen, Göpel jeder Größe, Schrotmühlen, Haferquetschen, Malzquetschen, Häckselmaschinen für Kraft- und Handbetrieb, letztere mit Vorrichtung zum Schneiden von Grünfutter, ferner dreitheilige Ackerwalzen mit eisernem Normalgestell, zweireihige und einreihige Ringelwalzen, Pflüge jeder Gattung, zwei-, drei- und vierschärig, Rübenjäter, Wieseneggen 2c. 2c. Diese Ausstellung gehört zu den reichhaltigsten auf dem Markte und sie erfreut sich großer Anerkennung. — Teichert u. Gubisch, Liegnitz, eine auf dem Maschinenmarkte Breslaus bekannte und beliebte Firma, hat dieses Mal zwei Ausstellungsplätze inne. Wir finden außer den verschiedenartigsten landwirthschaftlichen Maschinen Arbeitsmaschinen für den Großbetrieb und Maschinen für den Kleinbetrieb. Wir nennen im Besonderen diverse Säg- und Hobelmaschinen, Fraisemaschinen, Sägeschärfapparate und diverse Band- und Kreissägen. Als Novität auf dem diesjährigen Maschinenmarkte finden wir den in Deutschland bis jetzt noch wenig bekannten W. Jäger'schen Centrifugen-Filter in Thätigkeit. Dieser Filter unterscheidet sich schon dadurch von den bisher bekannten Systemen der Wasserreinigung, daß er rasch eine Masse Wasser filtrirt, bis 120 000 Liter per Stunde. Durch den Proceß der völligen Wasserzerstäubung wird die chemische Ausscheidung aller organischen und mineralischen Verbindungen auf das vollkommenste erreicht. — John Fowler u. Comp., Magdeburg, der während der landwirthschaftlichen Ausstellung hierselbst am Friebeberge mit einem seiner Dampfpflüge arbeitet, hat den Markt mit Dampfpflug-Locomotiven, Dampfpflügen, Dampfeggen, einem Dampftiefcultivator, Wasserwagen, Beleuchtungsapparaten 2c. beschickt. Die Vorzüglichkeit dieser Maschinen und Pflüge ist genugsam bekannt. — Georgi u. Bartsch, bekannte Firma Breslaus, seit Jahren auf dem Ausstellungsplatze vertreten mit den besten Arbeitsmaschinen des In- und Auslandes, haben eine große Anzahl ausgestellter Maschinen im Betriebe. Wir erwähnen hiervon Blechwellmaschinen, div. Tafel- und Kreisscheeren, Rundmaschinen, Falz- und div. Abkantemaschinen, div. Lochstanzen und Wulstmaschinen. — Das Grusonwerk zu Magdeburg-Buckau hat eine Excelsiormühle, Schrotmühle zum Gebrauch für Landwirthschaft, Müllerei, Gerberei, Brennerei, chemische und andere Fabriken ausgestellt. Diese kleine Mühle hat bereits einen Gesammtabsatz von 8500 Exemplaren gefunden und ist mit 49 Medaillen ausgezeichnet worden. Eine größere Anzahl dieser Mühlen wird von der Firma H. F. Eckert, Filiale Breslau, in Betrieb gesetzt. — Zu den interessantesten Ausstellungen gehört die der Bergedorfer Eisenwerke (Bergedorf bei Hamburg). Hier befindet sich eine complete Turbinenmeierei im Betriebe, die allgemeine Aufmerksamkeit verdient; alle übrigen Artikel für Molkereibetrieb, wie Buttermaschinen, Separatoren, Butterkneter, Rahmständer, Schwarz'sche Milchkühler, Maßeimer, diverse Milchsiebe und Molkereiutensilien u. s. w. u. s. w. sind ebenfalls vertreten. Der Bochumer Verein für Bergbau und Gußstahlfabrikation (Bochum in Westfalen) ist mit einer schmalspurigen Bahnanlage am Platze. Bei Krupp, dem Mitbetheiligten an diesem Werke, ist man daran gewöhnt, daß er nur wirklich Brauchbares liefert, die ausgestellten Geleise und Wagen machen auch einen durchaus soliden Eindruck. Außerordentlich praktisch ist die Construction der Geleise, ferner die Verbindung der Schienen mit den Schwellen. Das Zusammen- und Auseinanderschrauben der Schienen und Schwellen geschieht außerordentlich leicht und schnell. Wir machen Sachverständige und Liebhaber dergleichen Anlagen darauf aufmerksam, daß mit diesem System große Erfolge erzielt worden sind. (Fortsetzung folgt.)

* **Prinz Albrecht** trifft morgen Nachmittag um 2 Uhr 20 Min., von Camenz kommend, hier ein und reist um 8 Uhr 10 Min. Abends nach Schloß Camenz wieder zurück.

* **Lobetheater.** Die Donnerstagvorstellung der überaus lustigen Posse „Die Nachbarinnen", welcher der Einacter „Was er nur will?" voranging, fand vor total ausverkauftem Hause statt und versetzte das zumeist aus Fremden bestehende Publikum in permanent heitere Stimmung, die in unaufhörlichen Beifallsäußerungen sich kund gab. Am Sonnabend, 9. Juni cr., findet eine Wiederholung des lustigen Carl Laufs'schen Schwankes „Ein toller Einfall" statt. Die Wochentagsvorstellungen beginnen um $7\frac{1}{2}$ Uhr. Am nächsten Sonntag gehen die Stücke „Die Amazone" und „Die Nachbarinnen" in Scene. Es wird also den Theaterfreunden eine besonders anregende und unterhaltende Sonntagsvorstellung geboten; dieselbe wird ausnahmsweise um 7 Uhr beginnen.

* **Von der Universität.** Behufs Erlangung der philosophischen Doctorwürde wird Herr Gustav Göhlich am Sonnabend, 9. Juni cr., Vormittags 11 Uhr, seine Inaugural-Dissertation „Ueber die Genital- und Segmentral-Organe von Lumbricus terrestris", gegen die Herren Dr. phil. Ludwig Reichel und Dr. phil. Max Scholtz in der Aula Leopoldina öffentlich vertheidigen. — Herr Georg Kauffmann wird seine Inaugural-Dissertation „De Hygini memoria scholiis in Ciceronis Aratum Harleianis servata" behufs Erlangung der philosophischen Doctorwürde gegen die Herren Dr. phil. Carl Lichtenfeldt und cand. phil. Bernhard Barthel am 9. Juni cr., Mittags 12 Uhr, öffentlich vertheidigen.

—d. **Schlesische Blinden-Unterrichtsanstalt.** Zu Ende des Jahres 1886 verblieben in der Anstalt 120 Zöglinge. Im Laufe des Jahres 1887 wurden 23 Zöglinge aufgenommen, während 22 abgingen, so daß am Schlusse des verflossenen Jahres 121 Zöglinge verblieben und zwar 74 männliche und 36 weibliche in der Anstalt und 7 männliche und 4 weibliche Zöglinge außerhalb derselben. Der Religion nach waren 61 evangelisch, 57 katholisch und 3 jüdisch. 67 Zöglinge stammten aus dem Regierungsbezirk Breslau, 19 aus dem Regierungsbezirk Liegnitz, 34 aus dem Regierungsbezirk Oppeln und 1 war von außerhalb der Provinz. Am Schulunterricht betheiligten sich 32 männliche und 14 weibliche Zöglinge, am Musikunterricht 38 männliche und 5 weibliche und als Erwachsene nur am Arbeitsunterricht je 22 männliche und weibliche Zöglinge. Von den im vorigen Jahre als ausgebildet entlassenen Zöglingen wurden 1 Seiler und 3 Korbmacher bei ihren Innungen zur Gesellenprüfung zugelassen, die sie auch mit bestem Erfolge bestanden; ein Zögling trat zu weiterer Uebung in seinem Handwerk in die Werkstätte eines hiesigen Bürstenmachermeisters ein. Die Mädchen wurden in der groben und feinen Stickerei und im Flechten von Stuhlsitzen, zum Theil auch in der feinen Körbchenmacherei, im Nähen mit der Hand und Maschine unterrichtet. Sämmtliche Zöglinge wurden mit ausreichendem Handwerkszeuge zum Betriebe ihrer erlernten Handfertigkeiten und einigem Arbeitsmaterial, mit Kleidern und Wäsche, sowie mit einer vom Arbeitsverdienst ihnen zufallenden Summe von je 50 bis 100 M. ausgestattet. Auch erhielten sie Bücher erbaulichen Inhalts und Schreibmaschinen, sowie die evang. Zöglinge eine von Director Wulff-Steglitz herausgegebene, vom Ministerium geschenkte Liedersammlung. Nach weiterer Verfügung wird nunmehr auch jedem aus einer Blinden-Anstalt zu entlassenden kath. Zöglinge ein von den Bischöfen Preußens zusammengestelltes Andachts- bezw. Gebetbuch mitgegeben werden. 7 Zöglinge erhielten aus Stiftungen Geldprämien. Der in ihre Heimath entlassenen Zöglinge haben sich Patrone helfend angenommen. Im verflossenen Jahre wurde in der Anstalt mit der Weberei versuchsweise ein kleiner Anfang gemacht, wobei der Handwebeapparat „Penelope" mit zweckentsprechenden Veränderungen angewandt wurde. In der Anstaltsschule ist im verflossenenen Jahre die Durchführung des vollständigen Dreiklassensystems in Angriff genommen worden. Die Zahl der Unterrichtsstunden im Deutschen und im Turnen ist vermehrt worden. Um die Ausbildung von Zöglingen im Clavierstimmen hat sich wieder Instrumentenhändler Großpietsch ganz besondere Verdienste erworben. Mit den entlassenen Zöglingen blieb die Anstalt im regen Verkehr. Sie lieferte ihnen vorschußweise Arbeitsmaterial für 1203,88 M. und nahm ihnen für 1325,37 M. fertige Waaren ab. Das Verkaufsgeschäft von Blindenfabrikaten (Martinistraße 9) an der Kreuzkirche hat seitens des Publikums entgegenkommende Beachtung gefunden. Es wurden für 10 456,11 M. Sachen verkauft. Ausgegeben wurden 1323,65 M. an die Zöglinge als Antheil am Arbeitsertrage, 7509,30 M. für gekauftes Material, so daß ein Ueberschuß von 1623,02 M. verblieb. Davon sind 750 Mark der Anstalt für Vorschuß zurückgezahlt und 873,06 M. dem Unterstützungsfonds für entlassene Zöglinge überwiesen worden. Eine Reihe von Wohlthätern hat der Anstalt durch Zuwendungen ihr Interesse an dem Gedeihen der Anstalt bekundet. Die Kreisvertretungen von Lauban, Namslau, Rosenberg, Grottkau, Hirschberg, Oppeln, Zabrze, Tost-Gleiwitz, welche bisher für Blindenausbildung nichts gespendet hatten, haben jährliche Beiträge von 50—100 Mark bewilligt. Auch verschiedene Städte haben kleinere Beisteuern gezahlt. Von letztwilligen Vermächtnissen für die Anstalt sind zu erwähnen: das Legat der Frau Karoline v. Wentzki aus Breslau mit 900 M., das Legat des Kaufmanns Rud. Lichtheim aus Breslau mit 3920 M., das Legat der verw. Charlotte Schöps aus Nimptsch mit 450 M., die Theilzahlung aus dem Legat der Drechslermeister Thiel'schen Eheleute aus Breslau mit 900 M. Von Geschenken sind hervorzuheben: 613,50 M. von dem pens. Pfarrer Joseph Drotschmann in Patschkau und 2400 M. in Schles. Pfandbriefen unter Vorbehalt des Zinsengenusses, 693,79 M. von der verw. Frau Brauereibesitzer Tillner aus Breslau und 200 M. von dem Commerzienrath Jul. Kauffmann aus Breslau. Durch den erfolgten Tod der Frau Kreisgerichts-Assessor Lukas konnten 2 neue Freistellen errichtet werden, so daß deren Zahl nunmehr 48 beträgt. Auch sonst wurden den Zöglingen bei verschiedenen Gelegenheiten Vergünstigungen gewährt. Was die Kassenverhältnisse der Anstalt anlangt, so zeigte die Hauptkasse im vergangenen Jahre eine Einnahme von 106 302,33 M. und eine Ausgabe von 105 692,88 M. Die Einnahme bei dem Fonds zur Unterstützung entlassener Zöglinge betrug 4537,31 M., die Ausgabe 3956,45 M. Bei dem Pensionsfonds für die Lehrer und Beamten belief sich die Einnahme auf 2139,64 M., die Ausgabe auf 1566,10 M., bei dem Pensionsfonds für die Wittwen und Waisen der Lehrer und Beamten die Einnahme auf

2624,86 M., die Ausgabe auf 2622,25 M. Das Vermögen der Anstalt betrug am Schlusse des Jahres 1887 und zwar für die Hauptkasse 471 081,02 M., für den Unterstützungsfonds 25 780,86 M., für den Pensionsfonds der Lehrer und Beamten 13 573,54 M. und für den Pensionsfonds für die Wittwen und Waisen der Lehrer und Beamten 9402,61 M., in Summa 519 838,03 M. Zur gedeihlichen Weiterentwickelung bedarf die Anstalt der fortdauernden Unterstützung. Noch fehlt ihr eine Vorschule für die kleinen, außerhalb der Anstalt stehenden Blinden, eine bedeckte Seilerbahn zum vollständigen Betriebe dieses Gewerbes auch während der Wintermonate und eine besondere Turnhalle.

—d. **Vacante städtische Ehrenämter.** In nächster Zeit sind in vacante städtische Ehrenämter zu wählen: 1 Vorsteher-Stellvertreter für den 76. Stadtbezirk; ein Schiedsmann für den Schweidnitzer Anger-Bezirk VI. Abtheilung; 1 Vorsteher für den 123. Stadtbezirk.

ββ **Gerichtsferien.** Die Gerichtsferien beginnen am 15. Juli und dauern bis zum 15. September. In dieser Zeit werden nur Feriensachen, d. s. Strafsachen, Arrest- und Marktsachen, alle Streitsachen zwischen Hauswirthen und ihren Miethern, ferner Wechselklagen, sowie Klagen wegen Fortführung angefangener Bauten vor Gericht erledigt.

* **Ein Denkmal für Dr. Leopold Damrosch,** den Begründer der deutschen Oper in Newyork, ist in Newyork in Anwesenheit der hervorragendsten Vertreter der deutsch-amerikanischen Musikwelt feierlichst enthüllt worden.

= **Aufbringung der Ueberführungskosten für jugendliche Uebelthäter.** In der Beschwerdesache eines Magistrats wegen der Ausstattungskosten für einen auf Grund des § 56 des Strafgesetzbuchs zur Erziehung in einer Besserungsanstalt bestimmten Knaben hat der Herr Minister des Innern dahin Entscheidung getroffen, daß zu den aus der Vollstreckung von strafgerichtlichen Urtheilen erwachsenden und der Staatskasse zur Last fallenden Kosten auch diejenigen Kosten gehören, welche durch den Transport von jugendlichen Uebelthätern verursacht werden, welche in eine Besserungsanstalt abzuführen sind, und nicht minder die Kosten der Beschaffung der nothdürftigen Kleidung, sofern die Kleidung der abzuführenden Uebelthäter so mangelhaft ist, daß dieselben ohne ihre Ergänzung nicht auf den Transport gegeben werden können. Wenn die Königliche Regierung den Ortsarmenverband zur Tragung der Kosten der Ausstattung für verpflichtet erachtet habe, so sei hierbei übersehen, daß es sich im vorliegenden Falle nicht um Kosten handelte, welche durch die Hilfsbedürftigkeit des Knaben, sondern lediglich durch seine Transportirung, d. h. durch die Vollstreckung des gegen ihn ergangenen strafgerichtlichen Urtheils erwachsen sind. Dementsprechend ist Anordnung getroffen worden, den Magistrat klaglos zu stellen.

—d. **Papiermacher-Berufsgenossenschaft, Section XI (Schlesien und Posen).** Der diesjährigen zu Hirschberg abgehaltenen Generalversammlung ging eine Versammlung des Vereins schlesischer Papierfabrikanten voraus. Nachdem in letzterer verschiedene den Verein betreffende Angelegenheiten besprochen worden, erstattete Director Krieg eingehenden Bericht über die Papier-Normalien und die amtliche Prüfungs-Anstalt. Die folgende Sections-Versammlung eröffnete der Vorsitzende Dr. F. Salomon mit einer Begrüßung der zahlreich erschienenen Sectionsmitglieder. Aus dem zunächst zur Verhandlung gestellten Jahresbericht für 1887 sei Folgendes hervorgehoben: Die Zahl der bei der Section durchschnittlich versicherten Personen hat sich im Laufe des Jahres 1887 um 514 Personen vermehrt bei einem Zugange von 10 Betrieben. Bei den zur Anmeldung gelangten 169 (1886: 150) Unfällen ist in 5 Fällen der Tod, in 35 Fällen Erwerbsunfähigkeit von mehr als 13 Wochen eingetreten. Von diesen 40 entschädigungspflichtigen Unfällen betrafen 23 Papierfabriken mit 2867 Arbeitern, 8 Holzschleifereien und Holzstoff-Fabriken mit 598 Arbeitern, 7 Cellulose-Fabriken mit 1158 Arbeitern und 2 Pappenfabriken mit 423 Arbeitern. Entschädigungen wurden gezahlt 9677,63 M. (gegen 4057,30 M. im Jahre 1886). Es ist anzunehmen, daß diese Zunahme der Entschädigungsziffer noch eine Reihe von Jahren annähernd in denselben Progressionen fortdauern wird, so daß der vier- bis fünffache Betrag der Summe der im Jahre 1857 gezahlten Entschädigungen für den nach einer Reihe von Jahren eintretenden Beharrungszustand nicht zu hoch gegriffen sein wird. Zur Zeit zählt die Section 141 Betriebe mit 5473 Arbeitern. An Verwaltungskosten waren für das verflossene Jahr 11 750 M. etatirt. Die wirklichen Ausgaben haben dagegen nur 6181,13 M. betragen, also gegen den Etat weniger 5568,87 Mark. Auf einen versicherten Arbeiter stellten sich die gezahlten Entschädigungen auf 1,77 Mark, die Verwaltungskosten der Section auf 1,13 Mark. Beim Schiedsgericht sind drei Berufungssachen anhängig gewesen. In einem Falle wurde zu Gunsten des Klägers, in zwei Fällen zu Gunsten der Section erkannt. Die durch den jetzigen Gefahrentarif bedingte Vertheilung der Gesammtkosten für Verwaltung und Entschädigungen auf die einzelnen Betriebe wird mit dem nächsten Jahre eine Aenderung erfahren. Das Unfallversicherungs-Gesetz verlangt die erste Revision des Gefahrentarifs nach Ablauf von längstens 2 Rechnungsjahren. Die gemachten Erfahrungen lassen dies auch wünschenswerth erscheinen, denn bei der ersten Aufstellung eines Gefahrentarifs ließen sich bei dem Mangel an Material Ungleichheiten nicht vermeiden, die auch in der diesseitigen Section einige Betriebe zu hoch, andere wieder zu niedrig belasteten. Angesichts der Wichtigkeit der Frage ist der Genossenschafts-Vorstand durch eine Special-Commission andauernd mit derselben beschäftigt. Die Versammlung ertheilte sodann dem Vorstande für die gelegte Rechnung Decharge und genehmigte den Verwaltungskosten-Etat für 1888 in Höhe von 8700 M. Die ausscheidenden Mitglieder des Vorstandes, Generaldirector Barnewitz-Neudeck und Herr H. Lask-Friedland, sowie deren Ersatzmänner, die Herren R. Prause-Neu-Weistritz und O. Opitz-Breslau, wurden wiedergewählt. Die Wahl von Delegirten fiel auf die Herren Dr. F. Salomon, Fabrikbesitzer C. Fünfstück und Paul Altmann. Die Functionen eines Vertrauensmannes übernahm Herr J. Griesch, während Herr C. Fünfstück zu dessen Stellvertreter gewählt wurde. — Nach dem gemeinschaftlichen Mittagbrot im „Preußischen Hof", an dem auch Damen theilnahmen, wurde eine Wagenfahrt nach Hermsdorf unternommen, um den Kynast zu besteigen. Diese Fahrt bot Gelegenheit, in Warmbrunn die in Papierfabrikanten-Kreisen wohlbekannte Maschinenfabrik von H. Füllner zu besichtigen. Großes Interesse erregte eine fertig montirte Papiermaschine mit allen irgendwie nöthigen Schutzvorrichtungen, welche für Herrn E. Klaite-Hovinmad bei Wiborg in Finnland gebaut war und zur Ablieferung bereit stand. Diese Maschine hat eine Arbeitsbreite von 2,18 m und nimmt eine sehr beträchtliche Länge ein. Eine zweite Papiermaschine mit 1,83 m Arbeitsbreite, zum größten Theil fertig montirt, wird für die Papierfabrik Hohenofen bei Neustadt a. d. Dosse angefertigt. Bekanntlich sind die Papiermaschinen bei ihrer Bedienung den Arbeitern sehr gefährlich, indem hierbei zahlreiche Verletzungen vorkommen. Es fanden deshalb die vielfach bei dem Bau der Maschinen angebrachten zweckmäßigen Schutzvorrichtungen seitens der Papierfabrikanten Anerkennung. Ein gemüthliches Beisammensein der Theilnehmer im Cursaale zu Warmbrunn beschloß die vom schönsten Wetter begünstigte Festlichkeit.

* **Der Breslauer Schwimmverein** beabsichtigt, auch in diesem Jahre Schwimmfahrten und Schwimmfeste zu veranstalten. Uebungen finden allabendlich in der Vereinsschwimmanstalt, Hinterbleiche 3, statt. Der Verein nimmt auch Nichtschwimmkundige als Mitglieder auf; dieselben erhalten unentgeltlichen Unterricht im Schwimmen.

—ϱ **Auffinden eines Entseelten.** Am 7. d. M., Vormittags gegen 11 Uhr, wurde auf dem Gemeinde-Friedhofe zu Gräbschen ein unbekannter Mann entseelt aufgefunden. Derselbe hatte sich an dem Gitter eines Erbbegräbnisses mittelst eines rothen gelbgeränderten Taschentuches erhängt. Der Entseelte, welcher im Alter von etwa 40 Jahren gestanden haben dürfte, ist mittelgroß, hat hellblondes, schon etwas graumelirtes Haar, starken blonden Schnurrbart und an der linken Wange, unweit des Mundwinkels, eine kleine Warze; bekleidet war er u. A. mit dunkelgraumelirtem Jaquet, schwarzen Beinkleidern, weißem Vorhemdchen mit schwarzem Shlips, schwarzem Filzhut und Ledergamaschen. In den Taschen der Bekleidung befand sich eine Brille und ein kleines Messer. Die Recognoscirung des Mannes kann in Gräbschen erfolgen.

+ **Versuchter Selbstmord.** Der Destillateur W. von der Alsenstraße versuchte gestern dadurch sich das Leben zu nehmen, daß er sich im Kellerraum des dortigen Hauses aufhing. Einige Bewohner des Grundstücks, die zufällig hinzukamen, befreiten den Lebensmüden aus der Schlinge und brachten ihn wieder zur Besinnung, worauf derselbe seiner eigenen Sicherheit wegen nach dem Polizeigefängniß überführt wurde.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Abhanden gekommen ist hierorts einer Kaufmannsfrau aus Münsterberg ein Portemonnaie mit 100 Mark Inhalt, einem Fleischergesellen von der Malergasse ein Portemonnaie mit 26 Mark Inhalt, einer Offiziersfrau aus Oberschlesien ein goldener Reifring, einem Commerzienrath von der Zimmerstraße ein Portemonnaie mit 45 Mark Inhalt, einer Posamentierwaarenhändlerin von der Neudorfstraße ein goldener Damenring mit Raute, einer Kaufmannswittwe aus Hirschberg ein Portemonnaie mit 45 Mark. — Gefunden wurde eine Brille mit Nickelgestelle, und ein silbernes Pincenez. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

---

* **Görlitz,** 7. Juni. [Dankschreiben der Kaiserin Victoria.] Die verw. Frau Stadtrath Kieszler, auf deren Initiative von Frauen und Jungfrauen der Stadt Görlitz eine Adresse an die Kaiserin Victoria gerichtet worden ist, hatte heute die Freude, folgendes Antwortschreiben von Ihrer Majestät zu erhalten:

„An die verw. Frau Stadtrath Kieszler zu Görlitz.

Die Adresse, mit welcher Frauen und Jungfrauen der Stadt Görlitz Mir den Ausdruck der Theilnahme an der schweren, nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse uns auferlegten Prüfung dargebracht haben, erfüllt Mein sorgenvolles Herz mit aufrichtigem Danke. In der Anerkennung Meiner Pflichterfüllung bei der Pflege des hohen Kranken erblicke Ich nur die Aufzählung einer der vielen Obliegenheiten, welche den Beruf der Frau und Gattin beseelen sollen, und es bedarf der Versicherung nicht, daß Meine Thätigkeit stets darauf gerichtet bleiben wird, auf allen Gebieten Frauen und Jungfrauen in der Vervollkommnung ihrer, unsere Nation veredelnden Stellung fördernd zur Seite zu stehen.

Friedrichskron, den 6. Juni 1888. Victoria."

* **Hirschberg,** 7. Juni. [Liberaler Wahlverein.] Am Mittwoch Abend fand eine zahlreich besuchte Sitzung des liberalen Wahlvereins des Hirschberg-Schönauer Wahlkreises statt. Der Vorsitzende, Dr. Rimann, eröffnete dieselbe mit einem Hoch auf Kaiser Friedrich. In einer tief empfundenen Ansprache wies er auf den Tod Kaiser Wilhelms und den Regierungsantritt Kaiser Friedrichs hin und schloß mit Segenswünschen für das Wohlergehen des neuen Kaisers. Aus den Verhandlungen theilt der „Bote" mit, daß beschlossen wurde, die Abgeordneten unseres Wahlkreises erst im Herbste, bei Beginn der Agitation für die Neuwahlen, zur Berichterstattung aufzufordern. Darauf wurde folgende Resolution beschlossen: „Der Liberale Wahlverein des Hirschberg-Schönauer Wahlkreises spricht den Abgeordneten der freisinnigen Partei im Land- und Reichstage für ihr mannhaftes Eintreten für die Volksrechte und die freiheitlichen Errungenschaften den besten, herzlichsten Dank aus. — Insbesondere dankt er den Abgeordneten Rickert, Alexander Meyer und Eugen Richter für das energische Auftreten in der letzten Sitzung des preußischen Abgeordnetenhauses.

⊚ **Hirschberg,** 7. Juni. [Fürstbischof D. Kopp.] Zum Empfange des Fürstbischofs D. Kopp begaben sich heute Nachmittag die Mitglieder des katholischen Kirchenvorstandes, sowie die Repräsentanten der Gemeindevertretung und andere Mitglieder der katholischen Gemeinde zu Wagen bis zum Gasthofe „zur Baude" in Neu-Flachenseiffen, woselbst sie Aufstellung nahmen, während der stellvertretende Vorsitzende des Kirchenvorstandes, Kreis-Ausschuß-Secretär Richter, den in Begleitung des hiesigen Pfarrers Löwe von Lähn aus ankommenden Kirchenfürsten Namens der katholischen Gemeinde mit dem Ausdruck der Freude über dessen Erscheinen im Hirschberger Kirchsprengel, sowie mit der Versicherung begrüßte, daß die hiesige katholische Kirchgemeinde stets und immerdar in unwandelbarer Treue und Liebe zu ihm, dem hochverehrten Diöcesan-Oberhirten, stehen werde. Der Herr Fürstbischof dankte mit freundlichen Worten, worauf die Weiterfahrt stattfand. Der Wagenzug bewegte sich, da es zur Besichtigung der hiesigen katholischen Kirche an Zeit fehlte, unter dem Geläute der Glocken direct durch die Stadt nach dem Bahnhofe, woselbst im reservirten Zimmer des Empfangsalons dem Herrn Fürstbischof die anwesenden Herren, zu denen auch die katholischen Geistlichen der Umgegend und die Lehrer an der hiesigen katholischen Volksschule gehörten, durch Herrn Pfarrer Löwe vorgestellt wurden. Die Weiterfahrt des Herrn Fürstbischofs nach Ruhbank, von wo aus derselbe sich zu Wagen nach Landeshut begiebt, erfolgte mit dem um 5 Uhr abgehenden Bahnzuge.

* **Erdmannsdorf,** 8. Juni. [Eine Erinnerung.] Der „Bote a. d. Riesengeb." schreibt: Morgen sind es 50 Jahre, seitdem der Thurm der damals auf Befehl Friedrich Wilhelms III. erbauten evangelischen Kirche eingestürzt ist und von den fallenden Trümmern 10 Personen getödtet und 4 schwer verwundet wurden. Nur noch $1^1/_2$ Tag Maurerarbeit beanspruchte die Fertigstellung des Thurmes, als dieser am 8. Juni 1838, früh $6^1/_2$ Uhr, in sich selbst zusammenstürzte, während im Innern desselben noch zahlreiche Maurer beschäftigt waren. Ueber die eigentliche Ursache des Thurm-Einsturzes wurde nichts Sicheres öffentlich bekannt. Die Einen gaben dem schlechten Baumaterial, die Anderen der ungenügenden Fundamentirung Schuld, fest steht, daß bereits lange vorher starke Mauerrisse bemerkt worden sind. Auf Befehl des Königs wurde sofort eine Untersuchung eingeleitet, welche zur Folge hatte, daß die beiden Leiter des Baues des Rechtes zum Betriebe ihres Gewerkes für verlustig erklärt, jedoch später begnadigt wurden. Einer von ihnen nahm sich die Sache so zu Herzen, daß er wahnsinnig wurde und zwei Jahre später starb. Der Bau der Kirche wurde durch den königlichen Baumeister Hamann aus Berlin, der des Thurmes durch Maurermeister Werner aus Hirschberg vollendet. Die Kirche, nach einem Schinkel'schen Plane im byzantinischen Style erbaut, kostete 26 000 Thaler. Der Thurm, 55 Meter hoch, ist in seiner ursprünglichen Form ohne Spitze eine Nachahmung des Campanele di San Marco in Venedig. Friedrich Wilhelm IV. ließ im Jahre 1858 die jetzt den Thurm zierende hohe Spitze aufsetzen.

* **Grünberg,** 7. Juni. [Syndicus-Wahl.] Von den 34 Bewerbern, welche sich zur Uebernahme der Stelle eines zweiten Bürgermeisters und Stadtsyndicus hierselbst gemeldet haben, sind, wie wir hören, sechs in die engere Wahl gekommen. Die definitive Wahl findet noch in diesem Monat statt.

= **Grünberg,** 7. Juni. [Obstaussichten. — Wohlthätigkeitsbazar. — Besitzwechsel.] Die Obsternte wird in diesem Jahr hier sehr gering ausfallen. Einigermaßen befriedigende Erträge werden nur die Birnbäume liefern. Die Aepfel-, Kirschen-, Pflaumen- und Aprikosenernte wird gleich Null sein. Die Bäume haben durch den letzten bedeutenden Winterfrost, als die Saftcirculation schon ziemlich weit vorgeschritten war, sehr gelitten. Zur Zeit richten die in diesem Jahre in übergroßer Menge vorhandenen Raupen noch großen Schaden an den Bäumen an. Reiche Erträgnisse versprechen in diesem Jahre nur die Himbeerculturen, deren Knospen und Blüthen aber auch von Maden (in ähnlicher Weise wie die Rosen) stark heimgesucht werden. Ein Absuchen dieses schädlichen Ungeziefers ist dringend zu empfehlen. Fast ganz ohne Fruchtansatz erweisen sich dies Jahr die Erdbeeren, weshalb der Versandt auch in diesem Artikel dieses Jahr von hier aus nur sehr gering werden dürfte. — Der vor einigen Monaten hier gegründete vaterländische Frauen-Zweig-Verein beabsichtigt im Laufe dieses Sommers einen Wohlthätigkeits-Bazar zu veranstalten. Derselbe soll mit einem Garten-Concert und einer Verloosung verbunden werden. — Im Wege der Zwangsversteigerung ging in der vorigen Woche die in Lawaldau gelegene Erbscholtisei, welche einen Flächeninhalt von 209 Hektar und 47 Ar hat, für den geringen Preis von 79 500 Mark in den Besitz des Amtsraths Bothe in Seelow über.

s. **Waldenburg,** 8. Juni. [Ueberweisung an Arbeiter-Invalidenkassen.] Der Fabrikbesitzer Egmont Tielsch zu Neu-Altwasser hat aus Anlaß seiner Hochzeit der Commerzienrath Tielsch'schen Arbeiter-Invaliden-Stiftung 8000 M., sowie ferner der Tielsch'schen Invalidenkasse der Schlesischen Spiegelglas-Manufactur zu Ober-Salzbrunn 2000 M. überwiesen mit der Bestimmung, daß von nun an auch die Arbeiter seines Meißen'er Etablissements die Segnungen der ersten Kasse genießen sollen.

s. **Waldenburg,** 7. Juni. [50jähriges Bergmannsjubiläum.] Gestern beging der Fahrhauer Giesemann, der zu den Beamten der Weissteiner Gruben gehört, im Kreise seiner Familie das 50jährige Bergmannsjubiläum. Eine officielle Feier soll, wie verlautet, später stattfinden.

l **Freiburg,** 7. Juni. [Verbandstag des westlich-mittelschlesischen Feuerwehrverbandes.] Das Programm für den nächsten Sonntag anberaumten Verbandstag ist, wie folgt, von der Delegirten-Versammlung festgestellt worden. Um $9^1/_2$ Uhr erfolgt der festliche Einmarsch und die Begrüßung in Charlottenbrunn. Um $10^1/_4$ Uhr beginnen im Curhause die Verhandlungen nach folgender Tagesordnung: Feststellung der Präsenzliste, Wahlen, Jahres- und Kassenbericht, Stellung des Unterverbandes zum Provinzialverbande, Wahl eines Abgeordneten für den Provinzialtag, Anträge, Wahl eines Verbandsvorsitzenden. Um 1 Uhr findet gemeinschaftliche Tafel, um $2^1/_2$ Uhr Hauptübung der freiwilligen Feuerwehren von Charlottenbrunn und Umgegend, dann Concert im Karlshain statt. Für fremde Gäste werden Bürger-Quartiere zur Verfügung gestellt.

r. **Neumarkt,** 8. Juni. [Lotterie. — Jagdschutzverein.] Zur Mehrung des Fonds zum Bau eines Steigerhauses nebst Schläuchetrockenthurms ist dem freiwilligen Feuerwehrverein hierselbst die Veranstaltung einer Lotterie von 3000 Loosen vom Ober-Präsidenten genehmigt worden. — Der Jagdschutzverein des Kreises Neumarkt hat bis jetzt an 12 Personen, welche sich um den Jagdschutz verdient gemacht haben, Geldprämien in Höhe bis zu 20 Mark vertheilt. Außerdem sind den Förstern Brückner in Muckerau und Gottschalk in Kniegnitz in Anerkennung ihrer Verdienste um den Jagdschutz Hirschfänger mit entsprechender Inschrift als Ehrengeschenk gewidmet worden.

l **Canth,** 7. Juni. [Zuchtpferdemarkt mit Prämiirung.] Der landwirthschaftliche Verein zu Kostenblut wird am Tage des diesjährigen Zuchtpferdemarktes, 3. Juli, aus Vereinsmitteln eine Prämiirung von Zuchtstuten, Fohlen und Arbeitspferden veranstalten. Die Prämien werden in Werthgegenständen, baarem Gelde und Diplomen bestehen. Auch Pferde von Nichtmitgliedern des Vereins werden zur Prämiirung zugelassen.

Δ **Oels,** 6. Juni. [Seminarentlassungsprüfung.] Am 5 und 6. d. Mts. fand am hiesigen königlichen Schullehrer-Seminar die mündliche Entlassungsprüfung statt, nachdem bereits vom 31. Mai bis 2. Juni c. die schriftliche Prüfung abgehalten worden war. Den Vorsitz bei der mündlichen Prüfung führte Herr Regierungs-, Schul- und Consistorialrath Eismann, als Vertreter des königlichen Provinzial-Schulcollegii zu Breslau, als Commissarius der königl. Regierung zu Breslau fungirte Herr Dr. Butzki, und seitens des königl. Consistorii war Herr Consistorialrath Weigelt zur Theilnahme an dem religiösen Theil der Prüfung entsandt. Es betheiligten sich an der Prüfung 23 Zöglinge des Seminars und 2 Hospitanten. Sämmtliche Prüflinge bestanden. — Der neue Cursus beginnt mit Ablauf der großen Ferien. Am genannten Termin wird auch das neue Schuljahr in der mit dem Seminar verbundenen Präparandenanstalt eröffnet. Meldungen für letztere nimmt der Vorsteher dieser Anstalt, Herr Seminar-Director Dr. Scharlach, entgegen.

—l— **Strehlen,** 7. Juni. [In der letzten Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung] wurde u. A. Folgendes verhandelt: Der Magistrat hat allgemeine Bedingungen für die Beleihung von Grundstücken aus Stadtkassen aufgestellt. Indem die Versammlung betont, daß sie bereits früher beschlossen habe, daß Hypotheken-Capitalien in deutschem Golde zurückzuzahlen sind, will sie in die erwähnten Bedingungen noch aufgenommen haben, daß sich der Darlehnsnehmer gegebenen Falles der sofortigen Zwangsvollstreckung unterwerfen muß. — Baurath Reuter hat einen Lageplan, betreffend die ausgeführte und noch auszuführende Canalisation der Stadt Strehlen angefertigt. Magistrat empfiehlt die Ausführung des Projects. Die Versammlung übergiebt die Vorlage einer Commission zur Berathung und Berichterstattung. Die Ueberschüsse des Reservefonds der städtischen Sparkasse sollen zur Canalisirung verwendet werden, wozu die Genehmigung des Regierungs-Präsidenten bereits erbeten wurde. Nach Mittheilung des Magistrats betragen die verbliebenen verfügbaren Ueberschüsse aus den Betriebsjahren 1885—87 41 076 Mk. — Die Zeichnungen und Kostenanschläge zum Bau eines Arbeits- bezw. Armenhauses werden einer Commission überwiesen. — Der Bezirks-Ausschuß zu Breslau erwidert, daß für die Veranlagung zur Communalsteuer lediglich die Stufen der Staats-, Klassen- und Einkommensteuer maßgebend sind, die ersteren daher auch nach Procenten dieser Staatssteuern, nicht aber nach einem besonders ermittelten Einheitssatze zu berechnen sind. Außerdem empfehle sich die Mitheranziehung der übrigen directen Staatssteuern zu den Communalsteuer-Zuschlägen, event. auch die Einführung einer indirecten Gemeindesteuer, z. B. Biersteuer. Hierbei sei bemerkt, daß die Einführung einer Biersteuer von den Stadtbehörden bereits früher schon ins Auge gefaßt wurde und daß dieses Project noch nicht fallen gelassen ist.

=ch= **Oppeln,** 8. Juni. [Einen fünfzigjährigen Gedenktag] begeht morgen die hiesige evangelische Kirchengemeinde. Bis zum Jahre 1811 mit ihren Gottesdiensten auf den Saal des alten Rathhauses angewiesen, war der Gemeinde nach wiederholten Bitten in jenem Jahre zwar die ehemalige Minoriten-Kirche zur Benutzung überlassen worden, doch entbehrte sie eines Pastorhauses in der Nähe dieser Kirche. Der Pastor wohnte vielmehr weit davon in dem bei der katholischen Pfarrkirche gelegenen ehemaligen Capitelstiftshause (in der Custodie), obwohl das zufolge der Säcularisation vom Domänenfiscus verwaltete, damals zu gewerblichen Zwecken verpachtete Minoritenklostergebäude die beste Gelegenheit bot, dem Uebelstande abzuhelfen, welcher jedoch noch bis zum Jahre 1838 andauerte. Ein an die Königliche Regierung gerichteter Antrag des evangelischen Kirchen-Presbyteriums auf Ueberlassung jenes Gebäudes war im Jahre 1837 abgelehnt worden; das Presbyterium aber erreichte hierauf durch ein Immediatgesuch, daß der König Friedrich Wilhelm III. die Ueberlassung des ehemaligen Minoritenklostergebäudes mit dem dazu gehörigen Garten an die evangelische Gemeinde zu Kirchen- und Schulzwecken genehmigte. In Folge dessen fand denn am 9. Juni 1838 durch den damaligen Bürgermeister Augustini als Commissarius der Königlichen Regierung die Uebergabe der gesammten Realitäten an das Kirchenpresbyterium statt. Diese befinden sich seitdem im Besitze der Kirchengemeinde als Amtswohnungen für den ersten und zweiten Geistlichen, vier Lehrer, den Kirchendiener und den Todtengräber, sowie als Localitäten für die sämmtlichen hiesigen evangelischen Schulen. Das obenerwähnte Capitelstiftshaus ging an die katholische Gemeinde über.

=ch= **Oppeln,** 7. Juni. [Urlaubsbeendigung. — Innungssache.] Der Landrath Gerlach ist von dem ihm ertheilten Urlaub zurückgekehrt und hat gestern die Verwaltung des hiesigen Landrathsamtes wieder übernommen. — Die hiesige Tischlerinnung, welche den Bezirk der Stadt Oppeln und die Landgemeinden des Kreises Oppeln umfaßt, und zur Zeit 26 selbstständige Tischlermeister mit zusammen 40 Lehrlingen zählt, tritt vom 1. Juli ab in die Reihe derjenigen Innungen, denen nach der Gewerbeordnung das ausschließliche Recht zur Annahme von Lehrlingen innerhalb ihres Bezirkes zusteht.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

ȣ **Breslau,** 8. Juni. [Landgericht. Strafkammer II. — Wucher.] Gegen den Kohlenhändler Karl Schröter aus Winzig war Ende v. J. bei der Königlichen Staatsanwaltschaft die Anzeige gemacht worden, derselbe habe sich von dem früheren Gasthofbesitzer, jetzigen Kutscher Gustav Arlt in Diebsdorf, Kreis Steinau, wucherische Vermögensvortheile wechselmäßig versprechen lassen. Die eingeleitete Untersuchung führte zur Erhebung der Anklage gegen Schröter. Nachdem ein früherer für die Hauptverhandlung angesetzter Termin behufs Ladung weiterer Zeugen vertagt worden war, fand heute vor der II. Strafkammer die Schlußverhandlung statt. Nach den stattgehabten Ermittelungen ist der der Anklage zu Grunde gelegte Sachverhalt folgender: Schröter besaß für seine drei Kinder auf dem Gasthofsgrundstück des Arlt an Restkaufgeldern 3750 Mark eingetragen. Arlt hatte im Jahre 1886 einen neuen Tanzsaal angebaut; er gedachte hierauf das Grundstück höher mit Hypotheken zu belasten, von einem Theile des Erlöses wollte er die Baukosten decken. Um bei der Aufnahme der neuen Hypothek nicht gehindert zu sein, kündigte Arlt im December 1886 dem Schröter das Restkaufgeld zur Rückzahlung für 15. Juni 1887. Bis dahin machte er aber vergebliche Anstrengungen, um einen Darleiher für die neue Hypothek zu finden. Unmittelbar vor dem Fälligkeitstermin mußte er dem Schröter erklären, daß die Zahlung unmöglich sei, daß er aber seinen Gasthof an den Bauergutsbesitzer Kahl gegen dessen Landgut eintauschen könne, falls Schröter geneigt sei, die Gelder noch für 3 Jahre unkündbar stehen zu lassen. Schröter meinte bei dieser Mittheilung: „Ich habe auf das Geld mit voller Bestimmtheit gerechnet, ich habe nun Schaden, ich verliere wenigstens 150 Mark." Arlt und dessen Ehefrau erklärten sich sofort zum Ersatz dieses Schadens bereit. Da erhöhte Schröter im Handumdrehen die Schadensumme von 150 auf 300 M. und stieg, weil die Arlt'schen Eheleute sich nothgedrungen auch zur Zahlung der höheren Summe bereit erklärten, fortwährend aufwärts, bis endlich bei dem Betrage von 900 M. der Abschluß gemacht werden sollte. Am folgenden Tag wurden die betreffenden Reverse aufgesetzt, jetzt verlangte Schröter die runde Summe von 1000 Mark. Diese wurden ihm zugesagt und in zwei Wechselaccepten à 500 Mark auch übergeben. Die Accepte waren per 1. August und 15. August fällig. Wenige Tage vor der Fälligkeit des ersten Wechsels wurde Arlt von verschiedenen Seiten wegen fälliger Forderungen verklagt; auch die Subhastation seines Grundstücks ist von einem Hypothekengläubiger bei Gericht beantragt worden. Es wurde demgemäß keiner der dem Schröter gegebenen Wechsel eingelöst. Dieser klagte nur das erste Accept ein, konnte aber in der Zwangsvollstreckung wegen vorhergegangener Pfändungen keine Befriedigung mehr erlangen. Später erhielt er aus diesem Verhältniß heraus die Anklage wegen Wuchers. Schröter bestritt die ihm zur Last gelegte That. Er behauptete, sein Schaden habe wirklich 1000 Mark betragen, auch sei ihm die Nothlage des Arlt bei Abschluß der 1000 Mark unbekannt gewesen. Die Beweisaufnahme ergab die Bestätigung des letzteren Punktes. Hierauf gestützt, beantragte der Vertheidiger, Rechtsanwalt Dr. Berkowitz, die völlige Freisprechung des Angeklagten, während der Vertreter der Staatsanwaltschaft 3 Monate Gefängniß und 300 Mark Geldbuße in Antrag gebracht hatte. Der Gerichtshof schloß sich den Ausführungen der Vertheidigung an. Schröter wurde also freigesprochen, weil ihm nicht nachgewiesen worden war, daß er die Nothlage des Arlt gekannt habe.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Vom Kaiser.

* **Berlin,** 7. Juni. Der Kaiser hat die letzte Nacht verhältnißmäßig gut verbracht, da der Schlaf durch Husten und Auswurf weniger gestört war als in der vorhergehenden Nacht.

*) Der „Hamb. Corr." stellt in einer Mittheilung aus Berlin vom 5. Juni u. A. die Behauptung auf, daß von einer hoffnungsvolleren Beurtheilung des Krankheitszustandes des Kaisers erst die Rede sein könne, wenn die Absceßbildung, die bisher nicht aufgehört habe, wirklich einmal aufhören sollte, wofür bisher keine Aussicht sei. — Dem gegenüber wird der „Voss. Ztg." von berufener Seite versichert, daß die Eiterabsonderung, wie sie jetzt seit Wochen beim Kaiser vorhanden ist, mit dem Grundleiden desselben in keiner directen Verbindung steht, sondern ihre Ursache in Eingriffen im Wundcanal und in dem unteren Theil der Luftröhre hat, auf die wir jetzt nicht noch einmal zurückkommen wollen, nachdem ihre Folgen immer mehr schwinden. Im Uebrigen haben wir bereits in diesen Tagen wiederholt auf jene eigenthümliche Erscheinung in der Luftröhre des Kaisers aufmerksam gemacht, die in der Mitte April zuerst bemerkt wurde und durch ihre Farbe die Krebspartei in ihrer Annahme bestärkte, während sich bald herausstellte, daß man es nur mit wildem Fleisch zu thun habe, welches zerfiel, dann sich wieder bildete und jetzt abermals im Verfall begriffen ist. Hierin war nicht zum Wenigsten auch der Grund für die unruhigere Nacht zum Donnerstag zu suchen.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Potsdam, 8. Juni. Der Kaiser fuhr von $10\frac{3}{4}$ Uhr bis $11\frac{3}{4}$ Uhr im Schloßpark von Friedrichskron spazieren, hörte hierauf den Vortrag Stolbergs und machte sodann eine Spazierfahrt im Schloßpark von Sanssouci. Die Kaiserin begab sich mit der Prinzessin Sophie nach Bornstedt.

Potsdam, 8. Juni. 9 Uhr Abds. Der Kaiser hatte einen guten Tag. Die Kronprinzessin stattete ihm mit ihren Söhnen einen längeren Besuch ab. Später fuhren der Kaiser und die Kaiserin im offenen Wagen nach dem Marmorpalais, und blieben längere Zeit dort.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* **Berlin,** 8. Juni. Die hochofficiösen „Berliner Politischen Nachrichten" bringen an der Spitze ihres Blattes folgende Meldung: Die „St. James Gazette" bespricht in einem ausführlichen Artikel die „Meinungsverschiedenheiten in Berlin" und kommt dabei zu dem Schluß: „Fürst Bismarck ist vor Allem ein Patriot, und der Regierung und dem deutschen Volke liegen sehr viel wichtigere Aufgaben ob, als Gesetze über fünfjährige Wahlperioden. Die Sicherheit des Reiches ist noch nicht so vollständig verbürgt, daß der starke Geist, der sie so lange und so glänzend aufrecht erhalten hat, an der Seite des Kaisers entbehrt werden könnte, und das wissen beide Männer. Der Kaiser weiß es, der Fürst weiß es, und wenn der Kanzler nicht der erste Minister in Europa ist, der Angriffe auf seine Eigenliebe verschmerzt, so ist er doch der letzte, der vergißt, daß der Dienst fürs Vaterland über allem anderen steht." Mit Sicherheit geht aus dieser officiösen Veröffentlichung hervor, daß Bismarck bleibt.

* **Berlin,** 8. Juni. Die „Freisinnige Zeitung" schreibt: „Der Angriff der freisinnigen Partei auf das System Puttkamer in der letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses ist von dem erhofften Erfolg gekrönt worden. Das „treffende Wort zur rechten Zeit" hat seine Wirkung nicht verfehlt. Unter dem Eindruck jener parlamentarischen Verhandlungen hatte der Kaiser bekanntlich am 27. Mai Herrn v. Puttkamer aufgefordert, sich zu rechtfertigen gegen die Anklage der systematischen Beeinträchtigung der Wahlfreiheit. Die von Herrn v. Puttkamer darauf eingereichte Rechtfertigungsschrift hat der Kaiser als durchaus ungenügend befunden. Auch dringende Vorstellungen, welche wiederholt von anderer gewichtiger Seite zu Gunsten des Herrn v. Puttkamer bei dem Kaiser versucht worden sind, haben Kaiser Friedrich nicht in seinem Urtheil zu erschüttern vermocht, daß unter dem System Puttkamer die Wahlfreiheit in Preußen systematisch und gröblich verletzt worden ist. Ein zweites eigenhändiges Schreiben des Kaisers am Donnerstag hat Herrn von Puttkamer dies kundgegeben. Nach Empfang dieses Schreibens blieb Herrn **v. Puttkamer,** so gern er sich auch unter andern Umständen an sein Portefeuille geklammert hätte, weiter keine Wahl mehr. **Die Einreichung seiner Entlassung, welche am Freitag Morgen erfolgte** (wie wir in einem Theil der Abendausgabe bereits meldeten und was die „Köln. Ztg." bestätigt — Die Red.), ist deshalb als ein freiwilliger Act nicht mehr anzusehen. Die Gewährung der Entlassung steht außer aller Frage, der Sturz Puttkamers ist, wie wir erfahren, auch dem Fürsten Bismarck ganz unerwartet gekommen. Wenn derselbe auch nach seinem letzten Vortrage in Friedrichskron merken mußte, daß der Kaiser nichts weniger als befriedigt war über das Verhalten des Herrn v. Puttkamer, (Herr v. Puttkamer selbst hatte am Sonnabend, den 26. Mai, zuletzt Audienz bei dem Kaiser gehabt) so soll Fürst Bismarck doch nicht erwartet haben, daß Herr v. Puttkamer so rasch und so kräftig abgeschüttelt werden würde.

* **Berlin,** 8. Juni. Die Kreuz-Ztg. schreibt: Der „Freisinn" thut von seinem Standpunkte aus Recht daran, seine Angriffsfront nach dieser Seite zu richten, denn er findet bei diesem Vorstoß bereitwillige Bundesgenossen in den Nationalliberalen und Freiconservativen. In bedauenswerther Kurzsichtigkeit sehen diese beiden Parteien nicht, daß sie dem Fortschritt nur Handlangerdienste leisten, wenn sie sich an der Abbröckelungsarbeit gegenüber dem jetzigen Staatsministerium betheiligen, und in schmählicher Undankbarkeit — nicht gerade das Zeichen anständiger Gesinnung — verlassen sie das, wie sie meinen, sinkende Schiff eines Ministers, dem sie theils persönlich, theils als Partei alles verdanken, was sie sind. Wer anders als die Mitglieder der freiconservativen Partei haben die einflußreichsten Stellen im Ministerium inne? Was wäre im preußischen Abgeordnetenhause von der nationalliberalen Partei noch übrig, wenn nicht Herr von Puttkamer bei den Wahlen in Hannover und an anderen Orten seine schützende Hand über sie gehalten hätte? Indessen hat es auch in diesem Falle noch gute Weile, bis die mittelparteilichen Bäume in den Himmel wachsen.

* **Berlin,** 8. Juni. Die Hauptsteuerämter waren bekanntlich angewiesen worden, in allen Fällen, in welchen nicht besondere Gründe es unthunlich erscheinen lassen, die Abfindung von mehlige Stoffe verarbeitenden Brennereien nicht auf eine bestimmte Verbrauchsabgabensumme, sondern allgemein auf die Mindestmenge des zu ziehenden reinen Alkohols zu richten. Dieser Anordnung ist in einzelnen Verwaltungsbezirken eine zu strenge Auslegung gegeben worden, und der Finanzminister hat sich deshalb in einer neuerdings an sämmtliche Provinzialsteuerdirectoren gerichteten Verfügung veranlaßt gesehen, darauf aufmerksam zu machen, daß in allen Fällen, in denen die Abfindung von mehlige Stoffe verarbeitenden Brennereien, insbesondere solcher kleineren Umfanges, auf die Mindestmenge des zu ziehenden reinen Alkohols mit den vorhandenen Beamtenkräften nicht durchführbar erscheint, oder für die Staatskasse keinen Vortheil verspricht, oder endlich für den Brennereiinhaber unverhältnißmäßige Aufwendungen bedingen würde, von dieser Art der Abfindung — vorausgesetzt, daß nicht etwa ein bezüglicher Antrag des Brennereiinhabers vorliegt — abgesehen, und die Fixation der betreffenden Betriebsanstalten auf eine bestimmte Verbrauchsabgabensumme auch künftig zugelassen werden kann.

Δ **Berlin,** 8. Juni. Das heutige Unionrennen brachte eine große Ueberraschung. Das österreichische Pferd „Ugod" wurde um Kopfeslänge vom Gradizer „Burgwart" geschlagen. Der Totalisator zahlte 15 für 20 M., da „Burgwart" nur als Pacemacher mitlief. Die Umsätze am Totalisator betrugen ca. 300 000 Mark. Seit über 10 Jahren ist das der erste Sieg eines deutschen Pferdes über ein österreichisches.

* **Wien,** 8. Juni. Der „Pester Lloyd" veröffentlicht (wie bereits in einem Theil der letzten Abendausgabe der „Bresl. Ztg." berichtet wurde. D. Red.) an erster Stelle eine officiöse Berliner Correspondenz. Die Redaction bemerkt einleitend, daß die Ansicht der maßgebenden deutschen Kreise selten mit solcher Klarheit und Bestimmtheit dargelegt worden sei. Der Correspondent ist ungemein heftig gegen Frankreich und sagt, man dürfe Rußland hinsichtlich der Gefährlichkeit für den Frieden nicht auf das gleiche Niveau mit Frankreich stellen. Frankreich sei gefährlicher, es werbe um eine Allianz zum Zweck der Aggression. Wenn es nothwendig ist, werden unwiderlegliche Beweise hierfür geliefert werden. Rußland lehnt Frankreichs Allianzanerbietungen ab, ist hingegen geneigt, Bevollmächtigte behufs einer Verständigung nach **Wien** zu senden. Fürst Bismarck vermittelt in dieser Sache, die deutsche Politik wird nicht Anstand nehmen, beim ersten Entgegenkommen Rußlands wieder in russenfreundlicheres Fahrwasser einzulenken.

* **Paris,** 8. Juni.*) In Gerardmer, im Departement Vosges, wurde ein deutscher Polizeicommissar, welcher ausgewiesene Elsässer dorthin führte, von der Bevölkerung mißhandelt. — Die „Lanterne" meldet, Baron Gustav Rothschild habe in Folge der Rede Tisza's das österreich-ungarische Generalconsulat niedergelegt.

* **London,** 8. Juni.*) Salisbury wird am 14. Juni den Entwurf einer Reform des Oberhauses einbringen, wonach die Pairs auf Lebenszeit ernannt und unwürdige ausgeschlossen werden sollen.

* (Für einen Theil der Auflage wiederholt.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 8. Juni. Auf Allerhöchsten Befehl tragen die Königliche Familie, die Damen und Herren des persönlichen Dienstes und alle geladenen Personen bis 6. August noch verlängerte Trauer für den verstorbenen Kaiser Wilhelm.

Potsdam, 8. Juni. Die Kaiserin ist mit Prinzessin Victoria und Gefolge heut Abend um 10 Uhr per Extrazug nach Westpreußen abgereist.

Berlin, 8. Juni. Nachmittag fand bei dem Reichskanzler eine Sitzung des Staatsministeriums statt, welcher Puttkamer nicht beiwohnte.

Berlin, 8. Juni. Die „Post" und die „National-Ztg." melden, daß der Minister v. Puttkamer in Folge eines neuen Schreibens des Kaisers, welches ihm gestern zugegangen, um seinen Abschied eingekommen sei. (Vergl. Orig.-Tel. — D. Red.)

Wien, 8. Juni. Die „Neue Freie Presse" erfährt, daß das gemeinsame Budget ein Mehrerforderniß von nahezu fünf Millionen aufweist, wovon $4\frac{2}{10}$ auf das Kriegsbudget entfallen; für Anschaffung von Repetirgewehren sind 13 Millionen, für organisatorische Maßnahmen im Ordinarium wie Extraordinarium sind ca. $3\frac{8}{10}$ Millionen in Aussicht genommen. Der außerordentliche Specialcredit der Kriegsverwaltung beträgt $47\frac{3}{10}$ Millionen, wovon 16 unter Verantwortlichkeit der Regierungen bereits verausgabt sind, $13\frac{7}{10}$ werden zur künftigen Verwendung, $17\frac{6}{10}$ für den Fall dringender Nothwendigkeit gefordert.

Wien, 8. Juni. Der Reichskriegsminister Bauer und Marinecommandant Sterneck reisten heute ab. Der Ministerpräses Taaffe begiebt sich morgen anläßlich der Eröffnung der Delegationssession nach Pest.

Pest, 8. Juni. Das Abgeordnetenhaus nahm heute die Delegationswahlen vor.

Rom, 8. Juni. Von amtlicher Seite verlautet, die Regierung werde zu den diesjährigen großen Manövern keine fremde Mission zulassen, auch zu fremden Manövern keinerlei Mission senden.

Kopenhagen, 8. Juni. Anläßlich des Regierungsjubiläums am 15. November eröffnete das Comité Subscriptionen, um den Majestäten eine Sommerwohnung in Jütland zu schenken. Der König verbittet sich jegliche Gabe wegen der drückenden ökonomischen Zeitverhältnisse und vielfachen Ansprüche an die Opferwilligkeit der Bevölkerung.

Alexandrien, 8. Juni. Nubar Pascha hat resignirt.

Handels-Zeitung.

Breslau, 8. Juni, 6 Uhr Abend. [Vom Wollmarkte.] Der mit dem heutigen Tage als beendet zu betrachtende Wollmarkt hat einen recht raschen Verlauf genommen. Die auf dem offenen Markte aufgestellt gewesenen Wollen sind beinahe vollständig verkauft, die auf den Lägern zum grössten Theile. Für feine und hochfeine Wollen interessirten sich rheinländische Fabrikanten und auch ein Engländer, sowie Commissionäre, welche für englische und französische Rechnung thätig waren. Am lebhaftesten verkehrten mittlere und mittel-feine Tuch- und Stoffwollen, welche von inländischen, diesmal aussergewöhnlich zahlreich anwesenden Fabrikanten stark gekauft wurden. Wäsche und Trocknung waren zumeist als recht befriedigend zu betrachten. Die Schur ergab zum grössten Theile einen Ausfall von 6—10 pCt. Die Preisverhältnisse gestalteten sich gegen das Vorjahr 4—7 M. billiger. doch gab es auch eine kleinere Zahl von Fällen, wo der Abschlag sich bedeutend verminderte, oder auch wesentlich erhöhte. Die bezahlten Preise stellten sich, soweit eine Classification möglich ist, wie folgt: Für Schlesische feine, hochfeine und Electoralwollen 200 bis 270 Mark, für dito mittelfeine 160—190 Mark, für dito mittlere 135 bis 150 Mark, Schlesische Kreuzungen 110—130 Mark, für Posener feine 160—180 Mark, für dito mittelfeine und Mittelwollen 140—155 Mark. Das Zufuhrenverhältniss werden die morgen erscheinenden amtlichen Festsetzungen ergeben. Das auf hiesigem Platze zurückbleibende Quantum lässt sich vorläufig noch nicht übersehen, dürfte aber geringer sein, als dies nach dem vorjährigen Wollmarkte der Fall war.

Leipzig, 7. Juni. Die Kämmlings-Auction verlief sehr lebhaft. Unter Betheiligung einer grossen Käuferzahl stellten sich die Preise um 10 bis 15 Procent höher als in der vorigen Auction. Indessen wurden von 323000 Kilo nur ungefähr 140000 Kilo verkauft. Die Kammzug-Auction war in Folge Opposition der Spinner weniger lebhaft, es wurde in derselben vom angemeldeten Quantum von 447000 Kilo ein Drittel zu vollen Tagespreisen verkauft; nach der Auction wurden dann noch grössere Quantitäten aus dem Katalog zu gleichen Preisen abgegeben. Viele Spinner sind gegen die Auction eingenommen und verhielten sich deshalb passiv. (B. T.)

* **Siegerländer Spiegeleisen.** Die am 7. Juni zu Köln stattgehabte General-Versammlung des Verbandes der Siegerländer Spiegeleisenproducenten verlängerte das Uebereinkommen über den gemeinsamen Verkauf der Spiegeleisenproduction auf fernere drei Jahre, bis zum 1. Januar 1892.

* **Donnersmarckhütte, Oberschlesische Eisen- und Kohlenwerke, Actien-Gesellschaft.** Es ist auf den 12. Juli Nachmittags 4 Uhr eine ausserordentliche Generalversammlung nach Breslau einberufen worden. Auf der Tagesordnung befinden sich Anträge auf Reduction des Actien-Capitals und zwar a. Antrag der Herren Jarislowsky & Co. und S. Frenkel zu Berlin auf Reduction des Actiencapitals auf 12 Millionen Mark durch Rückkauf von 1 458 000 M. Actien, b. Antrag des Aufsichtsraths auf Reduction des Actiencapitals um ein Drittel durch Zusammenlegung oder Abstempelung der Actien. Näheres hierüber befindet sich im Inseratentheile der vorliegenden Nummer.

* **Zur Geschäftslage der deutschen Posamenten-Industrie.** Aus Berlin wird der „Frkf. Ztg." geschrieben: „Unsere grosse Posamenten-Industrie hatte bis jetzt während des grössten Theiles des Jahres auf eine Beschäftigung zurückzublicken, welche derselben eine gedeihliche Entwickelung gesichert hat. Selten sind Posamenten in so grossem Masse bevorzugt, selten sind sie von der Mode so begünstigt worden, wie das in diesem Frühjahr der Fall gewesen ist, und wenn wir an dieser Stelle bereits im November vorigen Jahres der Posamenten-Industrie ebensowohl wie der Stickereibranche ein gutes Prognostikon für die Zukunft stellen konnten, so haben die Thatsachen unseren damaligen Ausführungen wohl in allen Theilen Recht gegeben. Von dem starken Consum profitirte am meisten die sächsische Industrie, doch hatte auch das Wupperthal mit seinen vielen Fabriken, theils durch Lieferung verschiedener Hilfsmaterialien, theils durch eigene Schaffung von Neuheiten, wenn auch weniger Antheil an der Geschäftsaufbesserung wie der erstgenannte Industriebezirk, immerhin aber eine gewisse Regsamkeit in den Betrieben zu verzeichnen. Wenn, wie man allgemein glaubt, Tressen- und Kordelverzierungen in der bevorstehenden Wintersaison sich Eingang in die grossen Massen zu verschaffen wissen, so dürfte auch der Wupperthaler Industriebezirk einer anregenden Geschäftsperiode entgegengehen, umsomehr, als man daselbst bestrebt ist, verschiedene Artikel, die bisher fast ausschliessliche Domäne der sächsischen Posamentenfabrication bildeten, Croché-(Arbeiten), zu cultiviren. Die vielen Passementrieartikel, welche in den grossen Consum in diesem Frühjahr übergegangen sind, beschäftigten die Fabrikation aufs reichlichste. Nicht allein, dass das Inland als starker Käufer auftrat, die Vereinigten Staaten placirten schon frühzeitig ihre Ordres, und auch England war ein grosser Käufer. Wir können füglich diejenigen Artikel, die hauptsächlich verlangt wurden, die verschiedenen Agréments, Ornamente, Fransen, Grelots, Filetarbeiten, die einer schon verflossenen Zeit angehören, übergehen, um hauptsächlich diejenigen Chancen zu erwägen, welche die Posamentenfabrikation der nächsten Wintersaison darbietet, und auch in dieser Beziehung liegen die Aussichten günstiger als in den letzten Jahren. Während z. B. noch im vorigen Jahr die Anwendung von Posamenten für Confection gering war, dürften Galons, Borten, Marabouts, vielleicht auch Fransen, dann grosse und kleine Gehänge, Crochégalons, meistens in matter Ausführung, bisweilen auch in Verbindung mit Jet-, Perl- und Metalleffecten zu mannigfacher Anwendung kommen. Man wird Guimpen, Blätterornements in vielen Mustern aufnehmen, ebenso wie man Kabel- und Krausschnur aller Art reichlich anwendet. Die Häkeleiarbeiten werden auch in der nächsten Herbstsaison wiederum bevorzugt. Zur Posamentenfabrikation haben wir auch das Geschäft von Tapisseriefransen und Besätzen zu rechnen, dasselbe scheint aber nach den uns zugekommenen Mittheilungen den Erwartungen wenig zu entsprechen; sowohl das ausländische als das inländische Geschäft hat sich verringert. Geklagt wird im Allgemeinen über die erzielten Preise. Der Vertrieb liegt theilweise in den Händen eines ziemlich grossen und auch potenten Zwischenhandels; der Mitbewerb in diesem ist aber ein derartig grosser geworden, dass er sich neue Kundschaft zu erringen sucht durch möglichst billige Offerten, der Fabrikant befindet sich in gleicher Lage. Er wird, und zwar auch in Folge der grossen Concurrenz, von dem Grossisten gedrückt, und Fabrikant und Grossisten müssen alle Vortheile wahrnehmen, wenn sie bei dem grossen Concurrenzkampf wenigstens einen geringen Nutzen erzielen wollen."

* **Verzollung gefüllt eingehender Mineralölfässer.** In Betreff der Verzollung von Petroleumfässern hat das Königliche Finanzministerium in einem Erlasse ausgesprochen, dass es der Absicht des bezüglichen Bundesrathsbeschlusses vom 18. und 25. September 1885 entspreche, die Fässer, in welchen Mineralöl eingeht, soweit sie nicht unter zollamtlicher Controle zur Wiederausfuhr gelangen, einer besonderen Verzollung nach Massgabe ihrer Beschaffenheit zu unterwerfen und dabei nur denjenigen Zollbetrag in Abzug zu bringen, der etwa für das Fass schon dadurch erledigt worden ist, dass das Gewicht desselben bei Feststellung des Zolles für die beim Eingange darin enthalten gewesene Flüssigkeit in das zollpflichtige Gewicht eingerechnet worden ist. Demgemäss ist angeordnet worden, dass bei dem Eingange von Mineralölen, welche einer Zollentrichtung nicht unterworfen werden oder davon ausnahmsweise befreit bleiben, die Fässer, in denen die Mineralöle eingehen, sofern sie nicht unter zollamtlicher Controle wieder ausgehen, dem vollen tarifmässigen Zollsatze nach Massgabe ihrer Beschaffenheit zu unterziehen sind.

* **Englische Stempelsteuer.** Ueber die neue englische Stempelsteuer berichten Londoner Brokers noch folgende Einzelheiten der praktischen Anwendung. Jeder Schlussschein (Contract) im Betrage von 100 Pfd. Sterl. und darüber muss mit 6 d. gestempelt werden, und zwar für jede einzelne Gattung von Fonds oder Actien. Bei Schiebungen kostet jede einzelne Fondsgattung 1 sh., da diese als Kauf und Verkauf dr betreffenden Valeurs betrachtet werden. Die Stempelsteuer auf Fonds tritt am 1. Juni in Kraft. Von da an haben alle Inhaberwerthe, die bisher nicht gestempelt zu sein brauchten, ebenso die mit $\frac{1}{8}$ pCt. vom Nominal gestempelten Fonds zu zahlen: 3 d. auf Stücke bis 25 Pfd. Sterl. Nominal, 6 d. bis 50 Pfd. Sterl., 6 d. für jede angefangenen 50 Pfd. Sterl. darüber hinaus, also $\frac{1}{2}$ vom Tausend, und zwar ist dieser Stempel jedes Jahr zu entrichten. Vom Stempel ausgenommen sind diejenigen Fonds, die, seit 6. August 1885 emittirt, den Stempel von $\frac{1}{2}$ pCt. auf den Nominalbetrag tragen.

* **Russland.** Nach der Wolff'schen Depesche stellte sich das neue Gesetz über den deutsch-russischen Verkehr in Eisenerzen und Schlacke als eine Erleichterung dar. Thatsächlich ist aber, wie der „Berl. Act." meint, in Bezug auf Eisenschlacke damit umgekehrt eine Erschwerung, ja eine Aufhebung des Einganges von Schlacke nach Deutschland eingetreten. Bisher ging Schlacke nach Deutschland, resp. Schlesien, dessen Hochöfen die russische Schlacke verwendeten, frei ein, während nun auf ihre Ausfuhr aus Russland ein Zoll gelegt wird, den sie kaum zu tragen vermag. Das Gesetz, so wie es in den Petersburger Blättern vorliegt, lautet: Dem Art. 6 im Verzeichniss der Exportwaaren ist folgende Fassung zu geben: Art. 6. Eisenerz und Schlacken von der Eisenbearbeitung sind über die Zollämter des Zarthums Polen zum Export verboten. Anmerkung. Eisenerz aus den der Grenze oder den ausländischen, nicht aber inländischen Eisenhütten zunächst gelegenen Bergwerken des Zarthums Polen, besonders in denjenigen Localitäten, wo es an Heizmaterial gebricht, sowie Schlacken von den Grenz-Eisenhütten des Zarthums Polen können nicht anders als mit specieller Erlaubniss des Finanzministers nach Einvernehmen mit dem Minister der Reichsdomänen und mit einem Zoll von $\frac{1}{2}$ Kop. Gold per Pud über die Zollämter des Zarthums exportirt werden.

* **Heringshandel.** Bekanntlich wird ein grosser Theil des Heringsgeschäfts nach den deutschen Häfen in der Weise betrieben, dass die schottischen und norwegischen Salzer ihre Waare zum bestmöglichen Verkauf in Consignation senden. Wie die „B. P. N." schreiben, sind in Norwegen Agitationen im Gang, welche die Abladung in Consignation abschaffen wollen. Auch die schottischen und holländischen Salzer sollen für diese Aenderung gewonnen werden. Aehnliche Bestrebungen sind bereits früher resultatlos geblieben und voraussichtlich werden auch die gegenwärtigen scheitern. Die Preisbildung für Hering ist so wesentlich von der Grösse des Fanges abhängig, dass die deutschen Importeure sich schwerlich bereit finden lassen werden, den norwegischen und schottischen Salzern das Risico, welches hierdurch bedingt wird, durch feste Ankäufe in den Abladungshäfen abzunehmen.

Submissionen.

A—z. **Submissionsnotizen.** Bei einer Submission der Eisenbahn-Direction Berlin auf Lieferung von 134000 Klgr. Weichenplatten, Blechplatten von Fluss- oder Schweisseisen machten fünf Werke das gleiche Mindestgebot von 110 Mark pro 1000 Klgr. ab Werk, und zwar die Vereinigte Königs- und Laurahütte, der Hörder-Verein, Phoenix in Laar, A. Wendel u. Co., Hayingen, und die Gutehoffnungshütte, Oberhausen. - Die Eisenbahn-Direction Cöln (linksrheinisch) hatte die Lieferung von 17 Personenwagen II. und III.

Classe, 14 St. III. Classe, 14 St. IV. Classe und 14 vereinigte Post- und Gepäckwagen für Bahnen untergeordneter Bedeutung ausgeschrieben. Es betheiligten sich 10 Fabriken, darunter die Breslauer Actien-Gesellschaft für Eisenbahn-Wagenbau und die Actien-Gesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnmaterial Görlitz. Mindestforderungen waren für 2. und 3. Cl. 7700 M. per Stück ab Düsseldorf, für 3. Cl. 6560 M. frei Reichshofen, für 4. Cl. 5800 M. frei Königsberg, für Post- und Gepäckwagen 6960 M. frei Breslau von der Actien-Gesellschaft Linke abgegeben, doch stellte sich eine Offerte aus Düsseldorf mit 6980 M. des Frachtunterschiedes wegen für die Verwaltung vortheilhafter. Für die von derselben Direction ausgeschriebenen 14 Stück 3fach gekuppelte Tenderlocomotiven blieben Henschel u. Sohn, Cassel, zu 19300 M. per Stück ab Cassel Mindestfordernde, für 118 Stück Wagenradsätze der Bochumer Verein mit 315 M. per Satz frei Werkstation.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 8. Juni. **Neueste Handelsnachrichten.** In Folge des Verkaufs der sämmtlichen Actien der A. Riebeckschen Montanwerke in Halle a. S. an das Consortium der Bank für Handel und Industrie und der Berliner Handels-Gesellschaft war eine Abänderung der Statuten der Montanwerke nothwendig geworden. Die aus diesem Grunde in der ausserordentlichen Generalversammlung vom 4. Juni c. beschlossenen Statuten-Aenderungen sind nunmehr unter dem 6. d. M. in das Handelsregister des Amtsgerichts Halle a. S. eingetragen worden. Nachdem auf diese Weise das formelle Hinderniss, welches der Emission der Actien im Wege stand, erledigt ist, haben die Bank für Handel und Industrie und die Berliner Handels-Gesellschaft heute den Prospect über die Actien der A. Riebeck'schen Montanwerke bei dem Börsen-Commissariat eingereicht. Die Subscription auf die Actien dürfte im Laufe der nächsten Woche stattfinden. — Die auffälligste Erscheinung des heutigen Verkehrs auf dem Markt der Industriepapiere bildete das ausserordentlich lebhafte Geschäft, welches sich in Actien des Grusonwerks entwickelte und den Cours dieser Actien procentweise in die Höhe schnellte. Grössere, aus Privat-Capitalistenkreisen vorliegende Kaufordres für dieses Papier lenkten die Aufmerksamkeit der Speculation auf dasselbe. — Unter den Montanwerthen spielten heute wieder Actien der Laurahütte eine hervorragende Rolle, und zwar lagen namentlich aus Breslau sehr umfangreiche Kaufordres für dieselben vor. Alle Berichte stimmen darin überein, dass die Situation der schlesischen Montanindustrie augenblicklich in jeder Beziehung erfreulich ist. — Das Warschauer Commissionshaus G. Uhlig hat sich für fallit erklärt, die Passiva betrugen 150000 Rubel, die Activa 30000 Rubel, das Ausland ist nur mässig betheiligt. — Die Brüsseler Nationalbank wird morgen den Discontsatz um ein halbes Procent erhöhen. — Am nächsten Montag werden 7 Mill. neue $3\frac{1}{2}$proc. würtembergische Staatsschuldscheine vergeben. — Geh. Commerzienrath Delbrück hat die Stelle als zweiter Vorsitzender des Directionsrathes der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft niedergelegt. — Die Direction der Disconto-Gesellschaft entsandte in Gemeinschaft mit der Norddeutschen Bank in Hamburg und der Firma Fr. Krupp in Essen vor sechs Monaten Ingenieure nach Venezuela, um die dortigen Eisenbahn-Verhältnisse einer Prüfung zu unterwerfen. Diese Commission ist vor Kurzem hierher zurückgekehrt und hat Bericht erstattet. Ob sich das bei Entsendung der Commission in Aussicht genommene Geschäft nunmehr thatsächlich entwickeln werde, lässt sich heute noch nicht sagen. Die an der Börse verbreiteten Gerüchte von dem angeblich bereits erfolgten Abschluss einer Eisenbahnanleihe mit Venezuela entbehren der Begründung. — Wie von dem Liquidator der Leipziger Disconto-Gesellschaft, Herrn Rechtsanwalt Dr. Nienholdt in Leipzig, mitgetheilt wird, ist der auf den 11. d. M. anberaumt gewesene Termin in dem Regressprocesse gegen die Aufsichtsrathsmitglieder des Instituts auf Antrag der Beklagten mit Rücksicht auf die Umfänglichkeit des für die Klagebeantwortung zu bewältigenden Materials von Amtswegen vertagt worden.

† **Frankfurt a. M.,** 8. Juni. Die „Frankf. Ztg." erfährt aus Prag: Für die Uebernahme der Peecher Zuckerraffinerie aus dem Besitz der Oesterr. Creditanstalt hat sich ein Consortium gebildet, welchem ausser der Creditanstalt und Baron Stummer noch drei Industrielle angehören. Jeder Betheiligte zahlt 150000 Gulden ein. Die neue Gesellschaft will hauptsächlich die Strontianfabrik betreiben, da die Melasse unter dem neuen Spritgesetz billig bleiben dürfte. Der Verband westdeutscher Blechwalzwerke beschloss die heute in Kraft tretende Preiserhöhung um drei Procent gleich fünf Mark pro tausend Kilo.

Berlin, 8. Juni. **Fondsbörse.** Die ungünstigen Gerüchte über das Befinden des Kaisers, die sich gestern verbreitet hatten, waren naturgemäss von beunruhigender Wirkung auf die Kreise des Privatpublikums und äusserten sich in der Neigung zu Realisationen, die heute trotz der besseren Nachrichten die Börse beeinflussten, zumal auch russische Noten unter Gerüchten von der Möglichkeit von Retorsionszöllen und ungünstiger Gestaltung des russischen Exports zu leiden hatten. Die Tendenz blieb jedoch im Ganzen ruhig. — Creditactien gewonnen $\frac{1}{4}$, Disconto-Commandit $\frac{1}{4}$, Deutsche Bank $\frac{1}{8}$, Berliner Handelsges. $\frac{3}{8}$ pCt.; deutsche Fonds, sowie ausländische waren wenig verändert; russische Noten gingen um $\frac{3}{4}$ M. auf $175\frac{3}{4}$ zurück. Am Eisenbahnmarkt waren Mecklenburger bevorzugt, Marienburger und Ostpreussen schwächer, die andern deutschen Werthe wenig verändert, österreichische fest, Warschau-Wiener etwas besser. Von Montanwerthen gewannen Laurahütte zu $101\frac{3}{8}$ $\frac{3}{4}$, Dortmunder Union $\frac{1}{4}$, Bochumer Gussstahl $\frac{1}{8}$ pCt. Am Cassamarkte gewannen Donnersmarckhütte 0,75, Schles. Zinkhütten Stamm-Pr. 0,50, Tarnowitzer 0,50, St.-Pr. 2,25 pCt., dagegen verloren Redenhütte St.-Pr. 0,50, Marienhütte (Kotzenau) 0,40, Schles. Zinkhütten 0,50 pCt. Von Industriepapieren notirten höher: Erdmannsdorfer Spinnerei 0,40, Görl. Maschinen 0,50, Gruson 3,25, Oppelner Cement 0,50, Schering 1, Schles. Cement 4 pCt., niedriger: Bresl. Eisenb.-Wag. 0,90, Görl. Eisenb.-Bed. 0,70 pCt.

Berlin, 8. Juni. **Productenbörse.** Heute wirkte das prachtvolle Wetter weiter verflauend. — Weizen loco still, Termine flau, Juni 168 bis $67\frac{1}{4}$, Juni-Juli 168—$67\frac{1}{4}$, Juli-August $169\frac{1}{2}$—68, Septbr.-October $172\frac{3}{4}$—$70\frac{1}{2}$. — Roggen loco leblos, Termine flau, Juni 130—$29\frac{1}{4}$, Juni-Juli 130—$29\frac{1}{4}$, Juli-August 131—30, September-Octbr. $134\frac{1}{2}$ bis $33\frac{1}{2}$, Octbr.-Novbr. 136—$35\frac{1}{4}$, Novbr.-Decbr. 138—37. — Hafer loco flau, Termine 1 Mark schwächer, Juni—Juni-Juli—Juli-August 121 bis $20\frac{1}{2}$, September-October $122\frac{1}{4}$—$21\frac{3}{4}$. — Roggenmehl 30 Pf. billiger. — Mais und Kartoffelfabrikate still. — Rüböl ging zu etwas ermässigten Preisen wenig um. — Petroleum geschäftslos. — Spiritus in effectiver Waare vernachlässigt, bekundete auf Termine unverändert matte Tendenz und schloss namentlich in naher Lieferung merklich unter gestrigen Notirungen. — Versteuerter Spiritus loco ohne Fass 100,8 M. bez., per diesen Monat 99,2 M. bez. — Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe: gek. 20000 Liter, Kündigungspreis 52,6 M., loco ohne Fass 53,3 M.; per diesen Monat und per Juni-Juli 52,5 M. bez., per Juli-August 53,3—53,1—53,2 M. bez., per August-Septbr. 53,9—53,8 M. bez., per September-October 54,1—53,9—54 Mark bez., per November-Decbr. 52,7 M. bez. — Spiritus mit 70 Mark Verbrauchsabgabe gek. 10000 Liter. Kündigungspreis 33,3 Mark, loco ohne Fass 33,8—34,2 M. bez., loco mit Fass 33,2 M. bez., per diesen Monat und per Juni-Juli 33,6 bis 33,2—33,3 M. bez., per Juli-Aug. 34—33,9—34,1—34 M. bez., per August-September 34,6—34,7—34,6 M. bez., per September-October 34,7 bis 34,8—34,7 M. bez., per November-December 33,6 M.

Hamburg, 8. Juni, 11 Uhr Vorm. **Kaffee.** Good average Santos per Juni $67\frac{3}{4}$, per Juli $67\frac{3}{4}$, per September 62, per December $55\frac{3}{4}$. Ruhig.

Hamburg, 8. Juni, 3 Uhr 30 Min. Nachm. **Kaffee** Good average Santos per Juni $67\frac{1}{4}$, per Juli $67\frac{1}{4}$, per September $61\frac{1}{2}$, per December $55\frac{3}{4}$. Behauptet.

Havre, 8. Juni, 10 Uhr 30 Min. (Telegr. von Peimann, Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos per Juni 78,25, unthätig, per September 72,50, unthätig, per December 67,25, unthätig.

Magdeburg, 8. Juni. **Zuckerbörse.** Termine per Juni 13,275—13,325 M. bez., 13,30 M. Br., 13,275 Gd., per Juli 13,40—13,375 M. bez. Gd., 13,40 M. Br., per August 13,55—13,45 M. bez., 13,50 M. Br., 13,475 M. Gd., per September 13,425—13,40 Mark bez., per October 12,70 M. Gd., 12,85 M. Br., per October-Decbr. 12,75 M. Br., 12,70 M. Gd., per November-December 12,65 M. Gd., 12,70 M. Br., Tendenz: Sehr fest.

Paris, 8. Juni. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° fest, loco 37,50 bis 38,00, weisser Zucker steigend, per Juni 42,50, per Juli 42,50, per Juli-Aug. 42,60, per Oct.-Jan. 36,80.

London, 8. Juni. **Zuckerbörse.** 96proc. Javazucker $15\frac{1}{2}$, ruhig. Rüben-Rohzucker $13\frac{1}{4}$, fester.

London, 8. Juni. Rübenzucker prompt fest, spätere Lieferung vernachlässigt, Bas. 88 per Juni $13,4\frac{1}{2}$, per Juli $13,4\frac{1}{2}$ + $\frac{1}{2}$%, per August 13, 6 + $\frac{1}{2}$%, neue Ernte $12,17\frac{1}{2}$.

Glasgow, 8. Juni. **Roheisen.**	7. Juni.	8. Juni.
(Schlussbericht.) Mixed numbers warrants.	37 Sh. 10 P.	37 Sh. 9 P.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 8. Juni. [Amtliche Schluss-Course.] Still.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	7.	8.
Mainz-Ludwigshaf.	161 10	100 70
Galiz. Carl-Ludw.-B.	80 60	81 —
Gotthardt-Bahn	134 20	134 50
Warschau-Wien	141 50	142 50
Lübeck-Büchen	171 —	171 50
Mittelmeerbahn	123 70	123 70

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

	7.	8.
Breslau-Warschau	53 —	53 40
Ostpreuss. Südbahn	116 20	116 40

Bank-Actien.

	7.	8.
Bresl. Discontobank	96 30	96 10
do. Wechslerbank	96 90	96 70
Deutsche Bank	162 40	162 50
Disc.-Command. ult.	193 80	194 20
Oest. Credit-Anstalt	143 40	143 70
Schles. Bankverein	114 70	114 70

Industrie-Gesellschaften.

	7.	8.
Brsl. Bierbr. Wiesner	44 —	44 —
do. Eisenb. Wagenb.	131 90	131 —
do. verein. Oelfabr.	92 70	92 90
Hofm. Waggonfabrik	120 50	122 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	134 50	135 —
Schlesischer Cement	208 —	212 —
Cement Giesel	164 50	164 50
Bresl. Pferdebahn	137 50	137 50
Erdmannsdrf. Spinn.	79 10	79 50
Kramsta Leinen-Ind.	132 —	131 70
Schles. Feuerversich.	2000 —	— —
Bismarckhütte	151 75	151 70
Donnersmarckhütte	55 25	56 —
Dortm. Union St.-Pr.	68 70	68 60
Laurahütte	100 70	101 40
do. $4\frac{1}{2}$% Oblig.	103 90	103 90
GörlEis.-Bd. (Lüders)	132 —	131 30
Oberschl. Eisb.-Bed.	84 —	83 70
Schl. Zinkh. St.-Act.	129 50	129 —
do. St.-Pr.-A.	132 50	133 —
Bochum. Gussstahl. ult	148 50	148 50
Tarnowitzer Act.	30 —	30 50
do. St.-Pr.	92 50	94 70
Redenhütte St.-Pr.	101 75	101 20
do. Oblig.	110 90	110 —
O.-S.-Eisenind.-Ges.	— —	— —
Schl. Dampf.-Comp.	— —	— —

Inländische Fonds.

Cours vom	7.	8.
D. Reichs-Anl. 4%	107 80	107 90
do. do. $3\frac{1}{2}$%	102 60	102 60
Preuss. Pr.-Anl. de 55	152 25	152 25
Pr. $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	100 90	100 90
Preuss. 4% cons. Anl.	107 30	107 40
Prss. $3\frac{1}{2}$% cons. Anl.	103 40	103 30
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L. A	101 20	101 20
Schles. Rentenbriefe	104 90	104 80
Posener Pfandbriefe	102 30	102 30
do. do. $3\frac{1}{2}$%	100 20	100 20

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	7.	8.
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	100 90	— —
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	103 70	— —
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	103 70	103 70
Mähr.-Schl.-Cent.-B.	51 90	51 90

Ausländische Fonds.

	7.	8.
Italienische Rente	97 20	97 —
Oest. 4% Goldrente	88 60	88 60
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	64 40	65 10
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	65 10	65 10
do. 1860er Loose	113 40	113 40
Poln. 5% Pfandbr.	53 80	53 —
do. Liqu.-Pfandbr.	49 60	49 70
Rum. 5% Staats-Obl.	91 90	91 90
do. 6% do. do.	105 —	105 —
Russ. 1880er Anleihe	79 80	79 70
do. 1884er do.	93 70	93 60
do. Orient-Anl. II.	53 50	53 20
do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	83 70	83 50
do. 1883er Goldr.	107 40	107 30
Türkische Anl.	14 20	14 20
do. Tabaks-Actien	92 20	92 40
do. Loose	35 —	35 10
Ung. 4% Goldrente	79 50	79 60
do. Papierrente	70 —	70 —
Serb. amort. Rente	80 60	80 70
Mexikaner	88 40	88 25

Banknoten.

	7.	8.
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 45	161 65
Russ. Bankn. 100 SR.	177 10	176 —

Wechsel.

	7.	8.
Amsterdam 8 T.	168 85	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 $38\frac{1}{2}$	— —
do. 1 „ 3 M.	20 $31\frac{1}{2}$	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 65	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	161 35	161 35
do. 100 Fl. 2 M.	160 75	160 75
Warschau 100 SR 8 T.	176 90	175 90

Privat-Discont $1\frac{3}{8}$%.

Berlin, 8. Juni, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schwach.

Cours vom	7.	8.
Oesterr. Credit. ult.	143 50	143 75
Disc.-Command. ult.	193 87	194 25
Berl. Handelsges. ult.	155 —	155 50
Franzosen ult.	91 —	91 25
Lombarden ult.	34 50	34 37
Galizier ult.	80 75	81 —
Lübeck-Büchen ult.	171 12	171 12
Marienb.-Mlawka ult.	58 62	58 25
Ostpr. Südb.-Act. ult.	95 25	94 62
Mecklenburger ult.	150 50	151 12

Cours vom	7.	8.
Mainz-Ludwigsh. ult.	100 75	100 50
Drtm. Union St. Pr. ult.	68 —	68 12
Laurahütte ult.	100 62	101 62
Egypter ult.	81 12	80 87
Italiener ult.	97 —	96 87
Ungar. Goldrente ult.	79 37	79 37
Russ. 1880er Anl. ult.	79 50	79 50
Russ. 1884er Anl. ult.	93 25	93 37
Russ. II. Orient-A. ult.	52 87	53 25
Russ. Banknoten. ult.	176 50	175 —

Berlin, 8. Juni. [Schlussbericht.]

Cours vom	7.	8.
Weizen. Weichend.		
Juni-Juli	169 75	167 25
Septbr.-Octbr.	173 75	170 50
Roggen. Niedriger.		
Juni-Juli	130 50	129 25
Juli-August	131 75	— —
Septbr.-Octbr.	135 25	133 50
Hafer.		
Juni-Juli	121 50	120 50
Septbr.-Octbr.	123 —	121 75

Cours vom	7.	8.
Rüböl. Matter.		
Juni	47 30	47 10
Septbr.-Octbr.	47 40	47 20
Spiritus. Matter.		
loco (versteuert)	— —	100 80
do. 50er	53 40	53 30
do. 70er	34 —	— —
50er Juni-Juli	52 80	52 50
50er Aug.-Septbr.	54 10	53 80

Stettin, 8. Juni. — Uhr — Min.

Cours vom	7.	8.
Weizen. Matt.		
Juni-Juli	172 50	171 50
Septbr.-Octbr.	175 50	175 —
Roggen. Matt.		
Juni-Juli	127 50	127 50
Septbr.-Octbr.	132 —	131 50
Petroleum.		
loco (verzollt)	11 50	11 50

Cours vom	7.	8.
Rüböl. Still.		
Juni-Juli	48 —	48 —
Septbr.-Octbr.	47 70	47 50
Spiritus.		
loco ohne Fass	— —	— —
loco mit 50 Mark Consumsteuer belast.	52 80	52 50
loco mit 70 Mark	33 60	33 20
Juni-Juli 70er	33 70	33 30
August-Septbr. 70er	34 30	33 70

Wien, 8. Juni. [Schluss-Course.] Gedrückt.

Cours vom	7.	8.
Credit-Actien	285 75	284 90
St.-Eis.-A.-Cert.	225 25	225 25
Lomb. Eisenb.	83 75	83 75
Galizier	200 25	200 —
Napoleonsd'or	10 02	10 02

Cours vom	7.	8.
Marknoten	61 95	61 97
4% ung. Goldrente	99 22	99 —
Silberrente	80 80	80 80
London	126 30	126 40
Ungar. Papierrente	87 10	86 90

Paris, 8. Juni. 3% Rente 83, 15. Neueste Anleihe 1872 105, 75. Italiener 98, 35. Staatsbahn 456, 25. Lombarden —, —. Egypter 405, 62. Träge.

Paris, 8. Juni, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	7.	8.
3proc. Rente	83 20	83 22
Neue Anl. v. 1886	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	105 80	105 80
Italien. 5proc. Rente	98 50	98 52
Oesterr. St.-E.-A.	457 50	457 50
Lombard. Eisenb.-A.	171 25	— —

Cours vom	7.	8.
Türken neue cons.	14 30	14 25
Türkische Loose	— —	— —
Goldrente, österr.	$88\frac{1}{4}$	$88\frac{1}{8}$
do. ungar. 4pCt.	$80\frac{5}{8}$	80 68
1877er Russen	— —	— —
Egypter	405 62	404 68

London, 8. Juni. Consols 99, —. 1873 Russen 94, —. Egypter 80, —. Veränderlich.

London, 8. Juni, 1 Uhr 45 Min. Russen $94\frac{1}{4}$.

London, 8. Juni, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $1\frac{1}{4}$ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. — Ruhig.

Cours vom	7.	8.
Consolsp. $2\frac{3}{4}$% April	99 —	99 03
Preussische Consols	107 —	107 —
Ital. 5proc. Rente	$97\frac{3}{8}$	$97\frac{1}{4}$
Lombarden	$6\frac{3}{4}$	6 11
5proc. Russen de 1871	— —	— —
5proc. Russen de 1873	94 —	$94\frac{1}{8}$
Silber	— —	— —
Türk. Anl., convert.	$14\frac{1}{8}$	$14\frac{1}{8}$
Unificirte Egypter	$79\frac{7}{8}$	$79\frac{3}{4}$

Cours vom	7.	8.
Silberrente	65 —	65 —
Ungar. Goldr. 4proc.	$79\frac{5}{8}$	$79\frac{5}{8}$
Oesterr. Goldrente	— —	— —
Berlin	20 51	— —
Hamburg 3 Monat	20 51	— —
Frankfurt a. M.	20 51	— —
Wien	12 $77\frac{1}{2}$	— —
Paris	25 45	— —
Petersburg	$20\frac{7}{16}$	— —

Frankfurt a. M., 8. Juni. Mittags. Creditactien $229\frac{5}{8}$. Staatsbahn 181, —. Lombarden —, —. Galizier 161, 25. Ungarische Goldrente 79, 40, Egypter 81, —. Laura —, —. Fest.

Köln, 8. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Juli 18, 40, per November 18, 90. Roggen loco —, per Juli 13, 30, per November 13, 75. Rüböl loco 50, 40, per October 50, 30, Hafer loco 14, —.

Hamburg, 8. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhiger, holsteinischer loco 180—185. Roggen loco ruhiger, mecklenburgischer loco 138—142, russischer loco matter, 90—95. Rüböl ruhig, loco 46. Spiritus still, per Juni $21\frac{1}{2}$, per Juli-August $22\frac{1}{4}$, per August-September $22\frac{3}{4}$, per September-October 23. — Wetter: Warm.

Amsterdam, 8. Juni. [Schlussbericht.] Weizen loco niedriger, per November 203. Roggen loco niedriger, per Octbr. 107. Rüböl loco $25\frac{3}{4}$, per Herbst $25\frac{1}{4}$, per Mai 1889 $26\frac{1}{8}$. Raps per Herbst —.

Paris, 8. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per Juni 24, 40, per Juli 24, 50, per Juli-August 24, 50, per Septbr.-Decbr. 24, 30. Mehl ruhig, per Juni 52, 25, per Juli 52, 75, per Juli-August 52, 90, per September-December 53, 30. Rüböl ruhig, per Juni 56, 25, per Juli 56, 50, per Juli-August 56, 75, per September-December 57, 25. Spiritus matt, per Juni 43, —, per Juli 43, —, per Juli-August 43, 25, per September-December 42, —. — Wetter: Regen.

London, 8. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, beinahe unverändert, russischer Hafer stetig, mitunter $\frac{1}{4}$ theurer, Uebriges sehr träge, nur niedriger verkäuflich. Fremde Zufuhren: Weizen 40110, Gerste 12580, Hafer 138500. — Wetter: Regnerisch.

Liverpool, 8. Juni. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 10000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Stetig.

Abendbörsen.

Wien, 8. Juni, Abends 5 Uhr 20 Min. Credit-Actien 285, 10, 4proc. Ungar. Goldrente 99. —. — Still.

Frankfurt a. M., 8. Juni, Abends 7 Uhr 6 Minuten. Credit-Actien 229, 50. Ung. Goldrente 79, 50 compt.. Egypter 80, 95. Still.

Marktberichte.

F. E. **Colonialwaarenmarkt. Breslau,** 8. Juni. [Wochenbericht.] In der gegenwärtig beendeten Berichtswoche war die Waarenfrage im Allgemeinen stärker als in der vorhergegangenen hervorgetreten und hatte sich namentlich bei Zucker nicht nur auf momentanen Bedarf beschränkt, sondern auch auf weiter hinaus Ausdehnung genommen. Von Zucker sind sämmtliche gemahlene Marken ferner preissteigend gewesen, erste Qualitäten waren nur schwach angeboten und mussten sich Reflectanten bei den an den Markt gekommenen Mittelsorten in die stramm gehaltenen Forderungen der Eigner fügen. Brode und Bruchzucker erzielten ebenfalls wesentlich höhere Preise und von farbigen Farinen waren stark gesuchte gelbe fast gar nicht zu beschaffen. Von Kaffee sind ungeachtet auswärtiger Preisschwankungen die Platznotizen für sämmtliche Marken gut behauptet geblieben, Umsätze haben zumeist in Campinas und Domingos stattgefunden, Ceylons sowohl flach wie geperlt waren loco knapp und Javas nur zum Bedarf begehrt. In Gewürzen war bei unveränderten Preisen ruhiger Bedarfsverkehr. Südfrüchte sind ebenfalls nur schwach umgegangen und haben keinerlei Preisveränderung erfahren. Von Fett waren loco nur einige Marken vertreten, Centnergebinde fehlten fast gänzlich und die Notiz blieb gut behauptet. Petroleum ist loco zeitgemäss schwach gefragt und Lieferung auf vorwöchentlichem Preisstande gehalten worden.

Schifffahrtsnachrichten.

* **Oderschifffahrt.** Neue Oderdampfschifffahrts-Gesellschaft Leichtentritt und Hoffmann. Angekommen am 8. Juni: Dampfer „Max", Capt. W. Wuttig, ab Stettin, mit 6 mit Roheisen, Wolle, Oel, Baumwolle, Ziegeln und diversen Gütern beladenen Kähnen, Schiffer Hirschberg, Bederke, Wurzel, Tarun, E. Schulze und P. Mentz. Abgefahren am 5. Juni: „Dampfer II", Capt. Lange, mit einem beladenen Kahn nach Frankfurt.

Litterarisches.

* **Spanische Grammatik mit Berücksichtigung des gesellschaftlichen und geschäftlichen Verkehrs.** Von J. Schilling. 4. Auflage. Verlagsbuchhandlung von G. A. Gloeckner, Leipzig. Die spanische Grammatik von Schilling, seit 1882 jetzt schon in 4. Auflage erschienen, behandelt in 41 Lectionen die 11 Redetheile und giebt in weiteren 9 Lectionen eingehendere syntaktische Bemerkungen. Ein am Schlusse des Buches beigegebenes Sachregister ermöglicht den Gebrauch der Grammatik auch als Nachschlagebuch. — Daß mit der Schillingschen Behandlungsweise das Richtige getroffen ist, beweist der schnelle Absatz des Buches.

Vom Standesamte. 8. Juni.

Aufgebote.

Standesamt I. **Cohn,** Isidor, Rechtsanwalt, j., Blücherplatz 14, **Heilborn,** Therese, j., Matthiasplatz 2. — **Reimann,** Paul, Klempner, ev., Neudorfstraße 17, **Haase,** Selma, k., Moltkestraße 16. — **Petzold,** Max, Tapeziergehilfe, ev., Ohlauerstr. 35, **Müller,** Bertha, ev., Heil. Geiststr. 1. — **Häusler,** Ernst, Gastwirth, ev., Matthiasstraße 54, **Sonnenfeld,** Elisabeth, k., Kreuzburg.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Mittendick,** Emilie, T. d. Drechslers Hugo, 2 J. — **Schröder,** Clara, T. d. Cigarrenmachers Carl, 3 W. — **Leyendecker,** Hermann, S. d. Arb. Eduard, 7 W. — **Bernhard,** Johanna, geb. Frost, Restaurateurfrau, 49 J. — **Mende,** Maria, geb. Landskron, Maurergesellenwwe., 62 J. — **Ruppert,** Carl, Kutscher, 44 J. — **Kriese,** Caroline, 87 J. — **Hoffmann,** Max, S. d. Maurers Caspar, 6 M. — **Seipold,** Max, S. d. Töpfers Paul, 2 M.

Standesamt II. **Peiser,** Max, Kaufm., 46 J. — **Stenzel,** Richard, S. d. Schlossers Oscar, 5 M. — **Winkler,** Rosalie, Hospitalitin, 61 J. — **Karsch,** Helene, T. d. Schneiders Otto, 16 T. — **Klinkert,** Elisabet, geb. Sauermann, Directorfrau, 45 J. — **Schlesinger,** Max, Reisender, 32 J. — **Gsela,** Melanie, geb. Dörfel, Tischlerfrau, 40 J. — **Faber,** Elfriede, T. d. Eisendrehers Reinhold, 8 M. — **Kelbas,** Anna, geb. Gläser, Graveurfrau, 48 J. — **Antoni,** Marie, geb. Thiem, Instrumentenbauerfrau, 64 J. — **Neumann,** Hedwig, T. d. Handelsm. Samuel, 8 W.

Bekanntmachung.

Die statutenmäßig zu tilgenden Stammactien der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn, und zwar 1979 Stück zu 100 Thlr., im Ganzen über 197 900 Thlr. oder 593 700 Mark, werden am

2. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr,

in unserem Sitzungszimmer, Oranienstraße 92/94, I Treppe, in Gegenwart eines Notars öffentlich verloost.

Berlin, den 2. Juni 1888. [7038]

Hauptverwaltung der Staatsschulden.

Sydow.

Die Verlobung unserer Tochter **Anna** mit Herrn **Paul Reuter** beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen. [3445]
Berlin W., im Juni 1888.
W. Hofrichter und Frau.

Anna Hofrichter,
Paul Reuter,
Verlobte.

Laura Coblentz,
Hugo Wolffenstein,
Verlobte. [4224]
Frankfurt a. M. Berlin.

Die glückliche Geburt eines munteren Jungen zeigen hocherfreut an
Sigismund Berliner und Frau, geb. **Wiener.** [8499]
Oels i. Schles., den 7. Juni 1888.

Durch die Geburt eines kräftigen Jungen wurden hocherfreut
H. Mörig nebst Frau
[3223] **Sophie,** geb. **Peters.**
Pabstorf, den 6. Juni 1888.

Die glückliche Geburt eines derben Knaben zeigen ergebenst an [7058]
Louis Freund und Frau **Therese,** geb. **Neuländer.**
Berlin, den 7. Juni 1888.

Statt besonderer Meldung.

Gestern Nachmittag 5¼ Uhr verschied sanft nach fünfstündlichem Leiden mein innig geliebtes, herzensgutes Weib

Elisabeth Klinkert, geborene **Sauermann,**

was ich in tiefstem Schmerz — zugleich im Namen der trauernden Schwester, Frau Rechtsanwalt **Martha Herold,** geb. **Sauermann,** in Oels und sämmtlicher Verwandten mit der Bitte um stille Theilnahme allen lieben Freunden und Verwandten hiermit anzeige. [7024]

Breslau, den 8. Juni 1888.

R. Klinkert,
Director des Vorschuss-Vereins zu Breslau, e. G.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 10. c., Vormittags 11 Uhr, nach dem Maria Magdalena-Kirchhofe bei Lehmgruben statt.
Trauerhaus: Neudorfstrasse Nr. 31a.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Mittheilung, dass unser guter Onkel, der

Rentier Michael Perl,

im ehrenvollen Alter von 79 Jahren nach schweren Leiden heut verschied. [7023]

Rybnik, 7. Juni 1888.

Im Namen der Hinterbliebenen
Heinrich Perl.

Beerdigung findet Sonntag, den 10. Juni, Nachmittags 3 Uhr, in Loslau statt.

„Mächtiges Herrschen der Sünde zum Tode."

„Mächtiges Herrschen der Gnade zum Leben." Römer 5, V. 21. Sonntag, Vorm. 10 Uhr. „Jesus zieht sich aus der Schlinge der Pharisäer." Matthäus 22, 15. Sonntag, Nachm. 5 Uhr. Predigt **Zwingerstr. 5a.**

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**
Soeben erschien:

Neue Heilmittel für Nerven

von
J. N. von Nussbaum,
Dr. der Medizin, Geheimrath und General-Stabsarzt, ord. Professor an der Universität München.
Ein populär-wissenschaftlicher Vortrag
gehalten am 15. Februar 1888 in München.
Fünfte Auflage.
Preis 60 Pf.
Vorräthig in **allen** Buchhandlungen.

Wegen vorgerückter Saison

habe ich verschiedene Artikel meines **Seiden- und Wollwaaren-Lagers** so bedeutend im Preise herabgesetzt, daß dem geehrten Publikum derart günstige Offerte kaum wieder geboten werden kann.

Ich empfehle:

Surah rayé, einen schmal gestreiften Seidenstoff, stark en vogue, in den neuesten, gewähltesten Dessins, schon von **Mk. 2,25** an.
Foulards, die allerneuesten Erscheinungen in überraschend **großer Auswahl, pr. Meter Mk. 2,50.**
Bastroben, die Robe **Mk. 25, 27, 30.**
Satin u. Zephyr, **(Elsasser Waschstoffe),** worin ich nur die allerbesten Fabrikate führe, in hochaparten Mustern, **außergewöhnlich billig, Meter** von **Mk. 0,60** an.
Bedruckte Voiles, 80 cm breit, dünner, feinster Sommer-Wollstoff, vorzüglich im Tragen, in reichster **Muster-Auswahl, Mtr. M. 1,50.**
Woll-Grenadines, in den besten Qualitäten und neuesten Dessins, Garantie für Solidität der Waare, doppelt breit, **Meter schon pro Mk. 1,50.**
Seiden-Grenadines, desgleichen, schon à **Mk. 2,00 pro Meter.**

Ganz besonders aufmerksam mache ich auf meine großen Vorräthe in [6932]

couleurten Wollstoffen,

die ich, um meine Bestände zu vermindern, als

ganz specielle Ausnahme
und nur kurze Zeit
bedeutend unterm Kostenpreise abgebe.

Es haben sich Unmassen von **Foulards** und **gestreifter Seide** angehäuft. Dieselben eignen sich besonders zu **Blousen** und **Taillen** und werden zu Spottpreisen ausverkauft.

D. Schlesinger junior,
7 Schweidnitzerstraße 7.

Die letzten Neuheiten in eleganten

Damen-Hüten,

persönlich in Paris gekauft, sind jetzt eingetroffen. [6824]

M. Gerstel, Hoflieferant.

Strand-, Garten-, Morgen- und **Reise-Hüte** in den apartesten Formen **zu sehr civilen Preisen** vorräthig.

Keine Reclame! Reeller Ausverkauf.

Das Neueste in Hüten, Blumen, Bändern, Federn, Spitzen, speciell garnirte **Hüte** und Modelle, **Reise-Hüte** feinsten **Genres** verkaufe ich **wegen Aufgabe des Ladens** unter dem Einkaufspreise. [8491]

J. Bachstitz, Neue Schweidnitzerstr. 1.

H. Scholtz,
Breslau, Stadttheater,
Buchhandlung,
Bücher-Leihinstitut,
Journal-Lesezirkel.
Mein illustrirter **Lager-Katalog,** enthaltend u. A. eine grosse u. gute Auswahl **landwirthschaftlicher** und **forstwissenschaftlicher** Werke, steht **gratis** und **franco** zu Diensten. [6956]



Vale Imperator!

Lebe wohl nun, Kaiser Wilhelm!
Gedicht von **Felix Dahn,**
Musik von **Vinzenz Lachner.**

Für eine Singstimme
a) mit Begleitung des Pianoforte M. —,30
b) mit Begleitung des Orchesters. Partitur 60 Pf., Stimmen M. 2,25
c) mit Begleitung v. Messinginstrumenten. Partitur 60 Pf., Stimmen M. 2,75.
Für gemischten Chor und Pianoforte. Partitur und Stimmen M. 1,50.

Der Reingewinn fliesst der Breslauer Armenkasse zu.

Dieses ächt patriotische, leicht sangbare Gedicht mit seinem ebenso originalen als gedrungenen lateinischen Text u. der beigegebenen deutschen Uebersetzung sei allen Gesangvereinen, insbesondere den akademischen, sowie den höheren Gymnasialklassen zur Aufführung angelegentlichst empfohlen. [3434]

Breitkopf & Härtel,
Leipzig.

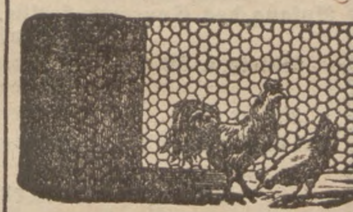
3. Marienburger Geld-Lotterie
Ziehung bestimmt 11., 12., 13. Juni c.
Hauptgeldgewinne:
M. 90000; 30000; 15000.
Originalloose à Mk. 3, halbe Antheile à Mk. 1,50.
(Porto u. Liste 30 Pf.) versendet
D. Lewin, Berlin C., Spandauerbrücke 16.



Patent-Stahl-Stachel-Zaun-Draht,

ächt v. F. & G., billigste u. bewährteste Einfriedung für Obstgärten, verbot. Wege ꝛc. **(Bei nachgemachten Fabrikaten lassen sich die Stacheln leicht entfernen.)** [6933]

Auch **Haspeln** zu **250** und **500** Mtr., pro **100** Mtr. Mk. 6,00, in größeren Posten billiger. Preisverzeichniß und Prospecte stehen zu Diensten.



Verzinkt. Geflecht

für Hühnerhöfe ꝛc., in Rollen, 1 Mtr. breit, 50 Mtr. lang, sechskantige Löcher: 13, 16, 20, 25, 32, 40, 50, 80 m/m,
Drahtstärke:
0,7, 0,7, 0,9, 1, 1, 1,4 1,6, 1,6 m/m,
per Meter Mark:
1,30, 0,85, 0,68, 0,60, 0,48, 0,60, 0,54, 0,43.
Bei Entnahme ganzer Rollen 10 pCt. Rabatt.

Rasenmähmaschinen.

10, 12, 14, 16" Schnittlänge,
M. 41, 45, 49, 60 per Stück.
Ersatztheile und Reparaturen alter werden billigst besorgt.



Stahl-Heu- und **Dünger-gabeln** in groß. Auswahl nach besonderem Verzeichniß.

Verzinkten Eisendraht

zu Spalieren, Barrièren, Anbinden der Etiquetten ꝛc.
Drahtspanner aller Art empfiehlt billigst

Julius Sckeyde,
Aeltestes Solinger Stahlw.-Geschäft, gegr. 1842.
Hauptgesch: Ohlauerstr. 21.
Zweiggesch.: Am Neumarkt 21.

Pianinos

zu **billigen** Preisen unter Garantie in der [8502]
Perm. Industrie-
Ausstellung
Schweidnitzerstr. 31,
1. Etage, Pfeifferhof.

Tapeten-Reste.

Parthien von 8 bis 30 Rollen, mithin zum größten Zimmer ausreichend, haben sich in unseren Lägern massenhaft angesammelt und werden bedeutend unter Fabrikpreis verkauft. [020]

Wir bieten dadurch Gelegenheit, sich Räume elegant und billig herstellen zu lassen.

Sackur Söhne,
Junkernstraße 31,
dicht an Brunies Conditorei.

M. Korn, Reuschestr. 53, I.,
Pa.-Waaren- u. Rester-Handlung.

PATENTE

Marken-, Musterschutz i. all. Ländern besorgt prompt und korrekt, Rath in Patentangelegenheiten ertheilt
B. Schnackenburg,
Civil-Ingenieur u. Patentanwalt.
Breslau, Kupferschmiedestrasse 44.

Heiraths-Offerten

für Damen und Herren aller Confessionen, jedoch nur in besseren Ständen, streng reell u. absolut discret durch [3441]
Julius Wohlmann,
Breslau, Oderstr. 3.
Rückporto erbeten.



Die Weingroßhandlung

Lübbert & Sohn,

Königl. Sächs. Hoflieferanten,
Junkerustraße 1|2
empfiehlt [6899]
ihre altdeutschen Weinstuben, sowie das elegant eingerichtete Weinzelt.
Diners von 2—6 Mark zu jeder Tageszeit.

Albert Wichmann,

Tapezirer und Decorateur,
Breslau, Christophoriplatz 8, II,
auch Eingang Ohlauerstraße 19,
empfiehlt sich [8370]
zu neuen geschmackvollen Zimmereinrichtungen, sowie Umarbeiten und Modernisirung alter Möbel und Gardinen, Uebergardinen und Portièren zur gefälligen Ansicht.
Vertretung der Jaquard-Holzstäbchen-Rouleaux.

Unter Allerhöchstem Protectorate Sr. Majestät des Kaisers

3. Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehung unwiderruflich am 11., 12. und 13. Juni 1888.
Loose à 3 M., halbe à M. 1,50 empfiehlt
Carl Heintze, General-Debiteur, **Berlin W., U. d. Linden 3,**
und **in Breslau nachstehende Lotterie-Einnehmer:**

Paul Köhler, Albrechtsstraße 23.
Rud. Kemmler, Friedrich-Wilhelmstraße 2b.
Woywode & Sonntag, Friedrich-Wilhelmstraße 69.
Emil Sosath, Friedrich-Wilhelmstr. 72
T. Mamlok, Gartenstraße 19.
Franz Scholz, Gartenstr. 29c.
J. Thamm, Graupenstraße 5.
Paul Hannich, Klosterstraße 2.
J. Neumann, „ 10.
Gust. Schulz, Nicolaistraße 24.
J. Thamm, Oderstraße 8.
H. Langenmayr, Ohlauerstr. 7.
J. Neumann, „ 10/11.
Alex Maetzke, Ohlauerstr. 29.
Th. Frost, „ 44.
H. Weissenberg, „ 45.
Lindau & Winterfeld, „ 55.
Albert Loeser, „ 64.
J. Stillmann, Reuschestraße 52.
Alex Maetzke, „ 56.
L. A. Schlesinger, Ring 10/11.
Jos. Husse, „ 20.
Leopold Buckausch Schmiedebrücke Nr. 17/18.
J. Neumann, Schmiedebrücke 48.
Gust. Ad. Schleh, Schweidnitzerstr. 28
Umbach & Kahl, Taschenstraße 21.
[6031]

XI. Grosse
Inowrazlawer Pferde-Verloosung.

Inowrazlawer Pferde-Loose nur **1 Mark.** 11 Loose für 10 Mark.

Schon Donnerstag Ziehung.
Hauptgewinne:
Vierspännige u. Zweispännige Equipagen
i. W. v. **10,000 Mark** und **5000 Mark,**
sowie eine grosse Anzahl edler Reit- und Wagenpferde
und **500** sonstige werthvolle Gewinne.
Inowrazlawer Pferde-Loose à 1 Mark **11 Loose für 10 Mark**
sind, solange der Vorrath reicht, zu haben in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und zu beziehen durch [6120]
S. Münzer, Hauptagentur,
Breslau, Schweidnitzerstrasse Nr. 8.
(Für Porto und Gewinnliste sind 20 Pf. beizufügen.)

Bad Schweizermühle

im schönsten Theile der sächsischen Schweiz.
Altrenommirte Wasserheilanstalt. Gegründet 1839.
Gleichzeitig **klimatischer** und **Terrainkurort.**
Post und Telegraph. — Prospecte gratis und franco. [3358]
Dirig. Arzt **Dr. Mayerhausen.** Besitzer **W. Schröder.**

Swinemünde (Ostseestrand). König-Wilhelm-Bad ist eröffnet.

[3270] **H. E. Lindner, Besitzer.**

Soolbad Wittekind bei Halle a. S.

seit 15. Mai eröffnet. Romantische Lage, angenehmer, billiger Aufenthalt, vorzügliche, curgemäße Restauration. Logis ꝛc. durch **Die Bade-Direction.**

Für Sommerfrischler.

In den herrlich und hoch gelegenen Ortschaften **Haselbach, Pfaffendorf, Dittersbach** (städt.) und **Rothenzechau im Riesengebirge** sind noch schöne und billige **Sommerwohnungen,** auch für einzelne Personen, zu vergeben. Bequemster Aufstieg nach der Koppe in 3 Stunden, nach den Friesensteinen 1 St., nach Adersbach und Weckelsdorf 3 St., in das Rabengeb. 1 Stunde. Wald in unmittelbarer Nähe. Fuhren und Lebensmittel billig. Post und Telegraph am Orte. [6794]
Nähere Auskunft erth. **Fr. Finger** in **Pfaffendorf p. Landeshut.**

Lobe-Theater.

Täglich
Ensemble-Gastspiel der Mitglieder des
Wallner-Theaters aus Berlin.
Sonnabend, den 9. Juni 1888.
„Ein toller Einfall."
Schwank in 4 Acten von Carl Laufs.
Anfang 7½ Uhr.
Sonntag, den 10. Juni 1888.
„Die Amazone."
Schwank in 4 Acten von Gustav von Moser und E. Thun. [7051]
Hierauf:
„Die Nachbarinnen."
Posse aus dem Französischen in 3 Acten von Hans Ritter.
Anfang 7 Uhr.
In Vorbereitung:
„Mein Freund Lehmann!"
Schwank in 4 Acten von F. Brentano.
Die Direction.

Helm-Theater.

Sonnabend:
Gastspiel des Herrn W. Wilhelmi aus Hamburg (früher Lobe-Theater).
Bei günstiger Witterung im Garten.
Bei brillanter Beleuchtung u. feenhafter Illumination des Gartens.
„Der tolle Wenzel."
Posse mit Gesang in 4 Acten von Mannstädt. Musik v. Grimm.
*** Wenzel — Herr Wilhelmi a. G.
Sonntag: [7048]
Gastspiel des Herrn W. Wilhelmi.
Dieselbe Vorstellung.

Liebich's Etablissement.

Heute, Sonnabend, den 9. Juni:
Grosses Concert der [7022]
Stadttheater-Capelle
(Orchesterbesetzung ca. 40 Mann) unter persönlicher Leitung des Königl. Musikdirectors Professor
Ludwig v. Brenner aus Berlin.
Gewähltes Programm.
Entrée 50 Pf.
oder 2 Stück Dutzendbillets.
Kinder à 20 Pf.
Anfang 7¾ Uhr.
Da der Saal durch eine Festivität belegt ist, so kann das heutige Concert nur im Garten stattfinden.
Morgen:
Concert derselben Capelle.

Victoria-Theater.

Simmenauer Garten.
Bei günstigem Wetter im Garten, bei schlechtem Wetter im Saale.
Heute
Elite-Ball und
Künstler-Vorstellung
Um 12 Uhr:
Das Fest der Rosenkönigin.
Festspiel in 3 Abtheilungen.
1. Abth.: Einzug der Rosenfeen.
2. Abth.: Das Rosenfest.
3. Abth.: Huldigung d. Königin.
Divertissement mit Tänzen und Evolutionen, neuer Ausstattung u. griechischen Lichteffecten.
Große Festpolonaise.
Auftreten [7054] sämmtlicher Künstler.
Anfang der Vorstellung 8 Uhr, des Balles 10 Uhr.
Entree für Vorstellung u. Ball 1 M., Logensitz 2 M.

Morgen Sonntag, d. 10. Juni, bei günstigem Wetter:
Großes Garten-Volksfest, betitelt: Die barmherzige Brüderkirmeß, mit Concert, Künstler-Vorstellung, Volksbelustigungen, Sehenswürdigkeiten, Baschbuden 2c.

TIVOLI

Neudorf-Strasse 35, und [7055] Kaiser Wilhelm-Str. 20.
Heute
Sonnabend, den 9. Juni cr.:
Doppel-Concert
von der Capelle des 1. Schles. Grenadier-Regiments Nr. 10, Capellmeister Herr Erlekam, und der
Tiroler Sänger-Gesellschaft „Hinterwaldner".
Brillant-Feuerwerk
auf dem neuen Alpen-Panorama, ausgeführt von dem Kunstfeuerwerker Herrn Benno Göldner.
Letztes Auftreten des
ersten Wiener Damen-Waldhorn-Quartetts
(Geschw. Drobil u. Harrer)
sowie Auftreten des Tenoristen
Herrn Joseph Fischer aus Wien.
Kassenöffnung 4 Uhr. Anfang 6 Uhr.
Entrée pro Person 50 Pf., Kinder unter 10 Jahren 25 Pf.
Vorverkauf findet nicht statt.
Näheres besagen die Placate.

Liebichs-Höhe.

Heute Abend:
Militär-Concert
ausgeführt von der Capelle des Leib-Kürassier-Regiments Nr. 1 unter Leitung des Stabstrompeters Herrn Altmann.

Zeltgarten.

Heute:
Letztes Großes Militär-Concert
von der gesammten Capelle des 3. Niederschl. Inf.-Regts. Nr. 50 aus Rawitsch.
Capellmeister
Herr Patzer. [7037]
Anfang 7½ Uhr.
Entree im Garten 20 Pf.
„ „ Saale 25 „

Ottrembas Garten-Etablissement.

16 Matthiasstraße 16.
Heute Sonnabend:
Großes Concert
unter persönlicher Leitung des Musikdirectors Herrn G. Werner.
Anfang 7½ Uhr.
Entree pro Person 20 Pf.
Der Ueberschuß fließt dem Fonds zur Errichtung des Kaiser Wilhelm-Denkmals zu. [8490]
Bei eintretender Dunkelheit
Große Illumination.

Großes Concert
Sonntag, den 10. Juni, im Garten d. Herrn E. Kittlaus in Scarsine, ausgeführt von der Trebnitzer Musik-Kapelle d. Herrn R. Fliegner. Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pfg. Nach dem Concert Tanzkränzchen. Zu recht regem Besuch ladet ergebenst ein E. Kittlaus.

Breslauer Concerthaus

Gartenstraße 16.
Heute Sonnabend
Großer Sommernachts-Ball.
Die Ballmusik wird von 2 Kapellen ausgeführt.
Um 11½ Uhr
Chinesisches Fest,
Allegorischer Festzug, mit Gruppirungen, Evolutionen u. Tanz-Divertissements ausgeführt von
90 Damen und Herren.
Requisiten und Costüme aus Berlin. — Saal und Garten ist elektrisch erleuchtet.
Kassenpreis: Herren 2 Mark, Damen 1 Mark, in den Commanditen ermäßigte Preise.
Anfang 9½ Uhr.
Ende 3 Uhr. [3442]
Alles Nähere die Plakate.

Letzte Woche in Breslau!
In Berlin mit enormem Erfolge ausgestellt!
Kaiser Wilhelm-Diorama, [3341]
Zwingerplatz 2.
Aufbahrung Sr. Hochseligen Majestät des Kaiser Wilhelm im Dom zu Berlin.
Kolossalgemälde v. William Pape.
Während der Besichtigung geistliche Musik.
Entrée 50 Pf., Kinder und Militär ohne Charge, sowie Vereinsmitglieder gegen Vorzeigung ihrer Vereinskarte 25 Pf.
Geöffnet von 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends.

Glück 1888.
Morgen Zoolog. Garten. [3418]

Zurückgekehrt. [8488]
Prof. Dr. Auerbach.

Dr. Emil Schlesinger,
American Dentist.
Künstliche Zähne u. Plomben etc.
Schmerzloses Zahnziehen m. Cocain.
Am Rathhause 14, II. Et.

Zahnärztl. Poliklinik,
Ohlauerstr. 38, Ecke Taschenstr.
Sprechst. 8–9. Behandlg. unentgeltl.
Alfred Guttmann, [8353]
prakt. Zahn-Arzt.
Privat-Sprechstd.: V. 9–12, N. 2–5.

Plomben und Zähne,
Zahnziehen, Nervtödten 2c.
Robert Peter, Dentist,
Neuscheftr. 1, L, Ecke Herrenstr.

G. Bischoff, Zahnkünstler,
C. Bischoff, Zahnarzt,
Alte Taschenstr. 5.
Für von uns gefertigte Zähne und Goldplomben leisten wir lange Garantie. [8273]

Damen find. jederzeit Aufn., Rath und Hilfe bei verwittw. Frau Richter, Hebamme, Brüderstr. 2f, I.

Schaefer'sche
(früher Wanckel'sche)
höhere Knabenschule,
Ring 30. [6875]
Anmeldungen für Michaelis nehme ich täglich von 12–1 Uhr entgegen. O. Schaefer.

Reiche Heiraths-Partien
vermittelt — wie seit einer langen Reihe von Jahren bekannt — streng reell u. absolut discret [7050]
Adolf Wohlmann,
Ernststraße 6, II.
Partien
unter 30,000 Mark Mitgift vermittle ich nicht. — Bitte meine Adresse gefl. genau zu beachten.

Eine tüchtige Friseurin sucht Monatskunden. Offert. unt. F. 44 Exped. d. Bresl. Ztg. [8442]

Friebe-Berg.

Heute Sonnabend, den 9. Juni 1888:
Großes Militär-Concert
von der gesammten Capelle des Grenad.-Regts. Kronprinz Friedrich Wilhelm Nr. 11, Capellmeister Herr Reindel.
Großes Brillant-Pracht-Fronten-Feuerwerk,
ausgeführt von dem k. k. geprüften Kunstfeuerwerker Herrn Benno Goeldner.
Zum Schluß:
Die Beschießung v. St. Privat.
Großartiges Kriegs- und Schlachten-Tableau unter Mitwirkung eines Tambour- und Hornisten-Corps.
Bei Beginn der Dunkelheit:
Prachtvolle Illumination sämmtlicher Parkanlagen
durch 5000 verschiedenfarbige Glaslampen.
Anfang des Concerts 4 Uhr, des Feuerwerks bei eintretender Dunkelheit.
Billets à 30 Pf. sind in den aus den Placaten ersichtlichen Commanditen zu haben.
An der Kasse: Entré à Person 50 Pf., Kinder 10 Pf.
Bei ungünstiger Witterung findet nur Concert im Saale statt. [7049]
Morgen Concert und Feuerwerk.

Zoologischer Garten.

Sonntag früh von 6½ Uhr ab bei günstigem Wetter:
Früh-Concert.
Eintrittspreis 50 Pf., Kinder unter 10 Jahren 10 Pf.
Von 6 Uhr ab fahren Doppelwagen der Pferdebahn vom Dominikanerplatz und halbstündlich die Dampfer. [7047]

Schiesswerder,

schönster Garten Breslaus.
Heute Nachmittag 4 Uhr
Sammelplatz der Mitglieder
des Landwirthschaftlichen Akademischen Vereins zur Ausfahrt. [8486]

Pappdachbesitzer.

Doppellagige Pappbedachung (für Neubauten),
Ueberklebung schadhafter Pappdächer
mit präparirter Asphalt-Klebepappe nach bewährtem vielfach prämiirten Verfahren, unter 6jähriger Garantie, Holzcementdächer, verbessertes System, Asphaltirungen, sowie Abdeckungen mit Asphalt-Isolir-Platten übernimmt [6785]
Louis Lindenberg, Stettin,
Asphalt-, Dachpappen-, Theerproducten-Fabrik.
Vertreten auf der Landwirthschaftlichen Ausstellung zu Breslau.

Weinhandlung und Weinstuben.
Schreyer & Wichers,
Ohlauerstraße 55, Ecke Ketzerberg.
Diners und Soupers,
kalte und warme Schüsseln auch außer Haus.
Telephon 497. [8349]

Hermann Straka, Breslau, Ring, Riemerzeile 10.
Haupt-Niederlage und Versendungs-Comptoir sämmtlicher natürlicher
Mineralbrunnen
sowie aller Quellen-Producte. [7004]



Größte Sehenswürdigkeit Breslaus.
Androiden,
künstliche Menschen,
160 Jahre alt. Unicum der Welt.
Entree 1 Mark, Schüler, Kinder 50 Pf.
Geöffnet 11–1, 4–8 Uhr. [7052]
Director M. Stein.

Schlesischer Herren-Reiter-Verein.

Sonnabend, den 9. Juni, Nachmittags 3 Uhr, finden auf der Rennbahn bei Scheitnig folgende Rennen statt:
I. Hürden-Rennen. II. Bauern-Rennen. III. Verkaufs-Steeple-chase. IV. Handicap-Steeple-chase. V. Schluß-Rennen.
Preise der Plätze: 1 Passe partout 6 Mark, 1 Sattelplatz 3 Mark, 1 Logenplatz 4 M., I. Tribüne 3 M., II. Tribüne 2 M., 1 Parterreplatz 1 M., 1 Ringplatz 50 Pf.
Alle Billets sind sichtbar zu tragen.
Auf dem Sattelplatze ist ein Totalisator errichtet. Der Zutritt zum Totalisator ist nur Mitgliedern des Schlesischen Herren-Reiter-Vereins, sowie Inhabern von Passe partouts, Sattelplatz- und Logenbillets gegen ein besonders zu entrichtendes Eintrittsgeld von 3 M. gestattet. Der niedrigste Einsatz ist 10 M. — Equipagen, welche auf den Rennplatz selbst fahren wollen, haben 1 Wagenbillet zu 10 M. zu lösen. Die Equipagen der Vereins-Mitglieder fahren frei ein. Die Insassen müssen aber entweder Mitgliedskarten oder Passe partouts, die Damen dagegen Logenbillets haben. [3340]
Der Vereins-Vorstand.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.
Soeben erschien: 10. Aufl.
Breslau. Ein Führer durch die Stadt für Einheimische und Fremde.
Von Director Dr. H. Luchs, überarbeitet von Martin Zimmer.
Mit einem farbigen lithograph. Plan der Stadt.
Preis 1 Mk.
Vorräthig in jeder Buchhandlung.

Landwirthschaftliche Ausstellung in Breslau.

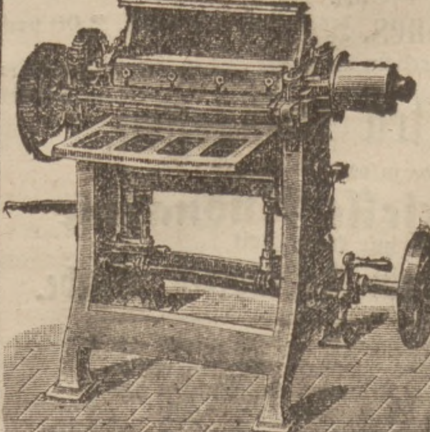
In der Kosthalle des
Oberbadischen Weinbauvereines
(Müllheim i. Bad.) werden Proben reingehaltener Markgräfler-, Kaiserstühler-, Breisgauer- und Mittelbadischer Weiß-, Roth- und Edelweine abgegeben. Billigste und gesündeste Weine. Vertretung am Platze. [3419]





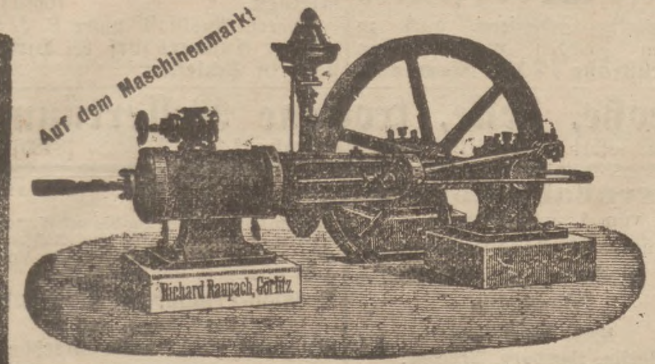
Hierdurch mache ich alle Geschäftsfreunde auf meine Ausstellung am Maschinenmarkt aufmerksam und empfehle mich zur Anfertigung von Bottichen, Lagerfässern aller Arten, Transport- und Spiritus-Gebinden. [6708]
Robert Kunert's Wwe., Großböttcherei, Matthiasstraße 47.

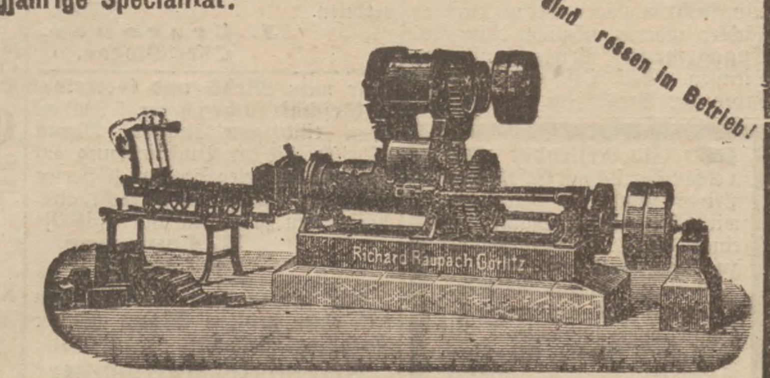
Berliner Werkzeugmaschinen-Fabrik Actien-Gesellschaft vorm. L. Sentker,
Berlin N.



Werkzeug-Maschinen, Metall- u. Holzbearbeitung.
Specialität seit 1850.
Stets neueste erprobte und leistungsfähigste Constructionen.
Specialmaschinen für **Massenfabrikation.**
Kostenanschläge gratis.
Schnellste Bedienung.
Coulante Bedingungen.
General-Vertreter für Schlesien:
B. Schnackenburg, Civil-Ingenieur,
Breslau, Kupferschmiedestr. 44, Telephon Breslau-Oberschles. Nr. 398.
[6505] Maschinenmarkt:
Maschinen im Betriebe, Halle 59 und 60 am Ständehause.

Richard Raupach, Görlitz,
Maschinenfabrik,
baut als langjährige Specialität:





Dampfmaschinen und **Ziegelpressen** mit schmiedeeisernem, daher unzerbrechlichem Press-Cylinder
alle für die Thon-Industrie nöthigen **Maschinen** und **Geräthe.**

Mehrfach prämiirt mit silbernen Medaillen und Ehren-Diplomen!

NB. Die von mir **complet** eingerichteten Dampfziegelei-Anlagen zeichnen sich bei geringen Anlagekosten durch aussergewöhnlich grosse Leistungsfähigkeit aus, wofür zahlreiche Beweise vorliegen! [6776]

Die Herren Actionaire der [3437]

Donnersmarckhütte,
Oberschlesische Eisen- und Kohlenwerke, Actien-Gesellschaft,

werden gemäß § 26 des Gesellschafts-Statuts zu einer

außerordentlichen General-Versammlung
auf Donnerstag, den 12. Juli 1888, Nachmittags 4 Uhr,

im kleinen Saale der Neuen Börse in Breslau
eingeladen.

Tagesordnung:

I. Anträge auf Reduction des Actiencapitals —
   a. Antrag der Herren Actionaire **Jarislowsky & Co.** und **S. Frenkel,** Berlin —
      1) auf Reduction des Actiencapitals auf 12 Millionen Mark durch Rückkauf von M. 1,458,000 Actien und Festsetzung der Modalitäten für denselben.
      2) auf Verwendung des buchmäßigen Gewinnes aus dieser Transaction, sowie des Reservefonds II. de M. 464,490,43 zu außergewöhnlichen Abschreibungen.
   b. Antrag des Aufsichtsrathes auf Reduction des Actiencapitals um 1/3 durch Zusammenlegung oder Abstempelung von Actien und Beschlußfassung darüber, sowie über die zur Ausführung nothwendigen Modalitäten event. auch über die sich daraus ergebende Abänderung der §§ 5, 6 und 9 des Statuts.

II. Antrag der Herren Actionaire **Jarislowsky & Co.** und **S. Frenkel,** Berlin, auf Abänderung der §§ 5, 6, 14, 26, 27, 33, 36 und 39 des Statuts.

III. Antrag der Herren Actionaire **Jarislowsky & Co.** und **S. Frenkel,** Berlin, auf eventuelle Neuwahl von 6 Aufsichtsraths-Mitgliedern.

Diejenigen Herren Actionaire, welche sich an der General-Versammlung betheiligen wollen, haben nach § 27 des Gesellschafts-Statuts ihre Actien nebst einem doppelten nach Nummern geordneten Verzeichnisse bis spätestens **den 27. Juni c. einschließlich**
   a. in **Breslau** bei dem **Schlesischen Bank-Verein,**
   b. in **Berlin** bei den Herren **Delbrück, Leo & Co.,** Mauerstraße Nr. 61/62,
   c. in **Zabrze OS.** auf dem **Bureau der Gesellschaft**
zu deponiren.

Das Duplicat des Verzeichnisses wird, mit einem Vermerk über die Stimmenzahl des resp. Actionairs versehen, zurückgegeben und dient als Legitimation zum Eintritt in die General-Versammlung, sowie als Nachweis des Umfanges der Stimmberechtigung.

Eine nähere Begründung des Antrages der Verwaltungsorgane, sowie die Anträge der Herren Actionaire **Jarislowsky & Co.** und **S. Frenkel,** Berlin, auf Statuten-Aenderung können 14 Tage vor der General-Versammlung bei den vorgenannten Actien-Depôtstellen in Empfang genommen werden.

Der Aufsichtsrath
der Donnersmarckhütte, Oberschlesische Eisen- und Kohlenwerke, Actien-Gesellschaft.
Scherbening.

Gelegenheitskauf wasserdichter Wagenplauen.

Nach Beendigung der Ausstellung der Deutschen landwirthschaftlichen Gesellschaft werden unsere zur Bedachung der Ausstellungshallen verwendeten wasserdichten Stoffe zu Wagenplauen beliebiger Größe verarbeitet und solche sehr billig abgegeben.

Reflectanten belieben sich zu wenden an: [8446]

L. Stromeyer & Co.
in **Konstanz,** Baden,
Mechan. Segeltuchweberei, Imprägniranstalt wasserdichter Stoffe, Wagendeckenfabrik.



Englische Arbeitspferde

stellen wir auf der **Ausstellung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft, Stall Nr. 7,** zu civilen Preisen zum Verkauf. Dieselben sind vorzüglich für **Brauereien, Spediteure, Fabrik-Besitzer** ꝛc. geeignet, darunter auch gute gängige Einspänner f. **Hotel-Omnibusse** ꝛc.
Berlin. [3362]
Gebr. Schroeder.

Die Lieferung von 36,0 mille diverser Maschinen-Ziegel für den Stockwerksaufbau der Schmiede auf Bahnhof Camenz soll franco Waggon Camenz vergeben werden.

Angebote sind bis zu dem auf **Montag, den 18. Juni d. J., Vormittag 11½ Uhr,** im diesseitigen Amtsgebäude, Gartenstraße, anberaumten Termine portofrei und versiegelt mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von Ziegeln für die Schmiede Camenz" einzureichen, woselbst auch die Bedingungen ꝛc. eingesehen werden können, bezw. gegen portofreie Einsendung von 1,50 M. verabfolgt werden. Zuschlagsfrist vier Wochen.

Glatz, den 5. Juni 1888. [7060]
Königliche Eisenbahn-Bauinspection.

Gerichtlicher Verkauf.

Montag, d. 11. d. M., Vorm. 9½ Uhr, werden hierselbst, **Kaiser Wilhelmstr. 43, I.,** aus der Juwelier **Kajetan Kraus'schen Konkursmasse eine große Anzahl goldene Armbänder, Broches, Medaillons, Ringe, Ohrringe, Knöpfe mit u. ohne Brillanten,** div. Parthien **lose Brillanten, goldene Ketten, Colliers, Armbänder, Kämme, Broches, Ohrringe** mit **Granaten, Corallen-Halsbänder u. Schnüre, große silberne Geräthe** (Schaale, Bowle, Kanne, Präsentirteller, Körbe), sowie **silberne Löffel,** ferner zwei Pfandscheine des Königl. Leihamts über 3400 und 1000 Mark in Posten gegen Baarzahlung versteigert. Die Besichtigung kann an jedem Tage schon von 8½ Uhr ab erfolgen. [7029]

Berlin, den 6. Juni 1888.
Wilhelm Rosenbach, Verwalter der Masse.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist heute bei der unter Nr. 308 eingetragenen Firma [7043]

Albert Buchholz

vermerkt:

Die Firma ist durch Erbgang auf die Geschwister **Catharina, Bertha, Anna, Elfriede** und **Olga Buchholz** übergegangen und daher hier gelöscht,

und unter Nr. 436 des genannten Registers eingetragen worden: die Firma

Albert Buchholz,

als Ort der Niederlassung: Grünberg i. Schl., und als Inhaber der Firma: die Geschwister **Catharina, Bertha, Anna, Elfriede** und **Olga Buchholz.**

Bei der Procura unter Nr. 73 des Procuren-Registers für die bisher unter Nr. 308 des Firmen-Registers eingetragene Firma

Albert Buchholz

ist demnächst vermerkt:

Die Procura des Fräulein **Bertha Buchholz** ist hier erloschen,

und unter Nr. 84 des Procuren-Registers für die unter Nr. 436 des Firmen-Registers eingetragene Firma

Albert Buchholz,

Inhaber die Geschwister **Catharina, Bertha, Anna, Elfriede** und **Olga Buchholz,** eingetragen worden: die Procura des Fräulein **Bertha Buchholz.**

Grünberg, den 14. Mai 1888.
Königliches Amts-Gericht III.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufender Nr. 186 die Firma

J. Schiftan

zu Namslau und als deren Inhaberin die Handelsfrau **Justine Schiftan** daselbst heute eingetragen worden. [7041]

Namslau, den 6. Juni 1888.
Königliches Amts-Gericht IV.

Beschluß.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns [7039]

H. Rath

zu Bunzlau wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 12. April 1888 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 14. April 1888 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Bunzlau, den 29. Mai 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 278 die Firma [7040]

Adolph Iffländer

zu Taschenberg und als deren Inhaber der Kaufmann **Adolph Iffländer** zu Taschenberg am 31. Mai 1888 eingetragen worden.

Bernstadt, den 31. Mai 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 40 die Firma [7042]

Robert Kiefer

zu Festenberg und als deren Inhaber der Fleischermeister **Robert Kiefer** zu Festenberg am 7. Juni 1888 eingetragen worden.

Festenberg, den 7. Juni 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Nachstehende, in unserem Handelsregister eingetragenen Firmen:

Fr. Skladny,
Inhaber Kaufmann **Franz Skladny,**
J. Lustig,
Inhaber **Johann Lustig,**
Louis Wolff,
Inhaber **Louis Wolff,**
J. Mirisch,
Inh. unverehelichte **Sophie Siedner,**
F. Müller,
Inhaber Frau **Florentine Müller,** geb. **Gebhardt,** [7044]
Klein & Comp.,
Inhaber Frau Kaufmann **Henriette Klein** und Commis **Eustachius Nowak,**

werden von Amtswegen gelöscht werden, wenn nicht die Inhaber oder deren Rechtsnachfolger einen etwaigen Widerspruch dagegen bis zum

20. September 1888

schriftlich oder zu Protokoll des Gerichtsschreibers geltend machen.

Königshütte, den 4. Juni 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Gras-Verpachtung.

Die Verpachtung des Grases im hiesigen Stadtwalde findet den 11., 13., 14., 15. und 16. Juni d. J. statt. [6659]

Trachenberg, den 28. Mai 1888.
Der Magistrat.

Versteigerung.

Das zur Concursmasse des **Louis Bär,** in Firma **J. Flaschen** in **Gleiwitz,** Tarnowitzerstraße, gehörige Waarenlager, bestehend in

Galanterie-, Spiel- und Kurzwaaren,
sowie die
Ladeneinrichtung,

geschätzt zus. auf 3771,35 Mk., beabsichtige ich am [3436]

Freitag, den 15. Juni cr., Vormittags 11½ Uhr,

im Ganzen, aber nicht unter dem Taxwerthe gegen Baarzahlung meistbietend zu verkaufen.

Kauflustige lade ich hierzu ein und kann die Besichtigung der Waaren, sowie der Taxe, letztere in meinem Geschäftslocal, vorher erfolgen.

Gleiwitz, den 8. Juni 1888.
Hermann Fröhlich,
Concursverwalter.

Neuen Matjes-Hering

empfing und offerirt in ganzen und getheilten Tonnen [8503]
F. W. Hübner.



Warschau-Wiener Eisenbahn-Gesellschaft.

Die von der XXX. ordentlichen Generalversammlung auf 9 Rs. — Kop. für jede Stammactie der Warschau-Wiener Eisenbahn-Gesellschaft für das Betriebsjahr 1887 festgesetzte Dividende ist vom 2. Juli cr. an, abzüglich der bereits bezahlten Abschlags-Dividende von 1 Rs. 50 Kop. per Actie, also mit 7 Rs. 50 Kop. bei nachstehenden Kassen zu erheben:

in **Warschau** bei der **Hauptkasse der Gesellschaft;**
in **St. Petersburg** bei der Filiale der **Warschauer Handelsbank** oder bei Herren **G. Sterky & Sohn;**
in **Berlin** bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft oder bei der Mitteldeutschen Credit-Bank;**
in Breslau beim Schlesischen Bankverein;
in **Frankfurt a. M.** bei Herren **M. A. von Rothschild & Söhne** oder bei Herren **J. J. Weiller Söhne;**
in **Dresden** bei der **Dresdener Bank;**
in **Amsterdam** bei Herren **Lippmann, Rosenthal & Cie.;**
in **Brüssel** bei Herren **Balser et Cie.;**
in **London** bei Herren **N. M. Rothschild and Sons** oder der **Deutschen Bank, Filiale;**
in **Krakau** bei der **Galizischen Bank für Handel und Industrie;**
in **Paris** bei **Crédit Lyonnais.**

Gleichzeitig kommt die auf Genußscheine entfallende Dividende mit 6 Rs. — Kop. per Stück, sowie die, im October vorigen Jahres ausgeloosten Actien, wofür den Inhabern Genußscheine ausgehändigt werden, bei denselben Häusern zur Auszahlung.

Den einzulösenden Coupons muß ein arithmetisch geordnetes Nummerverzeichniß beigelegt werden. [7034]

Warschau, den 4. Juni 1888.
Der Verwaltungsrath.



Warschau-Bromberger Eisenbahn-Gesellschaft.

Der am 1. Juli 1888 fällige Zinscoupon Nr. 31 der Warschau-Bromberger Stammactien kommt vom 2. Juli 1888 ab zur Einlösung:

in **Warschau** bei der **Hauptkasse der Gesellschaft;**
in **St. Petersburg** bei der Filiale der **Warschauer Handelsbank** oder bei Herren **G. Sterky & Sohn;**
in **Berlin** bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft** oder bei der **Mitteldeutschen Credit-Bank;**
in Breslau beim Schlesischen Bankverein;
in **Frankfurt a. M.** bei Herren **M. A. von Rothschild & Söhne** oder bei Herren **J. J. Weiller Söhne;**
in **Dresden** bei der **Dresdener Bank;**
in **Amsterdam** bei Herren **Lippmann, Rosenthal & Cie.;**
in **Brüssel** bei Herren **Balser et Cie.;**
in **London** bei Herren **N. M. Rothschild and Sons** oder bei der **Deutschen Bank, Filiale;**
in **Krakau** bei der **Galizischen Bank für Handel und Industrie;**
in **Paris** bei **Crédit Lyonnais.**

Den einzulösenden Coupons muß ein geordnetes Nummerverzeichniß beigelegt sein.

Gleichzeitig werden die im Jahre 1887 und früher ausgeloosten Warschau-Bromberger Actien zum Nominalwerthe ausgezahlt und conform § 42 der Gesellschafts-Statuten für jede derselben ein Genußschein ausgehändigt werden. [7036]

Warschau, den 4. Juni 1888.
Der Verwaltungsrath.



Warschau-Wiener Eisenbahn-Gesellschaft.

Der Verwaltungsrath beehrt sich zu benachrichtigen, daß die Einlösung des Zinscoupons für das I. Semester 1888 von den Obligationen der

I. Serie à 500 Francs,
II., III., IV., V. und VI. Serie à 100 und 500 Thaler und Rmark 300—1500 und 3000 zu den auf den Coupons verzeichneten Valuten vom 2. Juli 1888 ab bei folgenden Zahlstellen stattfinden wird:

in **Warschau** bei der **Hauptkasse der Gesellschaft;**
in **St. Petersburg** bei der Filiale der **Warschauer Handelsbank** oder bei Herren **G. Sterky & Sohn;**
in **Berlin** bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft** oder bei der **Mitteldeutschen Credit-Bank;**
in Breslau beim Schlesischen Bankverein;
in **Frankfurt a. M.** bei Herren **M. A. von Rothschild & Söhne** oder bei Herren **J. J. Weiller Söhne;**
in **Dresden** bei der **Dresdener Bank;**
in **Amsterdam** bei Herren **Lippmann, Rosenthal & Cie.;**
in **Brüssel** bei Herren **Balser et Cie;**
in **London** bei Herren **N. M. Rothschild and Sons** oder bei der **Deutschen Bank, Filiale;**
in **Krakau** bei der **Galizischen Bank für Handel und Industrie;**
in **Paris** bei **Crédit Lyonnais.**

Die Coupons sind mittelst eines arithmetisch geordneten und unterschriebenen Nummernverzeichnisses zur Auszahlung zu präsentiren.

Gleichzeitig werden die oben angeführten Kassen und Handelshäuser die in den Vorjahren ausgeloosten Gesellschafts-Obligationen I., II., III., IV., V. und VI. Serie in den angegebenen Valuten auszahlen. [7035]

Warschau, den 4. Juni 1888.
Der Verwaltungsrath.

Fabrikanten, welche gegen eine gute Hypothek von 15000 Mark zur Etablirung Waare liefern wollen, mögen Adr. unter J. L. 6877 an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**, senden.

Wer würde geneigt sein, einem Familienvater auf eine gute Lebensversicherungspolice über 15000 Mark auf kurze Zeit **5000 Mark zu leihen?** Gefl. Off. u. W. B. 47 Exped. d. Bresl. Ztg. erb. [8470]

Für Capitalisten.

Ein mit dem Holzgeschäft in jeder Beziehung vertrauter **Kaufmann sucht** zu einem rentablen, soliden Unternehmen in gleicher Branche, welches nachweislich reichen Ertrag bringt, einen **Capitalisten** mit 40000 Mark, der auf Wunsch auch als Socius eintreten kann.

Offerten werden unter Chiffre Q. 248 an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten. [3429]

Betheiligung.

Mit Mark 10000 will sich ein junger strebsamer Kaufmann an einem flotten Fabrikgeschäft thätig betheiligen, oder ein solches für eigene Rechnung übernehmen. Auch wäre derselbe zur Uebernahme einer lohnenden Filiale bereit.

Offerten unter Chiffre R. 249 an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten. [3428]

Zu einer Mälzerei, gut gelegen zum Einkauf, wo **15:—20000** Ctr. Gerste verarbeitet werden können, **wird ein Socius** mit 30000 Mark **gesucht.** Anfragen sind unter **A. B. 128** postl. **Ratibor** zu richten. Kenntniß d. Branche nicht erforderlich.

Tüchtige Vertreter

werden von einer **renommirten Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft** am Platze und in der Provinz gegen gute Provision **gesucht.** Offerten unter N. 57 an **Rudolf Mosse, Breslau.** [0212]

Mein **bei Bunzlau** in Schlesien belegenes **Gut ca. 450 Morgen mit vollst. todtem und lebendem Inventar, guten Gebäuden** will ich sehr preiswerth und unter günstigen Bedingungen vor der Ernte **verkaufen.** Auf ernstliche Anfragen ertheile ich direct jede gewünschte Auskunft unt. **N. w. 72502** durch **Rudolf Mosse, Breslau.** [3433]

Ein Haus, 7 Fenster Front, nebst Garten, in der Nähe der Forckenbeckstr. für 13800 Thlr. verkäuflich.

Offerten unter R. B. 52 an den Briefk. der Bresl. Ztg. Agenten verb.

Mein [7061]

Hôtel u. Gasthof

ist an einen christlichen Pächter **zu verpachten.** Derselbe braucht zur Uebernahme 5000 M. Gutes Geschäft am Bahnhof. Off. sind abzugeben sub A. F. in der Exped. der Breslauer Zeitung.

Aus Gesundheitsrücksichten beabsichtige thunlichst bald mein seit 1870 mit gutem Erfolge betriebenes **Colonialwaarengeschäft** an eine geeignete Person **abzugeben.**

August Meyerstein, Posen. [7026]

Unter günstigen Bedingungen ist ein hiesiges rentables

Destillations-Engros-Geschäft

in vorzüglicher Lage bald zu **verkaufen.** Gefl. Offert. sub **E. G. 51** Exp. d. Bresl. Ztg. [8489]

Meine in der Czarnikauerstraße gelegene **Brauerei** nebst Schankwirthschaft (gute Brodstelle) beabsichtige ich, weil ich nicht selbst Brauer bin, bald. zu verk. Kaufpr. 16000 M.

[8449] **C. Reschke, Obornik, Reg.-Bez. Posen.**

Ein schönes Pianino, fast neu, sehr preisw. z. v. **Klosterstr. 16a,** III., l.

Eine praktische **Zirkelmaschine** kauft die Schützengilde **Liebau,** Schlesien. Offerten nebst **Preis** erwünscht. [7031]

Geldschrank

stark gearbeitet, einbruchsicher, mit Stahlpanzer, billig zu verkaufen.
A. Kahle, Nicolaistraße 59.

Die höchsten Preise für **getragene Herren-Kleidungsstücke** zahlt **Janower, Carlsplatz 3.** [8027]

Die Niederländische
Dampf-Caffee-Brennerei
Elberfeld
empfiehlt ihre gerösteten Caffee's. — Bonner u. Wiener Methode. — Versendet **per Postcolli franco** gegen Nachnahme. Grösste Auswahl. Garantirt reiner Geschmack. Preise v. 110, 120, 130 bis 180 Pfg. pro 1/2 Kilo.

Apfelwein,

selbst gekeltert, **vorzügl. Qualität,** garantirt rein, der Liter 30 Pfg., versendet in Fässern jeder Größe
[7077] **M. Nix. Guben N.-L.**

כשר

fette junge Gänse,
" " Enten
empfiehlt billigst [6970]
Jacob Sperber.

כשר

Gute Dauer-Cervelat- und Salamiwurst, Winterwaare, versendet gegen Nachnahme unter Garantie für streng rituell [7059]
die Wurstfabrik
J. Reich, Liegnitz.

Matjes-Hering

vorzüglicher Qualität, per Faß ca. 25 St., Postcolli Mk. 3, franco gegen Nachnahme. [3435]
Th. Gärtner, Uelzen i. H.

Feinsten engl. Matjes-Hering vers. franco geg. Nachn. Postfaß ca. 25 Stück M. 3 1/2 bis M. 4.
[6980] **Max Richter, Stettin.**

Flundern!

frisch geräuchert, vers. à Postkiste (Inh. 22—30 Stück) 3,50 M. franco Postnachnahme [8383]
L. Brotzen, Greifswald a. Ostsee.

Feinste neue
Matjes-Heringe,

ff. geräucherte **Lachsheringe,** geräuch. u. mar. **Lachs u. Aal,** Kieler u. pomm. **Speck-Flundern, Bücklinge, Neunaugen, Bratheringe,** feine **Salzheringe** und **Sardellen**
empfiehlt [8438]
die pommersche Fischwaarenhandlung
E. Neukirch, Nicolaistr. 71.

Eine gut pfeifende **Amsel** b. zu verkaufen **Nachodstraße 13, part.**

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine im **Putzfach durchaus tüchtige**

Directrice

sucht per 15. August.

Offerten mit Photographie und Gehaltsansprüchen. [3438]

G. Schneider, Leobschütz.

Modes.

Für ein feines **Putzgeschäft** Oberschlesiens wird per 15. August event. früher eine durchaus tüchtige, gewandte **Directrice bei hohem Salair u. dauernder Stellung gesucht.**

Es wird nur auf eine erste Kraft reflectirt und wollen Bewerberinnen ihre Photographie, Zeugnisse u. Gehaltsansprüche an die Expedition der Breslauer Ztg. unt. A. Z. 123 einreichen. [6913]

Directrice.

Eine sehr gewandte **Directrice,** die jede Art von Putz durchaus selbstständig anfertigen kann, findet angenehme Stellung.

Gefl. Off. nebst Gehaltsansprüchen und Photographie an [6983]

J. Hiller Nachfolger, Bunzlau.

Ein Mädchen aus guter Familie **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung als Cassirerin im Geschäft, gleich welcher Branche. Gefl. Off. unter M. F 26 postl. Kattowitz erb.

Für mein **Destillations-Detail-Geschäft suche** ich zum sofortigen Antritt eine tüchtige **Verkäuferin,** gleichviel welcher Confession. [6981]
M. Story jr., Groß-Glogau.

Eine **gewandte**
Verkäuferin

für die Kurz- und Weißwaaren-Branche, sowie einen [7030]

Lehrling

sucht per sofort oder 1. Juli
S. Pawel's Wwe.,
Inhaber Julius Pawel,
Lissa i. P.

Eine ält. **Kinderpfleg. sucht** halbe Tag-Stelle oder zu ein. Kranken. Off. unt. K. K. 51 Briefk. d. Bresl. Ztg.

Mädchen, die die feine Küche unter einem tüchtigen Koch erlernen wollen, können sich melden bei Frl. **Liebig, Görbersdorf** i. Schl.

Per 1. Juli wird ein firmer **Buchhalter** für doppelte Buchführung und Correspondence **gesucht.** Derselbe muß sich auch zu kleineren Reisen qualificiren. [7046]

Abschriftliche Zeugnisse sowie Gehaltsansprüche an die Exped. der Bresl. Ztg. sub R. 128.

Retourmarken verbeten.

Ein tüchtiger
Reisender,

welcher in Brauereien gut eingeführt und die Vertretung einer leistungsfähigen Spundfabrik gegen Provision zu übernehmen geneigt ist, wird **gesucht** und werden Offerten unter Chiffre B. 127 in der Expedition der Bresl. Zeitung entgegengenommen.

Reisestelle-Gesuch.

Ein gewandter, junger **Mann,** 28 Jahr alt, noch activ, der früher schon größere Touren in der Weißwaaren-Branche machte, seit 3 Jahren für Weiß-, Woll-, Posamentier- und Kurzwaaren einer Prov.-Stadt Schlesiens reist, **sucht** in obigen oder verwandten Fächern anderw. möglichst dauerndes **Engagement.** Primazeugnisse zu Diensten. Gefl. Off. unt. O. P. 49 Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein Reisender
welcher bereits mit Erfolg feine Privat-Kundschaft bereist hat, wird bei hohem Salair von einer ersten **Wäsche-Fabrik zu engagiren gesucht.**

Offert. mit Angabe bisheriger Thätigkeit und Beifügung der Photographie sind unter **T. 251** an **Rudolf Mosse, Breslau,** zu senden. [3443]

Für ein größeres **Manufactur-Waaren-Geschäft** Oberschlesiens **wird** ein tüchtiger **Commis** zum Antritt per ersten Juli cr. **gesucht.** Kenntniß der poln. Sprache Bedingung. Off. sub B. F. postlgd. Breslau.

Außer 1 sehr tüchtig. **jungen Mann** der Speditions-Branche wollen sich **Verkäufer** der Colonial- u. Manuf.-Branche bald melden. [8484]

Emil Danke, Hummerei 24.

Ein tüchtiger [8487]
Verkäufer,

der in flotten Herrenconfections-Geschäften thätig war, per sofort oder 1. Juli **gesucht.**
Photographie u. Gehaltsanspr.
J. Ittmann, Frankfurt a. M.

Für mein **Putz-, Weißwaaren- u. Wäsche-Geschäft** suche per 1. Juli cr. oder später **einen tüchtigen Verkäufer,** der auch das **Decoriren der Fenster** verstehen muß. [6862]

Bewerber, die mit der Branche vertraut u. obigen Bedingungen entsprechen können, belieben sich unter abschriftlicher Beifügung von Zeugnissen zu melden unt. Chiffre S. H. 121 Exped. der Bresl. Ztg.

Für ein **Ia.-Leinen- u. Wäsche-Confections-Geschäft in Danzig** wird ein [6995]

tüchtiger Verkäufer,

der mit der Branche **genau vertraut ist, gesucht.** Offerten mit Photographie u. Gehaltsansprüchen sub F. G. 126 Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Zum sofortigen Antritt **suche** ich für mein **Manufactur-Geschäft** einen tüchtigen **Verkäufer,** der gut polnisch spricht. [7027]

Jacob Apt, Cosel OS.

Für ein **Schnittwaaren- u. Tuch-Geschäft** einer Kreisstadt Oberschlesiens **wird** bei **hohem Gehalt** ein mit der Branche betrauter, in gesetzteren Jahren befindlicher, tüchtig. **Verkäufer** zum Antritt pr. 1. Juli cr. **gesucht.** Poln. Sprache erforderlich.

Offerten an **Max M. Schlesinger,** Breslau, Carlsstraße 14. [8495]

Ein j. prakt. Destillateur mit Reisequalifik. u. firm in der Buchführung, sucht, gestützt auf gute Empfehlungen, unter bescheidenen Anspr. Stellung per ersten Juli a. c. Gefl. Offert. sub S. H. 28 Exped. d. Bresl. Ztg.

Sofort oder 1. Juli cr.

Strebs. j. int. Mann, gel. Mater., a. s. anges. Fam., militärfr., 29 J., mit best. Ref. und Empf. für Tüchtigk., Redl., Arbeits., jahrel. selbstst. Leit. ein Bier-Engr.-Gesch., welch. a. Gutsrend. u. Brauerei-Rechnungsf. thätig war, bitt. verm. Gönner u. H. Princip. um Vertrauensstellung, gleichviel welcher Art. Näheren Aufschluß giebt **Wolff, Frankfurt a/O., Seidenfabrik.**

Ein **nachweislich tüchtiger,** junger Mann findet bei mir sof. Stellung.

M. Grünwald, Eisenwaarenhandlung.

Für meinen jungen Mann, der bei mir die Handlung erlernt u. gegenwärtig noch als Commis thätig ist, suche auf dessen Wunsch anderweitige Vacanz.

August Mateyka, Rybnik OS. [7002]

Ein **junger Mann,** mit sämmtlichen Comptoir-Arbeiten vertraut, **sucht** per 1. Juli cr. eine **dauernde Stellung.** Offerten erbeten in der Exped. der Bresl. Ztg. u. F. J. 45.

Für mein **Colonialw.-Geschäft suche** ich per 1. Juli a. c. einen

jungen Mann,

der der poln. Sprache mächtig, mit **sämmtlichen Comptoirarbeiten** und **dem Lager** vertraut ist. Nur Reflectanten mit guten Referenzen wollen sich unter Einsendung von Zeugn.-Abschr. u. Ang. ihrer Gehalts-Anspr. melden. Briefmarken verbeten.

M. Freund, Ratibor.

Für mein **Tuch- u. Maaßgeschäft suche** ich per 1. Juli einen **jungen Mann,** der mit der Branche vollständig vertraut ist, firm Maaßnehmen kann und polnisch spricht. Nur solche Bewerber wollen sich unter Beifügung von Zeugnißabschriften u. Gehaltsansprüchen melden. Marken verbeten. [8334]

J. Cracauer, Ober-Glogau.

Für mein **Mehl- und Getreide-Geschäft suche** ich per 1. Juli cr. einen **tüchtigen jungen Mann** (Christ), mit der **Buchführung** gut vertraut, bei freier Station. Offerten mit Zeugnißabschriften sowie Gehalts-Ansprüchen zu richten an [3430]

M. Centawer, Myslowitz OS.

Wir **suchen** zum sofortigen Antritt einen **jungen Mann** aus der Speditions-Branche. [7028]

Vereinigte Kattowitzer Rollfuhrunternehmer in Kattowitz OS.

1 junger Mann

(ohne Religionsuntersch.), mit dem Colonialw.-Engros-Geschäft vertraut, für die Reise mit günstig. Beding. **gesucht.** Kostenfreie Auskunft 142 postlagernd Breslau. [8474]

Ein junger [3431]
Bautechniker

zur Aushilfe auf einige Monate **sofort gesucht.**

Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit und Gehaltsansprüche an **F. Jänckner,** Maurermeister, **Liegnitz.**

Für ein feines Herren-Garderoben-Maaßgeschäft **wird** ein
praktisch erfahrener
älterer
Zuschneider,
welcher auch ohne Anprobe gutsitzende Sachen zu liefern und sich hierüber auszuweisen vermag, **per sofort gesucht.**

Off. sub M. W. 48 an die Exped. der Bresl. Ztg. [8498]

Einen erfahrenen **Conditor** und **Pfefferküchler** sucht gleich oder zum 15. Juni [6793]

F. Rademacher's Nachflg. **Guben,** Frankfurterstr. 4.

Gefängnißarbeit.

Für 30—40 langjährige Gefangene **wird** dauernde **Beschäftigung gesucht.** Off. sub T. F. 50 Exped. der Bresl. Ztg.

Ein Lehrling,

mos., mit den nöthigen Schulkenntnissen, der poln. Sprache mächtig, findet in meinem **Specerei-, Schnittwaaren- und Garderoben-Geschäft** sofort Stellung. [7045]

E. Wurm, Königshütte.

Für mein Holzgeschäft Engros **suche** ich zum baldigen Antritt

einen Lehrling

mit guter Schulbildung und schöner Handschrift. [8483]

Oscar Freund, Palmstr. 26.

Ein Lehrling

für's Comptoir kann sich **melden** Blücherplatz 8 bei **Marcus Kanter.**

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Für 600 Mark p. a. ist die erste Etage [7005]

Oderstraße 18,

bestehend aus 5 Piecen, per ersten Juli zu vermiethen.

Näheres daselbst oder bei
Hermann Straka, Ring, Riemerzeile 10.

Ring 14, Bechers.,

Geschäftslocal parterre, event. erste Etage zu vermiethen. [8500]

In der neuen Börse

(Wallstraße 6) sind im 1. Stock

2 Zimmer,

zu Comptoirzwecken und für Rechtsanwälte geeignet, sofort anderweit zu vermiethen. Näheres im Handelskammerbureau. [3440]

Junkernstraße 18|19

zu vermiethen:
1 große Wohnung im ersten Stock,
1 große Wohnung im zweiten Stock.

Ein großer Laden

mit 2 anstoßenden Zimmern zu verm.
Junkernstraße 18/19.

Nicolaistr. 18|19

ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, nebst Beigelaß, im ersten Stock **zu vermiethen** und **sofort** zu beziehen. [018]

Eine Werkstatt,

gegenwärtig Schlosserei, auch zu anderen Zwecken zu vermiethen **Herrenstraße 17/18. Mentzel.**

Sommerwohnung (möbl. Stube, Alkove u. Küche) im freundlichen **Steinkunzendorf** bei **Reichenbach in Schl.** bei **Böer,** Particulier.

Eine aus zwei möblirten Stuben bestehende **Sommerwohnung** in Cunnersdorf, 1/4 Stunde von Hirschberg, freundlich gelegen, ist **zu vermiethen.** [6661]

Nähere Auskunft unter B. J. 88 postlag. **Cunnersdorf** bei **Hirschberg in Schlesien.**

Große, helle, trockene Kellerräume

sind per sofort zu vermiethen **Ohlauerstraße 44.** [8480]

Eisenbahn-Course

vom 1. Juni 1888 ab.

Eisenbahn-Personenzüge.

Kgl. Niederschles.-Märkische Eisenbahn.

Nach bezw. von Berlin, Hamburg, Bremen:

Abg. 6 U. 30 M. Vm. — 10 U. 15 M. Vm. (Expressz. v. Oberschl. B.). — 12 U. 35 M. Nm. (nur nach Sommerfeld). — 2 U. 45 M. Nm. (Schnellz. v. Oberschl. B.). — 6 U. 20 M. Ab. (nur bis Kohlfurt). — 10 U. 30 M. Ab. (Courierz. v. Oberschl. B.). — 10 U. 55 M. Ab. (v. Oberschl. B.).

Ank. 6 U. 24 M. Vm. (Courierz., Oberschl. B.). — 7 U. 30 M. Vm. — 11 U. 30 M. Vm. — 4 U. Nm. (Expressz., Oberschl. B.). — 5 U. 20 M. Nm. (Oberschl. B.). — 8 U. 9 M. Ab. (nur von Kohlfurt). — 10 U. 50 M. Ab. (Schnellz., Oberschl. B.).

Nach bezw. von Görlitz, Dresden, Hof:

Abg. 6 U. 30 M. Vm. — 10 U. 15 M. Vm. (Expressz. v. Oberschl. B.). — 2 U. 45 M. Nm. (Schnellz. v. Oberschl. B. nur bis Dresden). — 6 U. 20 M. Ab. (nur bis Löbau). — 10 U. 30 M. Ab. (Courierz. v. Oberschl. B.). — 10 U. 55 M. Ab. (v. Oberschl. B.).

Ank. 6 U. 24 M. Vm. (Courierz., Oberschl. B.). — 7 U. 30 M. Vm. — 4 U. Nm. (Expressz., Oberschl. B.). — 5 U. 20 M. Nm. (Oberschl. B.). — 8 U. 9 M. Ab. — 10 U. 50 M. Ab. (Schnellz., Oberschl. B., nur von Reichenbach).

Nach bezw. von Leipzig, Frankfurt a. M.:

Abg. 6 U. 30 M. (nur bis Leipzig). — 10 U. 15 M. Vm. (Expressz. v. Oberschl. B. über Kohlfurt-Sorau). — 10 U. 30 M. Ab. (Courierz. v. Oberschl. B. über Görlitz). — 10 U. 55 M. Ab. (v. Oberschl. B. über Görlitz).

Ank. 6 U. 24 M. Vm. (Courierz., Oberschl. B. über Görlitz). — 7 U. 30 M. Vorm. — 4 U. Nm. (Expressz., Oberschl. B.). — 5 U. 20 M. (Oberschl. B. über Görlitz). — 8 U. 9 M. Ab. — 10 U. 50 M. Ab. (Schnellz., Oberschl. B. über Sohrau).

Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Lissa. — Abg. Niederschl.-Märk. Bahnhof 3 Uhr 15 Min. Nachm.

Oberschlesische Eisenbahn.

Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien:

Abg. 5 U. 45 M. fr. (nur bis Oppeln). — 6 U. 40 M. Vm. (Courierz.). — 8 U. 55 M. Vm. — 12 U. 15 M. Nm. — 4 U. 10 M. Nm. (Expressz.) — 4 U. 20 M. Nm. (nur bis Ohlau). — 6 U. 30 M. Ab. — 11 U. 5 M. Ab. (nur bis Oppeln).

Ank. 6 U. 41 M. Vm. (nur von Ohlau). — 8 U. 30 M. Vm. (nur von Oppeln). — 10 U. Vm. (Expressz.). — 2 U. Nm. (nur von Oppeln). — 2 U. 25 M. Nm. — 6 U. 5 M. Ab. — 9 U. 2 M. Ab. — 10 U. 10 M. Ab. (Courierzug).

Posen, Stargard, Stettin, Königsberg:

Abg. 6 U. 45 M. Vm. — 1 U. 13 M. Nm. — 7 U. 10 M. Ab. — 11 U. 30 M. Ab.

Ank. 5 U. 35 M. fr. — 8 U. 43 M. Vm. — 2 U. 37 M. Nm. — 8 U. 2 M. Ab.

Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Obernigk. — Abg. 2 Uhr 4 Min. Nachm. Ank. 9 Uhr 5 Min. Abds.

Breslau, Glatz, Mittelwalde:

Abg. 6 U. 44 M. Vm. — 10 U. 25 M. Vm. — 1 U. Nm. (nur bis Glatz). — 5 U. 40 M. Nm. — 8 U. 10 M. Ab. (nur bis Münsterberg).

Ank. 7 U. 38 M. Vm. (nur von Münsterberg). — 10 U. 1 M. Vm. — 2 U. 20 M. Nm. — 6 U. 25 M. Ab. — 9 U. 50 M. Ab.

Jeden Sonntag bis auf Weiteres Extra-Personenzüge nach Mittelwalde. — Abg. 5 Uhr 49 Min. Vorm., Ank. 11 Uhr 30 Min. Nachts.

Breslau—Zobten—Ströbel:

Abg. 7 U. 25 M. Vm. — 1 U. 40 M. Nm. — 8 U. 25 M. Ab.

Ank. 8 U. 20 M. Vm. — 2 U. 32 M. Nm. — 10 U. 15 M. Ab.

Jeden Sonn u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Zobten. — Abg. Breslau OS.-Bahnhof: 6 Uhr Vorm. Ank. Breslau 10 Uhr 48 Min. Abds.

Breslau-Freiburger Eisenbahn.

Nach bezw. von Königszelt, Dittersbach, Hirschberg:

Abg. 5 U. 30 M. Vm. — 9 U. 10 M. Vm. — 1 U. 5 M. Nm. — 3 U. 20 M. Nm. (Expresszug). — 6 U. 35 M. Nm.

Ank. 8 U. 16 M. Vm. (nur von Dittersbach). — 11 U. 45 M. Vm. — 4 U. 13 M. Nm. — 9 U. 30 M. Ab. — 10 U. 33 M. Ab. (Expresszug).

Nach bezw. von Halbstadt, Braunau, Chotzen, Prag, Carlsbad:

Abg. 5 U. 30 M. Vm. — 9 U. 10 M. Vm. (nur bis Chotzen). — 1 U. 5 M. Nm. — 6 U. 35 M. Nm. (nur bis Halbstadt).

Ank. 8 U. 16 M. Vm. (nur von Halbstadt). — 11 U. 45 M. Vm. (nur von Halbstadt). — 4 U. 13 M. Nm. — 9 U. 30 M. Ab.

Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Canth, Mettkau, Freiburg, Sorgau, Salzbrunn, Friedland, Halbstadt, Weckelsdorf, Braunau. — Breslau: Abg. früh 5 Uhr 10 Min., Ank. Abds. 11 Uhr 25 Min.

Glogau, Reppen, Frankfurt a. O., Berlin, Cüstrin, Stettin:

Abg. 6 U. 15 M. Vm. — 10 U. 15 M. Vm. (v. Oberschl. B.) — 10 U. 23 M. Vm. — 3 U. 15 M. Nm. — 9 U. Ab.

Ank. 7 U. 15 M. Vm. (nur von Wohlau). — 9 U. 49 M. Vm. — 1 U. 46 M. Nm. — 5 U. 21 M. Nm. — 11 U. Ab.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.

Oels, Oberschlesien, Pless, Dzieditz:

Abg. Mochbern: 6 U. 21 M. Vm. — 3 U. 55 M. Nm. — 5 U. 20 M. Nm. — Niederschles.-Märk. Bahnh.: 6 U. 15 M. Vm. — 8 U. 25 M. Vm. — 10 U. 30 M. Vm. — 1 U. 55 M. Nm. — 5 U. 55 M. Nm. — 8 U. 55 M. Ab. — Oderthor-Bahnh.: 6 U. 34 M. Vm. — 8 Uhr 39 M. Vm. — 10 U. 44 M. Vm. — 2 U. 13 M. Nm. — 6 U. 11 M. Ab. — 9 U. 13 M. Ab.

Ank. Oderthor-Bahnh.: 7 U. 31 M. Vm. — 9 U. 59 M. Vm. — 11 U. 57 M. Vm. — 2 U. 20 M. Nm. — 5 U. 35 M. Nm. — 8 U. 10 M. Ab. — 10 U. 3 M. Ab. — Niederschles.-Märk. Bahnh.: 7 U. 50 M. Vm. — 10 U. 13 M. Vm. — 12 U. 15 M. Nm. — 2 U. 34 M. Nm. — 5 U. 54 M. Nm. — 8 U. 25 M. Ab. — 10 U. 19 M. Ab. — Mochbern: 10 U. 15 M. Vm. — 2 U. 39 M. Nm. — 10 U. 24 M. Ab.

Anschluss nach und von der Breslau-Warschauer Eisenbahn. Abf. v. Oels: 7 U. 30 M. Vm. — 11 U. 53 M. Vm. — 7 U. 19 M. Ab. — Ank. in Oels: 9 U. 4 M. Vm. — 1 U. 27 M. Nm. — 8 U. 57 M. Ab.

Anschluss nach und von der Oels-Gnesener Eisenb. Abg. v. Oels: 9 U. 36 M. Vm. — 11 U. 43 M. Vm. — 7 U. 6 M. Ab. — Ank. in Oels: 9 U. 10 M. Vm. — 1 U. 27 M. Nm. — 7 U. Ab.

Anschluss nach und von der Posen-Kreuzburger Eisenb. Abf. v. Kreuzburg: 5 U. 15 M. fr. — 8 U. 52 M. Vm. — 1 U. 11 M. Nm. — 8 U. 50 M. Ab. — Ank. in Kreuzburg: 8 U. 32 M. Vm. — 12 U. 33 M. Nm. — 7 U. 47 M. Ab.

Breslau-Trebnitz:

Abf. Oderth.-B. 7 U. 15 M. Vm. — 1 U. 55 M. Nm. — 9 U. 40 M. Ab.

Ank. Oderth.-B. 6 U. 53 M. Vm. — 1 U. 29 M. Nm. — 9 U. 18 M. Ab.

Passagier- und Fracht-Dampfer-Cours

von Breslau nach Ohlau und retour ausser Sonntags, an allen Zwischenstationen anlegend.
Abf. von Breslau 2 Uhr 15 M. Nm., Ank. in Ohlau 7 U. Ab. — Abf. von Ohlau 5 U. fr. Ank. in Breslau 8 U. Vm.

Telegraphische Witterungsberichte vom 8. Juni.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	749	13	O 1	bedeckt.	
Aberdeen	755	11	SSO 1	bedeckt.	
Christiansund	758	13	SSW 1	wolkig.	
Kopenhagen	762	8	O 2	bedeckt.	
Stockholm	764	14	SO 2	h. bedeckt.	
Haparanda	765	8	SSW 4	heiter.	
Petersburg	765	8	NNO 1	heiter.	
Moskau	759	5	WNW 2	bedeckt.	
Cork, Queenst.	748	13	SO 4	Nebel.	
Brest	—	—	—	—	
Helder	759	14	SO 1	bedeckt.	
Sylt	761	11	SSO 1	Dunst.	[Nebel.
Hamburg	761	12	SSO 3	h. bedeckt.	Heute früh dichter
Swinemünde	761	11	SO 1	bedeckt.	Nachts Regen.
Neufahrwasser	763	12	SSW 1	—	
Memel	764	15	SO 3	h. bedeckt.	
Paris	—	—	—	—	
Münster	760	16	NNO 2	wolkig.	
Karlsruhe	761	20	NO 2	heiter.	Nachm. Gewitter.
Wiesbaden	761	17	still	h. bedeckt.	Mittag Gewitter.
München	763	18	SO 1	h. bedeckt.	
Chemnitz	762	17	W 1	wolkig.	
Berlin	762	13	NW 3	bedeckt.	
Wien	761	18	W 3	wolkenlos.	
Breslau	762	11	SO 3	bedeckt.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	761	28	still	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein Maximum von über 765 mm liegt über dem finnischen Busen und Umgebung, eine Depression unter 748 mm über Irland. Bei schwacher Luftbewegung ist das Wetter über Central-Europa im Norden trübe und kühl, im Süden meist heiter und ziemlich warm. In Deutschland ist vielfach Regen gefallen. In Süd-Deutschland fanden stellenweise Gewitter statt.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil und i. V. für das Feuilleton: J. Seckles; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.